Nr. 270. **Die Presse.** 29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung · Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 16. November 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Wo steht der Feind?

Während der deutsch-französischen Verhandlungen hat unsere Regierung ritterlich die einmal übernommenen Verpflichtungen innegehalten, nichts über die „schwebenden" Affären der Öffentlichkeit mitzuteilen. Über die Ziele, — gewiß, über die durfte man sprechen; und so erhielten denn auch wir seinerzeit an maßgebender Stelle die Information, daß wir im äquatorialen Afrika ein „zusammenhängendes großes Kolonialreich" bekommen würden. Wir haben es auch heute noch nicht. Aber Orakel sind dazu da, um mißverstanden zu werden, und so mag die Auskunft auch wohl so gemeint sein, daß nicht der Kongo-Marokkovertrag, sondern erst spätere Verträge uns das große Reich bescherten. Die beiden Fühlhörner sind es nicht, auch Rio Muni, die spanische Enklave, ist zu winzig dazu. Überdies ist die Hoffnung, die wir heute in einem Berliner Blatte ausgesprochen finden, Frankreich würde die spanischen Abtretungen an uns aus seiner Tasche bezahlen, umso grotesker, als Frankreich ja nicht einmal die Kongo-Gesellschaften in dem an uns abgetretenen Gebiete entlohnt, sondern dies ebenfalls uns überläßt. Wir haben also, scheint es, nur die Anwartschaft darauf, das „zusammenhängende große Kolonialreich" uns zu — kaufen, wenn wir wollen. Und selbstverständlich wird das nicht so billig zu machen sein, wie einst, mit 17 Millionen, der Erwerb der Karolinen.

In Belgien erregt der Gedanke lebhaftes Unbehagen. Unsere englischen Freunde bearbeiten die Brüsseler Presse bereits lebhaft mit der „deutschen Unersättlichkeit", die nach dem belgischen Kongostaat trachte; und wenn wir erst so weit sind, daß ernstlich von einem derartigen Geschäft gesprochen wird, so wird vermutlich die Londoner Politik wieder entdecken, daß es Englands Interessen widerspräche, wenn wir uns irgendwo „festsetzten". Es ist das bleibende Verdienst des Abg. von Heydebrand, diese Zustände — Wirtschaft, Horatio, Wirtschaft! — einmal vor dem aufhorchenden Europa beim richtigen Namen genannt zu haben, auch wenn dies der Pythia offiziosa zurzeit nicht angenehm ist. Der „Matin", der während der deutsch-französischen Verhandlungen stets ausgezeichnet informiert war, bringt heute noch ohne weiteres Material bei, durch das alles erhärtet wird, was Heydebrand im Reichstage andeutete. Nach außen hin hatte England durch die Entsendung des Feldmarschalls Sir John French zur Besichtigung der französischen Ostgrenze deutlich genug dakumentiert, daß es Deutschlands, sagen wir, Bescheidenheit erzwingen wolle. Auch wissen wir jetzt aus untrüglicher Quelle, daß die englische Nordseeflotte in diesem Sommer eines Tages, der Mobilmachung gewärtig, bereits in den Ausrüstungshäfen zusammengezogen wurde, eine Tatsache, die man nicht geheim hielt, sondern Deutschland wissen ließ. Nun erzählt zuguterletzt noch der „Matin", daß Sir Edward Grey tatsächlich zweimal dem deutschen Botschafter eine Art Ultimatum gestellt habe. Der englische Minister habe die „Geste von Agadir" getadelt und erklärt, im Notfall werde England den befreundeten Staat mit seiner ganzen Macht unterstützen.

Vielleicht sind das alles auch noch „schwebende" Affären, über die vornehm hinwegzugehen deutsche Ritterlichkeit erfordert. Man steckt den Kopf, wie der Vogel Strauß, in den Sand, dann sieht man vom Feinde nichts — und kann von dem „zusammenhängenden großen Kolonialreich" träumen. Aber allmählich ringt die Wahrheit sich doch durch, und man wird sehen, daß sie im Reichstage erkannt worden ist. Zu lebhaftem Bedauern der nationalen Parteien wird der Kanzler sogar binnen kurzem in der Lage sein, sich selbst widersprechen zu müssen. Er wird nämlich von einem noch Höheren aufgefordert werden, eine Flottennovelle „ressortmäßig zu vertreten", deren Begründung darauf Bezug nimmt, das wir England gegenüber Ellbogenfreiheit haben müßten. In diesem Augenblicke, der näher ist, als mancher ahnt, wird das, was Herr von Heydebrand unter dem Unwillen des Kanzlers anbot, von der Regierung selbst gefordert werden: Deckung für eine stärkere Rüstung gegen den wahren Feind. Das ist die kleine Tragikomödie in dem großen Drama unserer Zeit.

—n.

Politische Tagesschau.

Die konservative Partei und der Reichskanzler.

Die „Konf. Korresp." schreibt parteioffiziös: Der Herr Reichskanzler v. Bethmann Hollweg hat seinen Reden im Reichstage noch einige Erklärungen in der „Norddeutscheu Allgemeinen Zeitung" hinzufügen lassen. Es wird darin die Meinung vertreten, daß er es als seine Pflicht habe erachten müssen, das Land und die Parteien „zur Besonnenheit zurückzurufen", schädlichen Wirkungen angeblicher „chauvinistischer Aussprüche" vorzubeugen und das Marokko-Abkommen von „phantastischen Ansprüchen und wahltaktischen Rücksichten" freizumachen, die bei mehr als einer Partei zu der ungünstigen Aufnahme des Werkes beigetragen hätten. Was die konservative Partei anlangt, so hat ihr Redner an dem Abkommen selbst nur eine das Maß des sachlich Zulässigen mit keinem Worte überschreitende Kritik geübt. Sie empfindet es als eine schwere Kränkung, wenn ihr vorgeworfen wird, sie habe eine nationale Angelegenheit zum Anlaß eines wahltaktischen Manövers benutzt. Nach ihrer Vergangenheit sollte die konservative Partei gegen solche Vorwürfe geschützt sein. Wenn der leitende Staatsmann es als unberechtigt erklärt, daß auch der Redner der konservativen Partei im Namen seiner politischen Freunde gegen die unser nationales Existenz- und Selbstbestimmungsrecht einengende und von der deutschen Regierung jedenfalls öffentlich nicht mit genügender Deutlichkeit beantwortete Kundgebung der englischen Staatsmänner aus dem nationalen Gewissen heraus Abwehr übte, so muß nochmals lebhaft bedauert werden, daß der durch unser Volk gehende nationale Schwung so wenig erkannt und benutzt wird. Wir wissen aus zahlreichen Kundgebungen, daß die Mitglieder der konservativen Gesamtpartei im deutschen Reiche den Standpunkt der Reichstagsfraktion vollkommen teilen.

Heydebrand und Bethmann.

Die vom Wahlvereine der konservativen Parteien des Wahlkreises Frankfurt a. O.-Lebus einberufene Versammlung der Mitglieder aller staatserhaltenden Parteien, die am Sonntag in Frankfurt a. O. tagte, war von etwa 1500 Personen besucht. Der Führer der Konservativen Abg. v. Heydebrand forderte in energischer Weise die bürgerlichen Parteien auf alle Händel zu vergessen und sich zusammenzufinden in patriotischer Gesinnung. Er ermahnte, den Wahlkampf in maßvollen Formen zu führen und nur einen Feind zu bekämpfen: Die Sozialdemokratie. Sehr zutreffend führte Herr v. Heydebrand aus: „Wir sind alle Arbeiter; im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen. Wer dem Arbeiter den Glauben raubt, kann niemals ein Freund des Arbeiters sein, und ebensowenig der, der dem Arbeiter sagt, daß er eine besondere Stellung im Staatsleben habe und die Arbeiterschar eine isolierte Genossenschaft im Staate sei." — Es ist anerkennenswert und zeugt von der staatsmännischen Veranlagung des Führers der Konservativen, bemerkt hierzu die „Neue politische Korrespondenz", daß Herr von Heydebrand sein Renkontre mit dem Kanzler aus dem Spiele ließ. Es ist jetzt wahrlich nicht die Zeit dazu, persönliche Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Leiter der Staatsregierung und den staatserhaltenden Parteien, zu denen die konservative Partei zweifellos in erster Linie gehört, zum Austrag zu bringen. Der Kandidat in Frankfurt, zu dessen Gunsten Abg. v. Heydebrand auftrat, ist der evangelische Arbeitersekretär Dunkel, und es handelt sich darum, den Kreis der Sozialdemokratie, den sie erst unlängst gewonnen hat, wieder abzunehmen. — Die Versammlung, die eine wahrhaft patriotische Haltung zeigte, nahm, nachdem Herr v. Heyebrand sie bereits verlassen hatte, unter großem Beifalle einstimmig folgende Vertrauenskundgebung für ihn an: „Wir danken Herrn von Heydebrand daß er so mannhaft für die nationalen, religiösen und sittlichen Ideale unseres Volkes eingetreten ist, und bitten ihn, daß er es auch fernerhin ebenso unentwegt tun möge."

Vorbereitungen zu einem neuen Handelsvertrag in Rußland.

Aus Anlaß der auf Dienstag angesetzten Versammlung des Ausschusses der russischen Exportkammer zur Prüfung der Handelsverträge mit Deutschland und Österreich-Ungarn erklärt das Handelsministerium, die russische Exportkammer sei eine Privateinrichtung, und die von ihr unternommene Arbeit stehe in keinerlei Zusammenhang mit der im Ministerium vor sich gehenden Ausarbeitung derseben Frage.

Hansabund und Konsumvereine.

Auf dem famosen „Mittelstands-Kongreß", den der Hansabund soeben in Berlin veranstaltet hat, ist auch eine Resolution zur Annahme gelangt, die sich gegen die Begünstigung der Konsumvereine auf steuerlichem Gebiete, sowie gegen jedwede behördliche Förderung der Beamten-Konsumvereine richtet. Der Inhalt dieser ziemlich „pflaumenweichen" Resolution entspricht keineswegs den scharfen Worten, die der Referent über die Konsumvereinsfrage auf dem „Kongreß" gegen die Konsumvereine losgelassen hat, indem er diese als „Schädlinge" bezeichnete, denen steuerkräftige Gewerbetreibende zum Opfer fielen, und jedes wirtschaftliche Bedürfnis für das Bestehen von Konsumvereinen bestritt, aber vom Standpunkt der Hansabündler aus war die Resolution immerhin eine „Leistung" zu nennen, aber freilich eine solche, die nur — Blendwerk ist und bleiben wird! Die von dem Direktor des Hansabundes Knobloch selbst verlesene und zur Annahme gebrachte Resolution wurde wohlweislich nur dem — Präsidium des Hansabundes überwiesen. Wie dieses aber zu der Frage der Konsumvereine steht, ergibt sich schon aus der Tatsache, daß eine frühere von dem Zweigverein des Hansabundes in Hamburg an die Leitung des Bundes gerichtete dringende Aufforderung, sich über ihre Haltung zu dieser Frage zu äußern, gänzlich unbeachtet geblieben ist. Das Präsidium des Hansabundes wird sich auch jetzt hüten, klare Stellung gegen die Konsumvereine zu nehmen, sondern die Resolution Resolution sein lassen. Dem Mittelstande aber wird man ohne Skrupel bei den bevorstehenden Wahlen diese Resolution als Beweis für die Mittelstandsfreundlichkeit des Hansabundes unzählige Male vorreiten, wobei man nicht vergessen wird, nachdrücklich auf die Vorlegung der Resolution durch den Direktor Knobloch in Person auf dem „Mittelstands-Kongreß des Hansabundes" hinzuweisen. Nach den Wahlen wird kein Mensch mehr von dieser Resolution reden, vor allem nicht das — Präsidium des Hansabundes, dem sie überantwortet wurde. Also: Gimpelfang!

Der arme Haußmann.

Der fortschrittliche Abgeordnete Haußmann hat mit seiner Reichstagsrede bei seinen Freunden wenig Beifall gefunden. Die greise Fortschrittlerin Minna Cauer schreibt dem „Berl. Tageblatt", daß die Partei sich in der Erörterung über Marokko zu nachsichtig und zu schnell befriedigt gezeigt habe. Das „Berl. Tageblatt" meint dazu, daß der offizielle Parteiredner Dr. Wiemer doch seiner entschiedenen Mißbilligung sehr wirkungsvoll Ausdruck gegeben habe. Über die Rede des sonst beim „Berl. Tageblatt" sehr beliebten Abgeordneten Haußmann schreibt das genannte Blatt wörtlich: „Wenn dann später Herr Konrad Haußmann, der schon in Revue-Artikeln seinem schwäbischen Landsmann Kiderlen-Waechter Lorbeeren gestreut, andere Töne anschlug, so war das mehr ein Privatvergnügen dieses launigen und oft amüsanten Abgeordneten, der sich vonzeit zuzeit auch einmal auf dem Gebiet der auswärtigen Politik verirrt, und der Vorfall, der an sich bedeutungslos ist, hat am wenigsten eine Bedeutung für die Beurteilung der fortschrittlichen Volkspartei. Den Standpunkt der Partei hat dann der dritte fortschrittliche Redner Herr Dr. Mugdan, noch einmal unzweideutig formuliert."

Die Verfassungsfrage in Mecklenburg-Schwerin.

Die Regierung hat dem mecklenburgischen Landtage Grundzüge für eine Vorlage betr. eine Änderung der bisherigen Verfassungsentwürfe zugehen lassen. Die Regierung ist zu dem Ergebnis gekommen, daß, um weite Kreise der Bevölkerung unter Vermeidung allgemeiner Wahlen an der Landesvertretung zu beteiligen, anstelle der Wahlen der Gesamtbevölkerung Wahlen der Landgemeinden und der städtischen Bürgerschaften treten sollen. Wenn aufgrund dieses Vorschlages eine Einigung über die Verfassungsfrage mit beiden Stellen zu erreichen sei, so würde die Regierung gegenüber der Möglichkeit, die weiter nicht aufschiebbare Verfassungsreform im Einvernehmen mit den beiden Ständen durchführen zu können, sich auch mit einer weniger vollkommenen Erledigung dieser Frage zufrieden geben. Der Landtag soll für Mecklenburg-Schwerin aus 80 Abgeordneten bestehen. Ein Entwurf für Mecklenburg-Strelitz ist noch nicht eingegangen.

Zur Auflösung der bayerischen Kammer.

Der Landtagsabschied aus Anlaß der Auflösung der bayerischen Abgeordnetenkammer zählt die Beschlüsse beider Kammern des Landtages auf, erwähnt besonders, daß die Staatsregierung auch weiterhin allen Streikbestrebungen in Betrieben der Verkehrsanstalten mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln entgegentreten werde und sagt schließlich: Die jüngsten Vorgänge in der Kammer der Abgeordneten nötigen, uns, von dem uns verfassungsmäßig zustehenden Rechte der Auflösung des Landtages Gebrauch zu machen. Unser Bestreben wird wie bisher so auch ferner unablässig dem Wohle des geliebten Vaterlandes geweiht bleiben. — Vor dem Landtagsgebäude hatte sich schon vor Beginn der Sitzung eine große Menschenmenge eingefunden, die auf die Minister, als sie gemeinschaftlich das Gebäude verließen, Hochrufe ausbrachte. — Die Wahlkompromisse zwischen Liberalen und Sozialdemokraten sind schon so gut wie abgeschlossen. Gegenwärtig besitzt das Zentrum 98 Sitze von 163, also die absolute Mehrheit. — Die Neuwahl muß binnen 3 Monaten erfolgen; man glaubt, daß sie schon vor den Reichstagswahlen stattfinden wird.

Aus dem österreichischen Parlament.

Der Finanzminister hat im österreichischen Abgeordnetenhause die Gesetzentwürfe eingebracht. Sie betreffen Abänderung der Bier- und Branntweinsteuer, Herabsetzung der Realsteuern, Einführung der Schaumweinsteuer und Automobilsteuer, sowie Gebühren von unentgeltlichen Vermögensübertragungen. Am Beginn der Sitzung gab der Präsident Sylvester der allgemeinen Entrüstung über die beklagenswerten Vorfälle in der letzten Sitzung Ausdruck, forderte die Abgeordneten auf, im Interesse des Parlaments strenge Selbstzucht zu üben, und schloß mit einem ernsten Appell zu fruchtbringender Ar-

beit. (Beifall.) Der Abg. Malik sprach sein Bedauern über seine die Würde des Parlaments tief verletzende Handlung aus und bat das Haus, dieses Bedauern zur Kenntnis zu nehmen.

Sozialdemokratischer Teuerungsschwindel.

Für die Wahlagitation bedient die Sozialdemokratie sich mit Vorliebe der Teuerungshetze, indem sie der Regierung wegen der von ihr befolgten Wirtschafts- und Zollpolitik die Hauptschuld an den hohen Preisen der Lebensmittel beimißt. Um die Stimmung der Massen nach Möglichkeit zu erbittern, werden auch allerhand Mätzchen, die jedem vernünftigen Menschen lächerlich erscheinen müssen, nicht verschmäht. So veröffentlicht der „Vorwärts“ die Speisekarte des von der Stadt Aachen dem Kaiser gegebenen Festmahls und fügt höhnisch hinzu: „Sollten die Herren von Bethmann Hollweg und von Schorlemer bei dem Festmahl zugegen gewesen sein, so sind sie sicherlich in ihrer Auffassung gefestigt geworden, daß von einem Notstande nicht geredet werden kann“. Mit derselben Berechtigung hätte das Blatt auf die vollbesetzten Tafeln der zahlreichen, in der Wolle sitzenden Genossen wie Arons, Heine, Haase usw. verweisen können, bei denen doch ebenfalls von einem Notstande nicht geredet werden kann. Daß der „Vorwärts“ im übrigen selbst garnicht an seine Teuerungshetze glaubt, läßt ein Bericht aus Nowawes erkennen, in dem mit sichtbarer Genugtuung die Tatsache vermerkt wird, daß infolge der Teuerungsmaßnahmen der Gemeinde die Lebensmittelpreise merklich gesunken seien. Während bisher auf dem Wochenmarkte Kartoffeln mit 4,50 der Zentner verkauft wurden, hätten die Händler am Donnerstag ihre Preise auf 3,50 ermäßigt. Hier wird also der Zwischenhandel als der eigentliche Verteuerer festgenagelt! Man sollte doch meinen, daß der Teuerungsschwindel der sozialdemokratischen Presse endlich seine Zugkraft verlieren wird.

Der Führer der christlich-sozialen Partei in Oesterreich

Dr. Ebenhoch hat aus Gesundheitsrücksichten sein Reichsratsmandat niederdelegt.

Neues französisches Bankgesetz.

In der Montagssitzung der Deputiertenkammer legte der Finanzminister einen Gesetzentwurf, betreffend Erneuerung des Privilegiums der Bank von Frankreich vor, durch den sie ermächtigt wird, das bisher mit 5 800 000 000 Franks festgesetzte Maximum ihrer Banknotenmission auf 6 800 000 000 Franks zu erhöhen. Die Bank von Frankreich wird ferner anstatt wie bisher 180 Millionen, dem Staatsschatz Vorschüsse bis zum Betrage von 200 Millionen ständig zinsfrei zur Verfügung stellen.

Das Pulver B.

Auf Antrag des Seepräfekten von Lorient wurden am Montag sämtliche alten Vorräte des Pulvers B, die sich im Pulvermagazin von Lorient befanden, mittels eines Transportdampfers auf offener See versenkt.

Weiteres Vorgehen gegen den Antimilitarismus.

Da die Vereinigung „Le Sou du Soldat“ die Sendung von Geld und aufrührerischen Rundschreiben an Soldaten fortgesetzt hat, wurde gegen elf Mitglieder des Arbeitersyndikats die strafrechtliche Verfolgung wegen Aufreizung von Soldaten zum Ungehorsam eingeleitet.

England in Marokko.

Im englisch n Unternahme stellte am Dienstag der Aegeordnete Douglas Hall (Unionist) dieaAnfrage, ob die deutschen Untertanen nach dem französisch-deutschen Vertrage in Marokko Vorteile haben würden, denen sich die britischen Untertanen nicht erfreuen würden. Sir Edward Grey erwiderte: „Wir erfahren, daß die britischen Untertanen auch fernerhin in Marokko dieselben wirtschaftlichen Vorteile haben werden, wie diejenigen anderer Nationen, einschließlich Deutschlands.

Die russische Reichsduma.

hat den Antrag der Kadettenpartei, die Gesetzvorlage betreffend die Gleichberechtigung der Finländer mit den übrigen russischen Untertanen zur Umarbeitung an die Kommission zurückzuverweisen, mit 21 8gegen 105 Stimmen abgelehnt und den Übergang zur Prüfung der einzelnen Paragraphen mit 228 Stimmen des Zentrums, der Nationalisten und der Rechten gegen 93 Stimmen der Opposition beschlossen.

Die Krisis im japanischen Kabinett,

die wegen des Budgets entstanden war, hat augenscheinlich mit einem Siege des Finanzministers über den Kriegs- und den Marineminister geendet. Der Kriegs- und der Marineminister hatten beide die Aufnahme von Anleihen und die Verminderung des Amortisationsfonds zur Deckung einer Erhöhung der Land- und Seestreitkräfte verlangt, was der Finanzminister abgelehnt hatte. Unter dem Druck der Bankiervereinigung und der öffentlichen Meinung hat sich nun der Premierminister Marquis Saionji zugunsten des Finanzministers entschieden und dem Kriegsminister Saito die Alternative gestellt, entweder seine Forderungen zurückzuziehen oder zurückzutreten.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. November 1911.

— Se. Majestät der Kaiser nahm am Montag Nachmittag den Vortrag des Reichskanzlers in Potsdam entgegen.

— An Stelle des kürzlich verstorbenen Oberbürgermeisters Schulz in Köthen wurde der bisherige erste Stadtrat in Köthen, Dr. Heymann, zum Oberbürgermeister der Kreisstadt Köthen gewählt.

— Das Marineverordnungsblatt veröffentlicht eine neue kaiserliche Verordnung über die Ehrengerichte der Sanitätsoffiziere in der kaiserlichen Marine.

— Wegen Umtriebe und Verbindung mit ausländischen Polenvereinen wurden acht polnische Gymnasiasten vom königlichen katholischen Gymnasium in Gleiwitz entlassen.

— Das Verfahren gegen Pfarrer Traub ist vom Breslauer Konsistorium ausgedehnt worden auf eine angebliche Beleidigung des Münsterschen Konsistoriums, von der Traub im Jahre 1910 durch das Landgericht Bonn rechtskräftig freigesprochen wurde.

— Das kaiserliche Gesundheitsamt teilt mit: Das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche ist gemeldet vom Schlachthofe zu Stuttgart am 14. November.

Das Marokko-Abkommen.

Ein ergänzender Notenaustausch

zwischen v. Kiderlen und Cambon ist zum Marokko-Abkommen erfolgt, wie bereits aus den Berichten über die französischen Kommissionsverhandlungen bekannt war. Nunmehr ist der Inhalt der betr. Noten auch dem Reichstag zugegangen. Es handelt sich dabei hauptsächlich um folgende Punkte: Für den Fall, daß die französische Regierung die Übernahme des Protektorats über Marokko für erforderlich halten sollte, werden seitens der deutschen Regierung dem keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Der Eisenbahnbau Tanger-Fez soll öffentlich ausgeschrieben werden, bevor die Ausschreibung irgend eines anderen Bahnbaues in Marokko erfolgt. Der Hafen von Agadir soll für den internationalen Handel geöffnet werden. Die Führung der Bahnlinien soll so gewählt werden, daß eine Verbindung der erzhaltigen Gegenden mit den öffentlichen Eisenbahnen und mit den für die Abfuhr der Erze bestimmten Häfen tunlichst erleichtert wird. Beide Mächte sind übereingekommen, alle Meinungsverschiedenheiten, die sich aus dem Marokkovertrag ergeben könnten und sich nicht auf diplomatischem Wege regeln lassen, einem Schiedsgericht zu unterbreiten, welches nach Maßgabe der Bestimmungen der Hager Konvention vom 18. Oktober 1907 zu bilden ist. Bei Meinungsverschiedenheiten bei der Grenzabsteckung in Kongo soll ein von beiden Regierungen gemeinsam gewählter Schiedsrichter, der einer dritten Macht angehören muß, die Entscheidung fällen. Beide Regierungen werden es gern sehen, wenn zwischen den beiderseitigen Staatsangehörigen Interessengemeinschaften für Unternehmungen in den durch das deutsch-französische Abkommen berührten Kolonialgebieten gebildet werden.

Von den Signatarmächten der Algeciras-Akte

hat nunmehr auch Schweden sich mit der Neuordnung der Dinge in Marokko einverstanden erklärt. Der schwedische Gesandte in Paris hat am Freitag dem Minister des Auswärtigen, de Selves. die Zustimmung der schwedischen Regierung zum deutsch-französischen Marokko- und Kongo-Abkommen mitgeteilt.

Die deutschen Bundesregierungen und die Marokko-Angelegenheit.

Die württembergische Regierung läßt im „Staatsanzeiger für Württemberg“ erklären, daß sie in der Marokko-Angelegenheit denselben Standpunkt einnehme, den der bayerische Ministerpräsident in seiner Erklärung in der Abgeordnetenkammer präzisiert habe. — Frhr. von Podewils hatte den Vorwurf zurückgewiesen, daß er durch die Nichteinberufung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten den Treueid gegen den König verletzt habe. Zu gleicher Zeit hatte er den an der Spitze des Reiches stehenden Staatsmännern das vollste Vertrauen ausgesprochen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Rom gemeldet, das italienische Geschwader habe den Befehl erhalten, aus dem Aegaischen Meer in das Mittelländische Meer zurückzukehren. Wenn dieser Befehl tatsächlich ergangen ist, würde dies bedeuten, daß der Plan, den Kriegsschauplatz auf andere türkische Besitzungen als Tripolis auszudehnen, vorläufig aufgehoben ist. Der Gedanke liegt nahe, daß Vorstellungen anderer Mächte dieser Gegenorder zugrunde liegen. Eine gewisse Bestätigung findet diese Meldung von türkischer Seite. Die Nachricht, daß italienische Kriegsschiffe bei der Insel Nikaria erschienen seien, erweist sich nach amtlicher Meldung als falsch. Bis Montag Abend ist kein italienisches Schiff in den Gewässern des Archipels gesehen worden.

Aus Tripolis

meldet die „Agenzia Stefani“. Der Torpedobootszerstörer „Dardo“ ist von seiner Erkundigungsfahrt, die längs des westlichen Teiles der Küste bis zur tunesischen Grenze ging, am Montag zurückgekehrt, ohne auf eine Spur von Konterbande gestoßen zu sein. Unweit der Grenze beschoß er das kleine türkische Fort Forno. Er zerstörte dessen Dach, zwang die Besatzung zur Flucht und brachte ihr wahrscheinlich Verluste bei — Von Benghasi, Derna und Tobruk, wo neue Truppen ankommen, wird telephoniert, daß die Lage unverändert sei. — Die Regenzeit hat begonnen.

Weiter meldet die „Agenzia Stefani“: In der Nacht zum 13. d. Mts. gab die feindliche Artillerie einige Schüsse gegen Sidi Mesri ab, denen Kleingewehrfeuer folgte. Die Italiener erwiderten das Feuer. Einige Zeit später sah man bald hier, bald dort Gruppen von Arabern sich nähern; dies ließ auf Vorbereitung eines nächtlichen Angriffes schließen, der indes ausblieb. Der Feind ist stets überwiegend auf der Seite von Sidi Mesri tätig, wie wenn er beabsichtige, die italienische linke Flanke zu umzingeln. Am 13. d. Mts. kurz nach Mittag kam es zwischen feindlicher Artillerie, die bei dem kleinen Fort Mesri stand, und der italienischen Stellung bei Sidi Mesri zu einem Feuergefecht. Eine Kompagnie Infanterie, die zum Schutze von Aufräumungsarbeiten im Schußfelde vor Sidi Mesri auseinandergezogen war, wurde unter ein lebhaftes Feuer genommen, das aus einem der italienischen Stellung gegenüberliegenden Gebäude kam. Dieses Gebäude wurde alsbald von der italienischen Artillerie zerstört. Auf italienischer Seite gab es zwei Verwundete. Trotz der unaufhörlichen Regengüsse hält der Gesundheitszustand der Truppen an. In Benghasi, Derna, Tobruk und Homs ist die Lage unverändert.

Aus Benghasi läßt die türkische Regierung mitteilen, die dortige Redif (Landwehr)-Division sei mobilisiert worden. Die aus Benghasi in Konstantinopel eingetroffenen türkischen Beamten sind aufgefordert worden, unverzüglich zurückzukehren. Benghasi ist aber noch in den Händen der Italiener.

Anläßlich des Geburtstages des Königs von Italien fand am Sonnabend in der Stadt Tripolis ein Empfang von Notabeln der Araber und aller religiösen Bekenntnisse statt, die ihre Gefühle der Huldigung und ihre Glückwünsche für den König zum Ausdruck brachten. Am Nachmittag fand ein Empfang sämtlicher Konsuln, der fremden Militärattachees und der hervorragenden Persönlichkeiten der europäischen Kolonie statt, an dem auch die Geistlichkeit, die Vertreter der Presse und die Arbeitervereinigungen teilnahmen. An die Armen und an die Moscheen wurden Unterstützungen verteilt.

Verdächtige Türken.

An Bord des aus Tripolis in Syrakus angekommenen Dampfers „Egadi“ zeigten, so berichtet die „Agenzia Stefani“, drei Personen türkischer Nationalität ein verdächtiges Benehmen. Auf Befragen behaupteten sie zuerst, Kaufleute zu sein, gaben sich aber schließlich als Divisionsgeneral Eben Mucki Bey, Stabsarzt Ahmed Tewfik Abdullah und Oberst der Infanterie Mohammed Tewfik Abdullah zu erkennen. Sie erklärten, aus der Cyrenaika ausgewiesen zu sein, weil sie Parteigänger des alten Regimes gewesen seien. Da sie weder Pässe noch andere Legitimationspapiere haben, werden sie bis zum Eintreffen weiterer Anordnungen überwacht werden.

Die Revolution in China

hat bereits so große Fortschritte gemacht, daß der von den **Aufständischen** ernannte Minister des Äußeren Wutingfang **dem Thron ein Ultimatum stellen konnte.** Nach einer Reutermeldung aus Schanghai hat Wutingfang an den Regenten eine Depesche gerichtet, in der er ihm dringend empfiehlt, abzudanken und für die Republik tätig zu sein. Die Mandschu-Clans würden auch von den Bürgern der Republik respektiert werden. Wird Prinz Tschun diesem Rate Wutingfangs folgen? Noch ist es ungewiß, ob er nicht die Flucht nach dem Norden vorzieht.

Die Hankauer Metzeleien haben leider bereits in **Nanking** eine Wiederholung gefunden, die allerdings lediglich aufs Schuldkonto der Mandschus zu schreiben ist, die gegen die Revolutionäre wüteten. Allem Anschein nach wird die Vergeltung nicht ausbleiben. Nanking droht, zum Schlachtfeld zu werden. Vom Montag berichtet das „Bureau Reuter“: Der deutsche und der engische Admiral haben Nanking besucht und den Konsuln empfohlen, sich mit dem Konsulatspersonal zurückzuziehen, da die Kriegsschiffe nicht imstande seien, sie zu schützen. Dreizehn chinesische Kriegsschiffe sind Montag früh hier angekommen. Sie haben bisher keine Flagge gehißt, und man versichert, daß sie die republikanische Fahne aufziehen werden. Zwei Kreuzer, drei Kanonenboote und ein Transportschiff sind den Kanal aufwärts gefahren, offenbar mit der Absicht, die Stellung der Revolutionäre zu bombardieren.

Auch die **Mandschurei,** das Stammland der Dynastie, hat sich der Revolution angeschlossen, indem sie sich **autonom erklärte.** In Mukden, Kirin und Zizikar ist die Gewalt tatsächlich an die beratenden Komitees übergegangen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind strenge Maßnahmen ergriffen worden. Das Komitee in Mukden erhält von verschiedenen Organisationen und einzelnen Personen zahlreiche Glückwünsche zu dem Umschwung. Der Vorkämpfer der Konstitution Liantsitschao ist in Mukden eingetroffen. Unter seinem Vorsitz finden Beratungen der Delegierten der Konstitutionspartei über Maßnahmen zur Aufhebung der Revolution ohne Blutvergießen und zum Schutze der Dynastie statt. Man nimmt an, daß Liantsitschao schließlich an die Spitze der Regierung treten und Yanschikai ersetzen werde.

Juanschikai ist Montag Nachmittag mit 2000 Mann in **Peking** eingetroffen. Eine enorme Menschenmenge war zusammengeströmt und empfing ihn schweigend. Die Ordnung wurde nirgends gestört.

Es taucht, auch wie sich die „Voss. Ztg.“ berichten läßt, der Gedanke einer endgiltigen Spaltung Chinas in einen konstitutionell-monarchischen Norden und einen republikanischen Süden auf. Demnach würde das Land südlich vom Jangtse republikanisch, die beiden Provinzen Mandschurei und Tschili bleiben monarchisch, die übrigbleibenden Provinzen werden sich für das eine oder andere entscheiden.

Provinzialnachrichten.

* **Hohenkirch,** 14. November. (In der Herbst-Generalversammlung des hiesigen Spar- und Darlehnskassen-Vereins) System Raiffeisen, wurden die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, Besitzer August Templin-Hohenkirch, Christian Eggert und Lehrer Hardtke-Deutsch-Lopatken und des Vorstandes, Besitzer Andreas Mehr und Hermann Manke wieder-, Wilhelm Templin neugewählt. Die Mitgliederzahl ist auf 500 angewachsen, Geschäftsanteile sind zurzeit 4920 Mark eingezahlt. Die Spareinlagen betragen 753 653 Mark, die ausstehenden Darlehen 515 060 Mark.

hw **Konitz,** 14. November. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurde der mit dem Ablauf dieses Jahres ausscheidende Stadtrat Justizrat Dr. Vogel wiedergewählt. Der Haushaltsplan der Kanalisationsanlage wurde in Einnahme und Ausgabe auf 11 000 M. festgesetzt und genehmigt. Wie im Vorjahre werden 25 % der Gebäudesteuer als Kanalisationssteuern erhoben werden. Von der unentgeltlichen Aufstellung zweier Fernsprechzellen auf dem Denkmalsplatz und Georgsplatz durch die Firma Töller & Co. in Frankfurt a. M. wurde Kenntnis genommen. Zum Schluß wurde beschlossen, die Errichtung eines Reichsversicherungsamtes für die Stadt Konitz anzustreben. In der Ergänzungswahl für ausscheidende Kreistagsabgeordnete aus dem Wahlverband der Stadt Konitz wurden heute die Herren Geh. Medizinalrat Dr. Müller, Dampfmühlenbesitzer Klotz und Kaufmann Paetzold wiedergewählt.

Elbing, 14. November. (Bei der heutigen Stadtverordnetenersatzwahl) der dritten Abteilung wurden sämtliche acht sozialistischen Kandidaten gewählt.

Dirschau, 12. November. (Eine Ortsgruppe des Bundes der Handwerker) wurde hier am Sonntag gegründet. Dem Vorstand gehören Schmiedemeister Wangnet, Malermeister Peters, Bäckermeister Weist, Uhrmacher Mundt und Schornsteinfegermeister Wittke an.

Danzig, 14. November. (Die Typhusepidemie in der Provinzialirrenanstalt zu Conradstein) scheint nun endlich im Erlöschen begriffen zu sein, denn in der letzten Woche ist weder ein Erkrankungs- noch ein Todesfall vorgekommen.

Danzig, 14. November. (Der Kronprinz) wohnte am gestrigen Montag Abend im Offizierkasino in der Melzergasse zu Danzig einem Vortrage bei, den Hauptmann Engelin vom Infanterieregiment Nr. 129 aus Graudenz über ein mehrjähriges Kommando zur japanischen Armee vor dem Offizierkorps der Garnison Danzig hielt. Heute Vormittag nahm der Kronprinz an einer Übung gemischter Klassen teil, die unter Leitung des Oberleutnants v. Etzel vom 36. Feldartillerieregiment bei Hochkelpin, 7 Kilometer von Danzig, stattfand.

Allenstein, 15. November. (Das Fest der goldenen Hochzeit) beging am 12. d. Mts. das Tischlermeister Adalbert Glinskische Ehepaar in Alt-Schöneberg in noch ziemlicher körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Zur Freude des alten Paares waren sämtliche sieben Söhne aus Alt-Schöneberg, Allenstein, Dittrichswalde, Dirschau, Thorn (2) und Lüneburg mit ihren Familien zur Feier anwesend. Die kirchliche Einsegnung erfolgte durch den Ortspfarrer Herrn Hensbock. Nach der Feier, die manchem Teilnehmer eine Träne der Rührung entlockte, überreichte der Pfarrer dem Jubelpaare 50 Mark als Geschenk Sr. Majestät des Kaisers.

Posen, 10. November. (Das Schwurgericht verurteilte) heute den 22 Jahre alten Kämmerei- und Sparkassenrendanten Arthur Dittmann aus Santomischel wegen Unterschlagungen im Amte in 21 Fällen zu 8 Monaten und 1 Woche Gefängnis. Dittmann, der gleich bei seinem Dienstantritt — 1. April 1909 — von seinem damaligen Chef, dem verstorbenen Bürgermeister Brust mehrfach um größere Geldbeträge angepumpt wurde, griff auf dessen Zureden zu den ihm amtlich anvertrauten Geldern. Anfangs tat er dies nur immer, wenn der Bürgermeister Geld gebrauchte. Als er später aber mit seinem 1230 Mark jährlich betragendem Gehalt nicht auskam, eignete er sich einige Male kleinere Geldbeträge selbst an. Erst als Bürgermeister Brust starb, und sein Nachfolger eine eingehende Revision der Kassen vornahm, traten diese Unregelmäßigkeiten zutage. Die Witwe Brust hat die Fehlbeträge, die weit über 12 000 Mark betrugen, ersetzt.

Die Einsturzgefahr in Hohensalza.

Mit den Tiefbohrungen zur Ergründung der geologischen Verhältnisse innerhalb des Einsturzgebietes in Hohensalza soll demnächst im Auftrage der Regierung begonnen werden. Herr Bergrat Jaeger aus Berlin, eine bekannte Autorität auf diesem Gebiete, ist bereits am Donnerstag dort eingetroffen; die Arbeiten werden sofort nach Eintreffen der Dampfbohrmaschine in Angriff genommen werden.

Die außerordentliche Monatsversammlung des Grund- und Hausbesitzer-Vereins Hohensalza, die am Sonnabend Abend im Hotel Bast abgehalten wurde, war sehr zahlreich besucht, auch zwei Stadtverordnete sowie eine Anzahl Damen wohnten der Versammlung bei. Als einziger Punkt stand auf der Tagesordnung die Besprechung über die gegenwärtige Lage der Hausbesitzer infolge des eingetretenen Hauseinsturzes in der Orlowoerstraße. Der Vorsitzer Herr Barkuski begrüßte die Teilnehmer und erläuterte den Zweck der Versammlung, indem er in Form eines Rückblicks die Entwicklung des Bergwerks von der Gründung bis zur Gegenwart vortrug. Der Redner gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Besprechung des Unglücksfalls vom rein sachlichen Standpunkte erfolgen möge und ersuchte die Teilnehmer, sich jeder persönlichen Angriffe zu enthalten. Bei der Besprechung ergriff Herr Zadek das Wort und führte aus, daß die Interessen der Hohensalzaer Hausbesitzer energisch vertreten werden möchten, wie in anderen Gegenden, wo ebenfalls Senkungen vorgekommen sind und der Fiskus Entschädigungen gezahlt habe. Es wäre daher wünschenswert, daß auch hier den geschädigten Hausbesitzern geholfen werde. Herr v. Tempelhof erwähnte sodann, von seiten der Behörden werde bestritten, daß der früher vorgekommene Unglücksfall mit dem ersoffenen Bergwerke in Verbindung stehe. Dieser Standpunkt werde nach dem jetzt vorgekommenen Erdsturz in der Orlowoerstraße nicht aufrecht erhalten werden können. Ein anderer Redner betonte, in der letzten Stadtverordnetensitzung sei hervorgehoben worden, daß die Behörden ihre Pflicht getan hätten, er sei darüber anderer Ansicht. Er gab auch seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß, als der Stadtverordnetenvorsteher in der letzten Sitzung die Ansicht vertrat, es handle sich beim Hauseinsturz in der Orlowoerstraße um ein Naturereignis, kein Stadtverordneter widersprach. Herr Tierarzt Czapla ergänzte die Ausführungen des Vorsitzers über die Entstehung und die weitere Entwicklung des Bergwerks und schloß mit der Bitte,

daß der Verein bestrebt sein möge, eine Anerkennung vom Fiskus, wenn auch auf dem Klagewege zu erlangen. Nachdem noch mehrere Redner zur Sache gesprochen, stellte Herr Herrfurth mit Unterstützung des Herrn Zadek den Antrag, eine Kommission zu wählen, welche die Interessen der geschädigten Hausbesitzer vertreten soll. Dieser Antrag wurde angenommen und es wurden in die Kommission gewählt die Herren Direktor Wenzel, Tierarzt Czapla, Musiklehrer Herrfurth, Stadtrat Volkmann, Fabrikbesitzer Karl Freudenthal, Grundbesitzer von Tempelhoff, Dr. Krzyminski und Grundbesitzer Dobrosinski, welche gemeinsam mit dem Vorstande die weiteren Schritte in dieser Sache durchführen soll. Dem Verein trat am Sonnabend Abend wieder eine große Anzahl Hausbesitzer als Mitglieder bei.

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. November 1911.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Ernannt: Alsleben, Hauptmann im Eisenbahnregiment Nr. 2, zum Verkehrsoffizier vom Platz in Thorn. (Ein solches Amt besteht außerdem nur noch in Berlin und in den Festungen Metz, Straßburg, Köln, Mainz und Königsberg).

— (Personalien bei der Post.) Oberpostschaffner Glanert in Thorn-Mocker ist in den Ruhestand getreten. Als Anerkennung seiner treuen Amtsführung ist ihm das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Herr Erster Bürgermeister Dr. Hasse) stattete heute Vormittag der Mädchenmittelschule seinen ersten Besuch ab. Er ließ sich das Lehrerkollegium vorstellen und wohnte dem Unterrichte in allen Klassen bei.

— (Ausgabe von Pfandbriefen.) Die deutsche Pfandbriefanstalt in Posen hat beschlossen, 4 Millionen Mark 4prozentige Pfandbriefe auszugeben. Wir verweisen die Interessenten auf die Anzeige der Neu-Emission in heutiger Nummer.

— (Zum Handelsvertrag mit Schweden.) Wie in der nächsten Nummer des Regierungs-Amtsblattes amtlich bekannt gemacht werden wird, hat der Bundesrat aus Anlaß des Handels- und Schiffahrtsvertrages zwischen dem deutschen Reiche und Schweden vom 2. Mai d. Js. eine Reihe von Änderungen und Ergänzungen des Warenverzeichnisses zum Zolltarif und der Anleitung für die Zollabfertigung beschlossen, die mit dem 1. Dezember d. Js. in Wirksamkeit treten. Die neuen Bestimmungen können bei den Zollstellen während der ordentlichen Dienststunden eingesehen werden.

— (Vortragsabend von Frau Prof. Meta Römer-Neubner.) Wie im Vorjahre, veranstaltete Frau Professor Meta Römer-Neubner gestern Abend im kleinen Artushofsaale wieder einen Vortragsabend, diesmal ohne Schülerinnen. Die Vorträge fanden eine wirkungsvolle Umrahmung und Ergänzung durch Violinvorträge mit Klavierbegleitung, für die Herr Fritz Köppen (Violine) und Frl. Marie Lipinski (Klavier) gewonnen waren. Der Abend sollte vornehmlich dem Humor gewidmet sein; wenn er es auch nur zur Hälfte war, so ergab sich doch schon daraus eine glückliche Mischung von Ernst und Fröhlichkeit, wie die allseitig sehr freundliche Stimmung des — wenn nicht übermäßig zahlreichen, aber innig teilnehmenden — Publikums bewies. Ein musikalischer Vortrag — Capricietto von Emile Saurot — leitete mit seinem launigen Inhalt sehr gut zum ersten Teil mit seinen beiden Paul Keller'schen Humoresken über. Da das Können des Herrn Köppen hinreichend bekannt ist, so brauchen wir über den musikalischen Teil nur noch zu sagen, daß die Begleitung durch Frl. Lipinski eine recht dezente war. „Wie ich Dichter wurde" und „Das Märchen von den deutschen Flüssen" waren die beiden anspruchslosen Geschichtchen des bekannten schlesischen Schriftstellers. Sonnige Wärme, unwillkürlich an Wilhelm Raabe erinnernd, wehte den Zuhörern aus den Werken entgegen. Beim Lesen mag manchem der Humor der beiden Geschichten etwas dürftig erscheinen, die Wiedergabe durch Frau Professor Römer verhalf ihnen aber zu einer größeren Wirkung. Frau Römer-Neubner gibt viel, sie haucht den Worten blutwarmes Leben ein und verleiht den Gestalten Seele, sodaß sie uns nahe gebracht werden. Freilich ist bei der Vortragenden eine kleine Neigung zum Überschwang vorhanden und auch die Stimme hat einen Beiklang, an den man sich erst gewöhnen muß. Die den zweiten Teil einleitende Romanze von Svendsen spiegelte treffend den Inhalt der drei Balladen wieder. Sowohl die große Gewalt in den „Nornen" von Carmen Sylva, wie die stimmungsvolle Romantik und urwüchsige Kraft in Schückings „Meinhard von Dürrenstein", vor allem die düstere Melancholik und glutvolle Leidenschaft des packenden Gedichtes „Wilder Mädchen drei" von Hedw. Dransfeld fand eine gelungene Wiedergabe. Besonders das letzte darf als eine der besten Rezitationen des Abends angesehen werden. Der „Heimkehr", ein Lied der Mutterliebe von Edwin Apitz, folgte ein Violinvortrag, „Das Bienchen", mit seiner übermütigen Heiterkeit derartig gefallend, daß es wiederholt werden mußte. Die folgenden satyrischen und humoristischen Kleinigkeiten erregten oft große Heiterkeit und fanden, wie überhaupt alles übrige, warmen Beifall. Man hätte gern noch eine Weile den epigrammatischen Reminiszenzen oder satyrischen Wortspielereien eines Roda Roda oder O. E. Weber zugehört. Aber die Vortragende verließ, begleitet von starkem Applaus der befriedigten Zuhörer, das Podium. Der Abend bedeutete entschieden einen guten Erfolg.

— (Bazar der Kinderbewahranstalt.) Wir möchten noch besonders darauf hinweisen, daß auch ein Hollands Thee Huis — Tee- und Likörhaus — am Donnerstag den 16. d. Mts., nachmittags 4½ Uhr, im großen Saal des Artushofes den opferwilligen Besuchern aus Stadt und Land seine gastliche Pforte öffnen wird. „Echte" Holländerinnen sind gebeten worden, die Bedienung zu übernehmen und auch originelle Überraschungen sollen geplant sein.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Heute, Mittwoch, „Das nackte Weib". Die Erstaufführung hatte solchen Erfolg, daß die Direktion Veranlassung nahm, dieses Stück zu wiederholen. Donnerstag den 16. November bleibt das Theater wegen Vorbereitung von „Glaube und Heimat" geschlossen. Freitag, den 17. November Erstaufführung des Werkes des österreichischen Dichters Schönherr „Glaube und Heimat". Der bedeutende Erfolg, der dieser Arbeit im deutschen Lande zuteil wurde, hat sich über die Grenzen hinausgepflanzt, da das Werk bereits drei Übersetzungen erfahren hat. Der Autor ist bereits für den Nobelpreis für Literatur in Aussicht genommen. Sonnabend den 18. November als Volksvorstellung einmalige Aufführung von Mozarts „Zauberflöte". Sonntag nachmittags zum letztenmale „Bummelstudenten".

— (Kanalisierung des neuen Bauviertels vor dem Bromberger Tor.) Die Kanalisationsarbeiten im Gelände der ehemaligen Lunette 6 sind bereits in Angriff genommen. Herr Stadtrat Kriwes hat für die 60 Arbeiter eine sog. Wohlfahrtsbude errichten lassen, wo sie ihr Mittagessen einnehmen und vor einer Regenhusche Unterschlupf finden können; auch für ein Fahrradstand ist gesorgt. Eine zweite kleine Bude ist für den Aufseher und den Kolonnenführer bestimmt, die übrigen zwei Buden dienen zur Aufbewahrung des Zements und der Geräte. Die Buden, die noch vom Mockeraner Kanalbau stammen, haben einen gefälligen, zugleich schützenden Karbolineumanstrich erhalten. Herr Betriebsführer Dröge, ein Meister im Kanalbau, hofft die Arbeiten, wenn die Lieferung der Materialien und Eisenrohre rechtzeitig erfolgt, binnen 6 Wochen zu vollenden. Der Richteweg bleibt für diese Zeit gesperrt.

— (Die Ausschachtungsarbeiten für den Badeteich) zwischen dem Hauptbahnhof und Podgorz schreiten rüstig vorwärts und sollen im nächsten Monat beendet werden. Die Schlammmassen werden auf Loren teils auf die nach Podgorz zu belegenen Äcker, teils in die Vertiefung vor der Einfahrt zum Güterbahnhof gebracht. Eine Dampfpumpe führt das sich bereits stark ansammelnde Wasser nach der Weichsel ab.

— (Verdingung.) Zur Vergebung der Arbeiten und Lieferungen zur Erweiterung des Lokomotivschuppens auf Bahnhof Thorn-Mocker um zwei Stände in 2 Losen, Los 1: Erd-, Maurer-, Steinmetz- und Zimmerarbeiten, Los 2: Schmiede- und Eisenarbeiten, stand heute Vormittag auf dem kgl. Eisenbahn-Betriebsamt Termin an. Für Los 1 wurden folgende Gebote abgegeben:

Michel-Thorn	5345,75 Mark,
Findeisen-Briesen	5622,96 „
Wykrzykowski & Co.-Podgorz	6332,35 „
Grube-Culmsee	6533,46 „
Soppart-Thorn	6551,41 „
Hartwig-Culmsee	6555,65 „
Hoffmann-Thorn	6699,81 „
Sawatzki-Briesen	6746,55 „
Richter-Thorn	7017,51 „
Kühn-Thorn Mocker	7025,24 „
Jerusalem-Thorn	7093,59 „
Schielke-Thorn	7168,53 „
Skowronnek & Domke-Thorn	7323,08 „

Für Los 2 wurden folgende Gebote abgegeben:

Doehn-Thorn	4824,55 Mark,
Böttcher-Bromberg	5270,33 „
Hugo Claaßen-Breslau	6189,05 „
Tilk-Thorn	6695,54 „
Klamm & Freudenberg-Breslau	8011,93 „
Thomas-Thorn	10003,89 „

— (Ende des Streiks der Sackträger der Gerson'schen Dampfmühle.) Die Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern haben gestern Abend zu dem Ergebnis geführt, daß eine Einigung auf der Grundlage erzielt wurde, daß für Arbeiten in der Mühle und im Gehöft eine Lohnerhöhung von 11 Prozent, für Arbeiten an der Weichsel eine Lohnerhöhung von 13 Prozent bewilligt wurde. Die Arbeit ist zumteil heute schon wieder aufgenommen worden.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 3.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute — 0,18 Meter, er ist seit gestern um 8 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,07 Meter auf 1,06 Meter gefallen.

Aus Russisch-Polen, 14. November. (Die Meldung über die Verwundung des Dichters Sienkiewicz) ist stark übertrieben. Ein abgeprallte Schrotkorn hat die Stirn gestreift. Sienkiewicz ist sonst vollständig gesund.

Mannigfaltiges

(Flüchtig geworden.) Die Berliner Operettensängerin Mizzi Wirth, deren finanzielle Schwierigkeiten schon wiederholt die Gerichte beschäftigten, hat sich ihrer Verhaftung wegen Betruges durch nächtliche Flucht nach Rußland entzogen.

(Frau Curie des Ehebruchs angeklagt.) In der Affäre der Madame Curie, die man allgemein durch den Entschuldigungsbrief des Redakteurs des „Journal" Ferdinand Hauser erledigt glaubte, ist eine neue überraschende Wendung eingetreten. Die Gattin des Professors Langeiin hat gegen ihren Mann sowie gegen Madame Curie Strafanzeige wegen Ehebruchs gestellt, und behauptet in ihrer Anzeige, daß sie Beweise dafür habe, daß in ihrer eigenen Wohnung ihr Gatte sie mit Frau Curie beigetagen habe. Deie Verhandlung über die Ehebruchsklage ist auf den 8. Dezember festgesetzt. Die Verhandlung wird ja wohl ergeben, ob die Kampagne wider Frau Curie lediglich auf der unbegründeten Eifersucht der Gattin Professor Langevins beruht.

Neueste Nachrichten.

Vereidigung der Berliner Rekruten.

Berlin, 15. November. Das Kaiserpaar traf am Vormittag, vom Neuen Palais kommend, im Automobil im königlichen Schloß ein Um 11 Uhr begann im Lustgarten die Vereidigung der Rekruten der Garnisonen von Berlin und Umgebung.

Das Marokko-Abkommen in der Budgetkommission des Reichstags.

Berlin, 15. November. Die Budgetkommission des Reichstags setzte die Beratung des deutsch-französischen Abkommens betr. Marokko und Äquatorial-Afrika fort. Das Zentrum sprach den Wunsch aus, den Antrag Bassermann, der die Genehmigung des Reichstages zu dem Abkommen fordert und in seinen Folgen einen staatsrechtlichen Konflikt zwischen Reichstag und Bundesrat bedeute, abzulehnen. Staatssekretär Delbrück erwiderte nochmals auf die gestrige Anfrage der Sozialdemokraten, weshalb die Regierung, obschon nicht durch Verfassungs- und Gesetzesbestimmungen gehindert, die Verträge dem Reichstage nicht zur Genehmigung vorgelegt habe, die Regierung sei außerstande, dies zu tun, weil ein solcher Schritt der ganzen Konstruktion unserer Verfassungsverhältnisse und der Überlieferung widersprechen und eine Präjudiz von unabsehbarer Tragweite geschaffen hätte. Die Budgetkommission nahm einstimmig den Antrag Hertling und Müller-Meiningen an, wonach § 1 des Schutzgebiets-Gesetzes folgenden Absatz 2 erhält: Zu dem Erwerb und zur Abtretung von Schutzgebieten oder Teilen von solchen bedarf es des Reichsgesetzes. Diese Vorschrift findet auf Grenzberichtigungen keine Anwendung. — Die Anträge der liberalen Parteien und der Sozialdemokraten auf Genehmigung des Abkommens durch die gesetzgebenden Faktoren wurden mit 16 gegen 10 Stimmen durch die Rechte und Zentrum abgelehnt.

Todessturz eines deutschen Fliegers.

Preußische Klassenlotterie.

Berlin, 15. November. In der heutigen Ziehung der preußischen Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

15 000 Mk. auf Nr. 98 848.
10 000 Mk. auf Nr. 84 793.
5000 Mk. auf Nr. 153 908.
3000 Mk. auf Nr. 4350, 4365, 11 043, 18 270, 27 645, 35 008, 42 827, 46 899, 48 285, 50 904, 54 828, 68 976, 72 108, 74 731, 76 603, 80 388, 86 306, 89 590, 92 870, 100 202, 107 468, 109 627, 111 833, 121 730, 127 296, 132 566, 134 073, 141 624, 143 674, 147 017, 152 355, 158 113, 166 051, 167 370, 168 730, 169 174, 171 767, 180 004, (Ohne Gewähr.)

Johannisthal, 15. November. Der Flieger Pietschker, der erst gestern seinen aufsehenerregenden Flug rund um Berlin ausgeführt hat, stieg heute früh mit einem Eindecker auf. Nach wenigen Minuten stürzte er aus 20—25 Meter Höhe ab, brach das Genick und war auf der Stelle tot.

Kein Mord seitens des Bräutigams.

Chemnitz, 15. November. Dem „Tageblatt" zufolge ergab die staatsanwaltschaftliche Untersuchung, daß bei dem Tode des Fräuleins Becker in Borna eine strafbare Handlung nicht vorliegt. Vielmehr sprechen alle Umstände dafür, daß es sich um Selbstmord handelt. Der Lehrer Hochmut wurde infolgedessen auf freien Fuß gesetzt.

Tragödie zweier sechzehnjähriger Mädchen.

Wien, 14. November. In dem Lyceum von Dr. Block in Waehring haben sich zwei 16jährige Mädchen, Wilhelmine Prokesch, die Tochter eines Wiener Advokaten, und Elisa Wilnai, die Tochter eines reichen Kaufmanns, aus dem Fenster des zweiten Stockwerks auf die Straße gestürzt. Beide erlitten eine Gehirnerschütterung und andere schwere Verletzungen. Der Grund des Selbstmordversuchs liegt in schweren sittlichen Verfehlungen der beiden Mädchen, die deshalb ausgeschult werden sollten.

Ein Sieg Delcassés.

Paris, 14. November. Die Kammer sprach bei der Debatte über die Pulverfrage dem Kabinett Caillaux mit allen Stimmen gegen die der Sozialisten ihr Vertrauen aus.

Rußlands Zustimmung zum Marokko-Abkommen.

Paris, 14. November. Die „Agence Havas" veröffentlicht folgende Note: „Nach der Erklärung des Ministers des Äußern de Selves in der Kommission für auswärtige Angelegenheiten ist die Zustimmung Rußlands zum deutsch-französischen Abkommen schon im Prinzip erteilt und wird unverzüglich in Paris erwartet. Die Absendung des betreffenden Schriftstückes hat sich nur durch die Abwesenheit des Zaren von Petersburg verzögert."

Zum französischen Kolonial-Skandal.

Paris, 15. November. Der Kriegsminister empfing gestern den General Toutée, um sich über die Vorkommnisse in Udschda berichten zu lassen. Wie die Blätter melden, soll General Toutée insbesondere auf verdächtige Terrainkäufe hingewiesen haben, die bei Udschda inbezug auf die geplanten Bahnhofsbauten vorgenommen worden seien.

Die Lage in China.

Peking, 14. November. Ein heute erlassenes Edikt befiehlt Juanschikai mit Rücksicht auf das Wohl des Landes, das Amt des Ministerpräsidenten zu übernehmen, obwohl er die Übernahme wiederholt ernsthaft abgelehnt hat. Ein anderes Edikt befiehlt den Vizekönigen und Gouverneuren aller Provinzen, drei bis fünf fähige Vertreter auszusuchen, die nach Peking kommen sollen, um über den Stand der Dinge Ratschläge zu geben. Juanschikai hatte heute eine Audienz bei der Kaiserin-Witwe und dem Regenten. — Die Regierung ist infolge Geldmangels in größter Verlegenheit, da sich die ausländischen Kapitalisten noch immer zurückhalten. Man fürchtet, daß die Monatszinsen im Betrage von 69 000 Pfund Sterling von der englisch-deutschen 160 000 Millionen-Anleihe des Jahres 1898, die am 5. Dezember fällig sind, die Ursache sein werden, daß China zum erstenmale seine Verpflichtungen nicht erfüllen kann, da die Likin-Zollstationen, deren Einnahmen für die Anleihe bürgen, von den Revolutionären besetzt gehalten werden.

Schantung zur Republik erklärt.

Schanghai, 14. November. Der bisherige Gouverneur von Schantung, Sunpaotschi, ist gestern in Tsinunfu zum Präsidenten der unabhängigen Republik Schantung gewählt worden.

Tientsin, 15. November. General Chang, der Befehlshaber der nördlichen Truppen, der kürzlich geringschätzig von Juanschikai gesprochen hatte, erhielt von einem Unbekannten, vermutlich einem Agenten Juanschikais, einen Schuß in das Handgelenk.

Hankau, 15. November. Zeitweise wird noch immer auf beiden Seiten mit schwerer Artillerie geschossen. Die Kaiserlichen erleiden die größeren Verluste, während die Revolutionäre vorwärtsdringen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 15. November 1911.

Wetter: trübe.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außerdem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 198 Mk.
per November—Dezember 198 Br., 197½ Gd.
per Dezember—Januar 198½ Mk. bez.
per Januar—Februar 200½—200 Mk. bez.
hochbunt u. weiß 777 Gr. 194 Mk. bez.
bunt 764 Gr. 197—200 Mk. bez.

Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 744 Gr 168½ Mk. bez.
Regulierungspreis 170½ Mk.
per Dezember—Januar 171 Br., 170 Gd.
per Januar—Februar 173 Mk. bez.
per Februar—März 175 Mk. bez.

Gerste unverändert per Tonne 1000 Kgr.
inl. 665—683 Gr. 184—198 Mk. bez.
transito 136½ Mk. bez.

Hafer unverändert per Tonne von 1000 Kgr.
inländ 171—178 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 17.00 Mk. inkl. Sk.
per Oktober—Dezember 12,32½ Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 11.10—13,20 Mk. bez.
Roggen- 12,10 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Hamburg, 14. November. Rüböl ruhig, verzollt 71,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800" loko lustlos, —,—. Wetter: schön.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	15. Nov.	14. Nov.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	84,90	84,85
Russische Banknoten per Kasse	216,70	216,85
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	91,90	91,90
Deutsche Reichsanleihe 3 %	82,80	82,80
Preußische Konsols 3½ %	91,90	91,90
Preußische Konsols 3 %	82,75	82,75
Thorner Stadtanleihe 4 %	99,60	99,60
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	99,25	99,25
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	90,—	90,10
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	79,75	79,75
Posener Pfandbriefe 4 %	101,75	101,30
Rumänische Rente von 1894 4 %	91,60	91,70
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	92,60	—,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	92,30	92,40
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	194,—	194,—
Deutsche Bank-Aktien	262,25	262,—
Diskonto-Kommandit-Anteile	190,50	191,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	124,50	124,50
Ostbank für Handel und Gewerbe	129,70	129,—
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	274,20	271,—
Bochumer Gußstahl-Aktien	223,25	223,30
Harpener Bergwerks-Aktien	180,50	180,40
Laurahütte-Aktien	167,50	169,—
Weizen loko in Newyork	97¼	97¼
„ Oktober	201,50	199,75
„ Dezember	209,—	207,25
„ Mai	—,—	—,—
Roggen Oktober	179,50	177,75
„ Dezember	188,50	186,75
„ Mai	—,—	—,—

Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4½ ⅜.

Die Eröffnung der gestrigen Berliner Börse war schwach; später befestigte sich jedoch der Markt, was namentlich einigen Montanpapieren, Kanada und russischen Bankaktien zugute kam. Auch der Schluß der Börse war fest.

Danzig, 15. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr 65 inländische, 96 russische Waggons.

Königsberg, 15. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr 108 inländische, 124 russische Waggons exkl. 25 Waggon Kleie und 52 Waggon Kuchen.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.

Berlin, 15. November 1911.

Zum Verkauf standen: 331 Rinder, darunter 194 Bullen, 17 Ochsen, 170 Kühe und Färsen, 2083 Kälber, 881 Schafe, 16 875 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht.
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	75—100	107—143
b) feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	62—66	103—110
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	56—61	93—102
d) geringe Saugkälber	45—54	79—94
Schafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	—,—	—,—
b) ältere Masthammel	—,—	—,—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—,—	—,—
d) Marschschafe und Niederungsschafe	—,—	—,—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	—49	—61
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen über 2½ Ztr. Lebendgew.	47—48	59—60
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 2½ Ztr. Lebendgew.	45—48	56—60
d) fleischige Schweine	42—46	53—58
e) gering entwickelte Schweine	38—42	48—52
f) Sauen	40—42	50—54

Vom Rinderauftrieb blieb nichts übrig. Kälberhandel ausverkauft. Schafe nicht geräumt. Schweinemarkt verlief ruhig, es wurde geräumt.

Bromberg, 14. November. Handelskammer - Bericht. Weizen niedr., weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 196 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 194 Mk., roter mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 192 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen niedr., mindestens 123 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 168 Mk., do. 119/20 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, —,— Mk. — geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 163—168 Mk., Brauware 182—190 Mk., — Futtererbsen 165—171 Mk. — Kochware 182—200 Mk., — Hafer 168—177 Mk., zum Konsum 178—183 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 15. November 1911.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	763,6	SW	halb bed.	5	—	meist bewölkt
Hamburg	765,0	WSW	bedeckt	5	—	meist bewölkt
Swinemünde	764,7	SW	bedeckt	7	—	meist bewölkt
Neufahrwasser	764,9	SW	bedeckt	7	—	zieml. heiter
Memel	762,5	WSW	bedeckt	8	2,4	nachts Nied.
Hannover	766,8	SSO	heiter	3	—	zieml. heiter
Berlin	767,5	SW	bedeckt	1	—	zieml. heiter
Dresden	768,6	SSO	wolkig	4	—	meist bewölkt
Breslau	769,9	OSO	Nebel	4	0,4	meist bewölkt
Bromberg	767,5	SW	Nebel	4	—	meist bewölkt
Metz	767,6	O	Nebel	3	—	meist bewölkt
Frankfurt(M.)	768,2	S	bedeckt	5	—	meist bewölkt
Karlsruhe	767,7	ONO	heiter	2	—	zieml. heiter
München	768,5	SO	bedeckt	4	—	meist bewölkt
Paris	765,5	SO	heiter	0	—	Wetterleucht.
Vlissingen	764,6	S	halb bed.	5	—	nachts Nied.
Kopenhagen	760,0	WSW	Regen	8	6,4	Gewitter
Stockholm	753,9	SSW	Regen	5	2,4	meist bewölkt
Haparanda	747,2	SW	Nebel	—	6,4	Gewitter
Archangel	761,5	NNO	bedeckt	— 5	—	nachm. Nied.
Petersburg	759,4	ONO	Schnee	— 1	2,4	—
Warschau	769,5	WSW	Nebel	5	—	Wetterleucht.
Wien	770,3	N	wolkig	6	—	vorw. heiter
Rom	762,7	N	wolkenl.	11	—	—
Hermannstadt	771,3	ONO	wolkenl.	—	—	vorw. heiter
Belgrad	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Biarritz	—	—	—	—	—	vorw. heiter
Nizza	—	—	—	—	—	Gewitter

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 16. November: Windig, wechselnd bewölkt, später strichweise leichter Regen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 15. November, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 4 Grad Cels.
Wetter: Nebel. Wind: Südost.
Barometerstand: 770 mm.

Vom 14. morgens bis 15. morgens höchste Temperatur: + 8 Grad Cels., niedrigste + 3 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	15.	00,18	14.	00,16
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	13.	0,58	12.	0,56
	Chwalowice	14.	1,06	13.	1,06
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Edelfrau!

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Sonntagsmädels
zeigen hocherfreut an
Stadtgut Nikolaiken (Ostpr.) den 12. November 1911
B. Derebetzki und Frau Gertrud, geb. Sieg.

Königliche Oberförsterei Schulitz.

Holztermin am 21. November 1911, von vormittags 9 Uhr ab, in **Schulitz** im **A. Krüger'schen Gasthaus.** **Krossen** Totalität Jagen 14 und 22: 54 Stück Kiefern-Bauholz 2.—4. Klasse. **Grünsee** Kampaufhiebe Jagen 170, 191, 193: 100 Stück Kiefern-Bauholz 2.—4. Klasse. **Kleinwalde** Kampaufhiebe Jagen 121: 50 Stück Kiefern-Bauholz 3.—4. Klasse. **Vom alten Einschlag: Krossen** 5 rm Kloben. **Kabott** Jagen 45: 244 rm Reiser 3. Kl. **Kleinwalde** Schlag Jagen 36: 350 rm Reiser 3. Kl. (Astreisig). Im Anschluß an den Holzverkauf etwa um 11 Uhr: Verkauf einer **fahrbaren Wassertonne** und eines **fahrbaren Klosettkastens** aus verzinktem Eisenblech auf der Oberförsterei.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 16. November 1911,
vormittags 11 Uhr,
werde ich **hier 3,** vor dem Hause **Mellienstraße 78,** die dorthin zu schaffenden:
1 Nähmaschine mit Kasten und
1 Warenautomaten
öffentlich versteigern.
Klug, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Versteigerung.

Freitag den 17. d. Mts.,
vormittags von 11 Uhr an,
werde ich **Araberstraße 6** bei der Speditionsfirma **Kiefflin Nachfl.** nachstehende Gegenstände:
1 Büfett, Kleider- und Wäschespinde, Bettgestelle mit Matratzen, Betten, Tische, Stühle, Sofas, Spiegel, Gaskronen, Regulator und anderes mehr
öffentlich meistbietend freiwillig versteigern.
Im Anschluß hieran **um 12 mittags** werde ich:
eine Leitspindeldrehbank mit Zubehör
öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern.
Thorn den 15. November 1911.
Knauf, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Am
Freitag den 17. November 11,
vormittags 11 Uhr,
werde ich vor dem Landgerichtsgebäude in Thorn:
2 Nähmaschinen und
2 goldene Damenuhren
meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Gerhardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Als Friseurin
im Hause u. aus dem Hause empfiehlt sich **Martha Nowak,** Breitestr. 30.

Petroleum,

Liter 16 Pf., bei 10 Liter 15 Pf.,
empfiehlt **Paul Weber, Drogerie,**
Culmerstraße 20.

Stellung als Buchhalter, Sekretär, Verwalter erhalten junge Leute nach 2 bis 3monatl. gründl. Ausbildung. Bisb. über 1500 Beamte verl. Prosp. gr. Dir. **P. Küstner,** Leipzig-Lind. 104.

Stellenangebote

Ordentlichen, zuverlässigen jüngeren Gesellen
sucht von sofort **Herrmann,**
Bezirks-Schornsteinfegermeister,
Gerdauen Ostpr.

Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche per sofort oder später
einen Lehrling.
Johanna Kuttner, Mocker.

Für mein **Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft** suche ich per sofort oder später einen
Lehrling.
Oskar Schlee Nachf.,
Mellienstraße 81.

Lehrling

gegen Taschengeld kann sich melden bei Bäckermstr. **A. Schüttkowski, Thorn 3,** Mellienstraße 72.

Mehrere
Lehrlinge
stellt von sofort oder später ein
Thorner Brotfabrik
Karl Strube.

---

1 Horizontalgatterschneider und ein Arbeiter
nach Podgorz gesucht.
Baugeschäft Bock.

Aelt. Frau zu Kindern sogleich gesucht. Ang. u. **D. J. 7** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Neu eingetroffen für den Winter!

Herren-Anzüge in modernsten und soliden Fassons. Garantiert bester Sitz. Prima Verarbeitung. Sehr preiswert.
Ebenso **Winter-Paletots und Ulster** in großer Auswahl.
Herren-Joppen. Herren-Hosen.
— | —
Herren-Unterkleider für jedermann in allen Qualitäten, Spez. nach System Prof. Dr. Jäger. **Herren-Wäsche,**
Hosenträger, haltbare Herren-Socken.
Schon jetzt nächstjährige Neuheiten in **Krawatten und Bindern.**
J. Willamowski, Thorn, Rats-Bazar, nur Rathaus-Ecke, gegenüber dem kaiserl. Postamt.

Beste Referenzen und glänzende Anerkennungsschreiben über guten Sitz meiner Konfektion und Haltbarkeit meiner Waren stehen zur Verfügung.

Zuverlässigen
Arbeiter
stellt ein **A. E. Pohl.**

Hausdiener oder kräft. Arbeitsbursche
kann sofort antreten.
95 Pfennig-Bazar,
Siegfried Abraham.

Zur selbständigen Leitung einer Filiale wird eine tüchtige
Verkäuferin
mit kleiner Kaution gesucht. Polnische Sprache Bedingung. Ang. u. **C. D. 55** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine Erzieherin
wird von sofort nach Rußland gesucht. Zu erfragen bei
Gembarska, Putzgeschäft.

Gute Hausschneiderin
verlangt Frau **Warmke,** Schulstr. 18.

Amme von sofort gesucht.
Anna Nowak,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Schillerstraße 30.

Tüchtige, selbständige
Wirtin
zur Führung des Haushalts auf einem größeren Niederungsgrundstück gesucht.
Angebote mit Gehaltsansp. u. Zeugnisabschriften zu richten an **Ernst Goerz, Alt-Thorn** bei Roßgarten.

Ladenfräulein für 1 Wurstgeschäft von sof. gesucht. Angebote unter **A. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 ordtl. Kindermädchen
für den ganzen Tag von sogl. gesucht.
Mroczkowski, Kloßmannstr. 17,
neben Tivoli.

Junge Mädchen,

die das Putzfach erlernen wollen, sucht
D. Henoch Nachf.

Geld u. Hypotheken

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahl., gibt schnellstens Selbstgeber **Marcus, Berlin,** Schönhauser Allee 136. (Rückp.)

4000 Mk. zur sicheren Stelle zur Ablösung einer Hypothek zum 1. 1. 1912 gesucht. Angebote unter **A. K. 12** an die Geschäftsstelle der „Presse".

3000 Mark zur sichern Hypothek von sofort gesucht. Angebote unter **A. W. 31** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Sichere ländliche Hypothek
auf ein Grundstück von 160 Morgen vorz. Bodens von
3000 Mark
zur goldsicheren Stelle sofort gesucht. Angebote unter **G. P. 21** an die Geschäftsstelle der „Presse".

12000 Mark
auf sichere Hypothek zum 1. 1. 12 gesucht. Gefl. Angebote unter **25** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

21000 Mk. auf Hypothek zum 1. 1. 12 auf ein Haus in Thorn Stadt zu vergeben. Ang. mit näheren Angaben unter **H. T.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Wissen Sie schon?
Noch nie dagewesen!
Donnerstag den 16. November,
nachmittags $4^{1}/_{2}$ Uhr,
wird im großen Saale des **Artushofes**
eine echte holländische Tee- und Likör-Stube
eröffnet.
„Echte" Holänderinnen zur Bedienung!

Zu dem am **Donnerstag den 16. d. Mts.** stattfindenden
Wurst-Essen
mit Frei-Konzert
ladet ergebenst ein **Alb. W. Oloff.**
Hotel „Deutsches Haus", Araberstraße 13.
Von vormittags 10 Uhr ab:
Wellfleisch.

Kinematographen-Theater
„Metropol".

Friedrichstr. 7. 460 Sitzplätze.
Programm vom 15. November bis 17. November 1911.
1. **Dr. Gar el Hama, der Orientale.**
Großes Drama. Spieldauer 1 Stunde.
Personen:

Graf Wolfhagen	Herr C. J. Lundquist
Edith, seine Tochter	Frau Edith Burmann
Baron Sternberg, ihr Bräutigam . .	Herr Hewy Seemann
James Pendleton, der Freund des Grafen	Herr Otto Lagoni
Dr. Gar el Hama	Herr Aage Hertel
Newton, Detektiv	Herr Elinor Zangenberg.

2. Tontolini's Geige, Humor. 3. Der beste Springer, Max Moorland, Variétée. 4. Roman einer Verkäuferin, Drama. 5. Gaumont-Woche, neueste Ereignisse. 6. Um wetten zu können, Komödie. 7. Apotheker Moritz, Humor. 8. Besteigung der Rax-Alpen, Natur. 9. **Die Rosen von Kentucky,** Drama. 10.—14. Einlagen und Tonbilder.
Änderungen im Programm vorbehalten.

Größtes Film-Verleih-Institut, Filiale Thorn.
Programme in jeder Preislage. Auch oben angeführtes Programm ganz oder teilweise zu verleihen.

Müller's Lichtspiele.

Programm vom 15.—17. November 1911:
Pathé-Journal.
An der Schwelle der Schuld.
Die elektrische Villa.
Eisenbahnbau mit Hindernissen.
Regimentspferde in der Schwemme.
Das alte Rom. Moritz liebt das Familienleben.
Knopf und Haken. Einlagen.

Gelddarlehen,

gibt schnell, diskret, eventl. ohne Bürgen, 4—5 Prozent Zinsen, kleine Ratenrückzahlung. Dankschreiben. Selbstgeber **A. Müller, Berlin N 65,** Hochstädterstr. 6.

Zu kaufen gesucht

Altes Gold u. Silber, Brillanten, Altertümer, künstliche Gebisse
kauft zu höchsten Preisen
F. Feibusch, Goldwarenwerkstatt
Brückenstraße 14, 1. Etage.

Zu verkaufen

Ein neu aufgearbeitetes Sofa steht billig zum Verkauf.
Tuchmacherstraße 4. 2 Tr., rechts.

Gut erhaltener Flügel (Blüthner), sowie **2 Gaskronen** billig zu verkaufen. **Hirsch,**
Brückenstraße 18.

Weinschrank,
74 × 55 cm, **Stahlkassette,** 35 × 25 cm, **Badestuhl** mit Ofen, gut erhaltener birk. **Schreibsekretär** zu verkaufen
Elisabethstraße 1. 1 Tr., r.

Ein Frackanzug
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen:
3/4 **Geige,** gutes Instrument, und **Akkord-Zither,** zu Weihnachtsgeschenken geeignet. Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. „Presse".

Versch. gebr. Möbel:
Stutzflügel, Kleiderschränke, Wäscheschränke Bettstelle, Tische, Stühle, Spiegel, 1 eleg. Paneelsofa mit Spiegelaufsatz. Nußb.-Büfett, Bücherschrank, Salontisch, Schreibtisch, Schreibsekretäre, Schreibsessel zu verkaufen. **Bachestraße 16.**

Umzugshalber fast neue Möbel
zu verkaufen.
Schlachthausstraße 24.

Reste
neu eingetroffen zu:
Kostümen — Mäntel — Knabenanzügen — zu Mädchen-Jacken, auf Wunsch gleich angefertigt. Alles sehr billig zu haben. **Culmer Chaussee 36.**

: : Schöne Frisur : :
kann jetzt jede Dame tragen, denn solange der Vorrat reicht, verkaufe **lange Zöpfe Stück 2 Mark, Zöpfe mit kurzer Kordel Stück 5 Mark.** Auf Wunsch verschicke per Post.
Araschewski, Culmerstraße 24.

— Kloben und Knüppel —
sind billig zu verkaufen.
Culmer Chaussee 158.

Schönes Grundstück
in **Thorn - Mocker,** Ecke König- und Spritstraße, in der Nähe des Bahnhofs, mit sehr günstig gelegenem Bauland, preiswert zu verkaufen. Bescheid:
Spritstraße 2, 1 Tr.

Wohnungsgesuche

Höherer Beamter sucht zum 1. April
4—5-Zimmer-Wohnung.
Ausf. Anerbieten mit Preisang. u. **W. S. 12** an die Geschäftsst. der „Presse".

---

1 möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension gesucht. Ang. mit Preisangabe unter **D. B. 1** an die Geschäftsstelle der „Presse"

Wohnungsangebote

Ein gut möbliertes Zimmer
mit Entree vom 1. 12. 11 ab zu vermieten. Frau **Warmke,** Schulstr. 18.

Artushof.

Freitag den 17. November,
abends $8^{1}/_{4}$ Uhr:
Robert Johannes-Abend
(humoristische Vorträge).
Numerierte Logenkarten
à 2.20 Mark.
Numerierte Saalkarten
à 1.65 Mk. und à 1.40 Mk.
Stehplatzkarten à 85 Pf.,
Schülerkarten à 55 Pf. (inkl. Steuer) vorher in der Zigarrenhandlung von **Franz Daszynski's Nachfl.** und an der **Abendkasse.**
Neues Programm
bringen die Tageszettel.
Robert Johannes,
— der Alte. —

Viktoria-Hotel.

Täglich: Anstich von
Porterbier.

Heute, Donnerstag:
Leber-, Blut-, Grütz-Wurst.
Laechel, Strobandstraße.

Jeden Donnerstag:
Frische Grütz-, Blut- und Leberwurst
auch pfundweise abzugeben bei
Frau Brieskorn, Araberstr. 4.

Jeden Donnerstag:
Frische Blut- und Leberwurst
(eigenes Fabrikat) empfiehlt
Grasnick, Waldstraße-Ecke 33.

Arena
Oktavausgabe von
Über Land und Meer
28. Jahrgang

Jährlich erscheinen 13 Hefte
Preis jedes Heftes M 1.25.

Der neue Jahrgang wird eröffnet mit dem Roman von
Georg Hirschfeld:
Der Kampf der weißen und der roten Rose,
darauf folgt eine moderne spannende Erzählung von
Emmi Lewald:
Die Rose vor der Tür,
daneben erzählende Beiträge von
Ernst Zahn — Gustav Falke
Roda Roda — Hans von Kahlenberg — Georg Busse-Palma — Hans Bethge u. a.
In jedem Heft wird mit der neuen Abteilung
Kultur der Gegenwart
über die Fortschritte auf den wichtigsten Gebieten menschlichen Schaffens und Wissens berichtet.
Reichstillustrierte und billigste moderne deutsche Monatschrift

••••• Abonnements •••••
in allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Probeheft durch jede Buchhandlg.

Im Kirchdorf Grabowitz
ist die
Schmiede nebst Garten
eingetretenen Todes halber sofort zu verkaufen. Witwe **Krüger** in **Grabowitz,** Kreis Thorn.

Zu verkaufen: Guter Herrenanzug, für stärk. Herrn, sowie **gr. Damenkleid** und gut erhaltener **grauer Militär-Radmantel.** Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

3-Zimmer-Wohnung,
Parkstraße 18, Tiefparterre, mit Garten und besonderem Eingang, auch zum Geschäftslokal geeignet, sofort zu vermieten. **Carl Preuss.**

Eine Wohnung
für 15 Mk. vom 1. 2. 11 zu verm.
Brzeski, Baderstr. 7. 1.

Remise, Pferdestall und Keller
von sofort zu vermieten. Zu erfr. im **Hotel Reichshof,** früher **Dylewski,** Katharinenstraße 6.

Freitag, 17. November,
abends 7 Uhr:
Instr.- u. Kgl.-□ in I.

Bekanntmachung.

Für die **Ersatzwahl zur Handelskammer im Wahlbezirke Strasburg** habe ich auf
Dienstag den 21. November,
vormittags $9^{1}/_{2}$ Uhr,
im Hotel **Sanssouci** in **Strasburg** Termin anberaumt, zu dem ich die Wahlberechtigten der zweiten Abteilung des Kreises Strasburg ergebenst einlade.
Thorn den 14. November 1911.
Emil Dietrich, Wahlkommissar.

Stadttheater

Donnerstag den 16. November 1911.
Geschlossen.
Freitag den 17. November.
Vorstellung im roten Abonnement:
Glaube und Heimat.
Sonntag, 19. November 1911, nachm.
Anfang 3 Uhr,
bei halben Kassenpreisen:
Bummelstudenten.

Ziegelei-Park.

Donnerstag:
Vorzügl. Kaffee u. Spritzkuchen.
Apfelkuchen mit Schlagsahne.
Jeden Dienstag: Schmantwaffeln.
Hochachtungsvoll
G. Behrend.
Die Glasveranda ist täglich geheizt und bietet angenehmen Aufenthalt.

Mittwoch den 15. November:
Wurst-Essen
mit **Unterhaltungsmusik,**
wozu ergebenst einladet
Max Rüster,
Graudenzerstr. 85.

Strumpfstrickerei
Anna Winklewski
Thorn, Katharinenstr. 10.
Einziges Spezialgeschäft
am Orte für
: Strümpfe :
jeder Art.
Moderne Handschuhe,
Unterhosen, wollene Hemden, Zuavenjacken und Westen.
— — Preise billigst. — —

Lose

zur **19. Badischen Pferdelotterie,** Ziehung am 19. Dezember d. Js. in Baden-Baden, Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mk., à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.,
sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Heirat. Handwerker, selbständig, in guten Verhältnissen, sucht Lebensgefährtin. Ernstgemeinte, nicht anonyme Angebote mit Angabe der Vermögens unter **Postlagerkarte 82, postlagernd Thorn** erbeten. Strengste Diskretion zugesichert.

Gestohlen wurde mir am 13. d. Mts. abends zwischen 6—7 Uhr, aus dem Hausflur Coppernikusstraße 11 mein fast neues
Fahrrad (Brennabor),
Nr. 615 551, mit gelben Felgen, roter Pneumatik und nach unten gebogener Lenkstange. Wiederbringer erhält gute Belohnung.
Otto Czolbe, Malermeister,
Coppernikusstr. 11.

---

50 Mark Belohnung
erhält derjenige, der den Dieb nachweist, der vom Eingange Brombergerstraße 4 am Freitag den 10. November, abends,
mein Fahrrad,
Marke Katasius Nr. 111 843, mit gelben Holzfelgen,
gestohlen hat.
Erich Jerusalem, Maurermeister.

Nr. 93
der „Presse", Jahrgang 1911, kauft zurück
die Geschäftsstelle.

Täglicher Kalender.

1911.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
November	—	—	—	—	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Dezember	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
1912	31	—	—	—	—	—	—
Januar	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20

Hierzu zwei Blätter und „ostmärkischer Land- und Hausfreund."

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Der Zentrumsabg. Frhr. v. Hertling über die politische Lage.

Auf dem 6. Parteitage der Zentrumspartei der Provinz Westfalen in Münster hat der Vorsitzer der Zentrumsfraktion des Reichstages Freiherr v. Hertling eine bemerkenswerte Rede über „die innere und äußere politische Lage“ gehalten. Seinen Ausführungen über den Großblock und seine Aussichten entnehmen wir folgendes: Der Bülowblock ist gesprengt, der Großblock ist im Anmarsche. Freilich, ein Unterschied ist vorhanden. Der Bülowblock verdankte seine Entstehung der Initiative des damaligen leitenden Staatsmannes, der Großblock wird nicht von den regierenden Kreisen hervorgerufen. Aber an einzelnen Stellen finden wir unbegreiflicher Weise Sympathien mit den Bestrebungen des Großblocks, und an anderen Stellen eine ebenso unbegreifliche passive Haltung diesen Bestrebungen gegenüber. Der Zweck ist derselbe, der auch bei der Gründung des Bülowblocks maßgebend war. Was angestrebt wird, ist das Heraufkommen einer Liberalen Aera. Diese liberale Aera konnte man nur dadurch heraufzubringen hoffen, daß man das Zentrum ausschaltete, weil einer solchen liberalen Aera das Zentrum in seiner geschlossenen Einheit, mit seinem festen wirtschaftlichen Programm, mit seinen in Idealen wurzelnden festen Grundsätzen als festes Bollwerk entgegenstand. Darum mußte das Zentrum ausgeschaltet werden, darum mußte der unnatürliche Block mit den Konservativen gegründet werden, der schon vom ersten Tage seines Bestehens an die Bürgschaft in sich trug, daß er ein baldiges Ende nehmen würde. Ein Block von Normann bis Müller-Meiningen war vom ersten Tage an nicht möglich, ein Block von Bassermann bis Bebel, der ist möglich. Also mit Hilfe eines solchen Großblocks hofft man, das Aufkommen einer liberalen Aera herbeizuführen, und als Mittel, diesen Zweck zu erreichen, tritt uns seit Wochen und Monaten die ungeheuerliche Agitation entgegen, die von liberaler Seite betrieben wird, die Verhetzung, die sich in erster Linie an die Reichsfinanzreform anschließt. Und was würde nun der Erfolg sein, wenn die Bestrebungen, eine liberale Aera in die Wege zu leiten, Erfolg hätten? Der Erfolg müßte sein, daß unser bisheriges Wirtschaftssystem beseitigt würde, das Wirtschaftssystem, das sich aufbaut auf dem Schutz der nationalen Arbeit im ganzen Umfange, nicht nur der ganzen Industrie, sondern namentlich auch der Landwirtschaft, das System einer nationalen Schutzzollpolitik, das uns zu so außerordentlich großen Erfolgen in den letzten Jahren geführt hat. Welches sind nun die Chancen dieser neuen Bewegung, die auf die Einführung einer liberalen Aera, auf die Beseitigung unseres bisherigen Wirtschaftssystems gerichtet ist. Diese neue liberale Aera kann natürlich nur kommen, wenn sich die gesamte Linke zusammenschließt, und so liegt darin allerdings die Chance des Gewinnens, daß wir sehen, wie schon jetzt grundsätzlich fast die gesamte Linke ihren Pakt mit der Sozialdemokratie schließt. Nun gibt es Leute, die meinen, es sei die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Regierung bereit sei, eine Neuorientierung ihrer Politik vorzunehmen. Diese Behauptung ist vor ein paar Tagen für manche verstärkt worden durch das Rekontre zwischen dem ausgezeichneten Herrn von Heydebrand und dem Reichskanzler. Ich kann Ihnen sagen, meine Erinnerung reicht auf weite Jahre zurück, aber seit den bismarckischen Zeiten hat der deutsche Reichstag keinen so sensationellen Vorgang gesehen. Aber ich glaube, wir würden Unrecht tun, den Zwischenfall in seiner politischen Bedeutung zu überschätzen. Es mag ja sein, daß der Abg. v. Heydebrand, als er die nationalen Töne anschlug, etwas zu weit gegangen ist. Aber auf der anderen Seite ist es doch nicht zu glauben, daß deshalb der Reichskanzler der ganzen konservativen Partei den Krieg angekündigt haben sollte. Das glaube ich nicht, und die Ereignisse der letzten Zeit werden, so glaube ich, mir Recht geben. — Der Redner befürchtete vom Großblock schließlich einen neuen Kulturkampf, wie ihn auch der „Block“ in Frankreich zur Folge hatte. — Die Rede fand stürmischen Beifall.

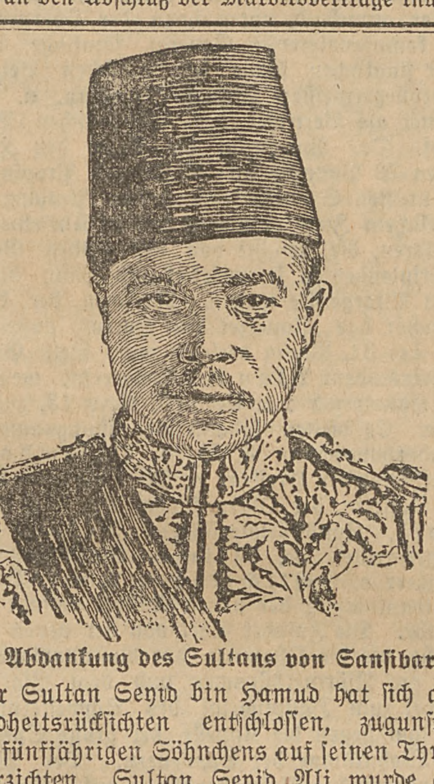
Zustimmungskundgebungen.

Das Wolffsche Telegraphenbureau verbreitet folgende Kundgebung: Die Unterzeichneten stehen alle durch ihren Beruf in der deutschen Kolonial- und Weltwirtschaft und an der Spitze von Unternehmungen, deren Gedeihen abhängig ist von der politischen Machtstellung Deutschlands unter den Völkern. Angesichts der unleugbaren Erregung und Verwirrung der öffentlichen Meinung über das **Marokko- und Kongo-Abkommen** halten es die Unterzeichneten für ihre Gewissenspflicht, **dagegen** Stellung zu nehmen, da diese Verträge zu einer **Niederlage der deutschen Politik gestempelt** werden. Die Unterzeichneten sind vielmehr der Überzeugung, daß die jetzt zustande gekommene Einigung mit Frankreich eine Lösung darstellt, die in harter Arbeit einer überaus schwierigen Lage abgerungen wurde, und die Deutschlands **handelspolitische und koloniale Interessen nach Möglichkeit sicherstellt.** Dagegen erblicken die Unterzeichneten eine schwere Schädigung des Ansehens und der Machtstellung unseres Vaterlandes in der Verbitterung säenden, das Selbstvertrauen des deutschen Volkes untergrabenden Agitation, die seit dem Abschluß der Verträge heftiger denn je betrieben wird. Die Unterzeichneten richten an alle deutschen Männer, einerlei, wie sie über den Wert der Verträge denken mögen, den Ruf, die rückwärts schauende Kritik zurückzustellen hinter der vorwärtsgerichteten Tat und die Reihen zu schließen zur gemeinschaftlichen Weiterarbeit an Deutschlands kolonialer und weltwirtschaftlicher Zukunft. Unterzeichnet haben u. a.: Albert Ballin, Vorsitzer des Direktoriums der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft in Hamburg. Gouverneur a. D. Rudolf von Bennigsen, Direktor der deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika. Kommerzienrat Conrad von Borsig, in Firma A. Borsig. Philipp Heineken, Vorsitzer des Direktoriums des Norddeutschen Lloyd, Bremen. Dr. Karl Helfferich Direktor der Deutschen Bank, Mitglied des Verwaltungsrats der Anatolischen und Bagdad-Eisenbahngesellschaft. August Thyssen, Vorsitzer des Grubenvorstandes der Gewerkschaft Deutscher Kaiser, Bruckhausen a. Rh. Konsul Hermann Wallich, Vorsitzer des Aufsichtsrats der Deutschen überseeischen Bank. Johann Julius Warnholtz, Direktor der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft. Eduard Woermann, in Firma C. Woermann-Hamburg.

Es ist bezeichnend, daß unter den Unterschriften der Kundgebung die Brüder Mannesmann fehlen.

Im Anschluß hieran veröffentlicht das Wolffsche Telegraphenbureau folgende **amtliche Erklärung:** Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ sprechen in Verbindung mit der Kundgebung führender Persönlichkeiten des deutschen Wirtschaftslebens von „Beauftragten des Auswärtigen Amtes, die, um Unterschriften zu werben, von Pontius zu Pilatus gelaufen seien“. Für eine solche Unterstellung liegt nicht der Schatten eines Anhaltes vor. Die Kundgebung ist durchaus spontan erfolgt, und die amtlichen Stellen haben von der Kundgebung erst durch ihre Veröffentlichung Kenntnis erhalten.

Auch der „Hamburger Korrespondent“ verbreitet einen **Aufruf** einer großen Anzahl führender **Hamburger Kaufleute,** der sich ebenfalls gegen die wachsende Erregung der öffentlichen Meinung wendet, die sich an den Abschluß der Marokkoverträge knüpft.



Zur Abdankung des Sultans von Sansibar.

Der Sultan Seyid bin Hamud hat sich aus Gesundheitsrücksichten entschlossen, zugunsten seines fünfjährigen Söhnchens auf seinen Thron zu verzichten. Sultan Seyid Ali wurde am 7. Juni 1884 als Sohn des im Juli 1902 verschiedenen Sultans Hamud geboren. Er genoß in England eine ausgezeichnete europäische Erziehung. Beim Tode seines Vaters trat er die Herrschaft unter Vormundschaft an; am 7. Juni 1905, seinem 21. Geburtstag, übernahm er selbst die Regierung des Sultanats, das bekanntlich unter britischer Oberherrschaft steht. Der schwarze Sultan war aber bei seinen Untertanen keineswegs sehr beliebt. Übrigens zwang ihn sein Gesundheitszustand schon in den letzten Jahren, monatelang in deutschen und französischen Kurorten zu weilen. Jetzt gedenkt sich der Sultan in Egypten niederzulassen.

Provinzialnachrichten.

Schönsee, 12. November. (Basar.) Am Sonntag den 19. d. Mts. veranstaltet der Krankenhausverein von Schönsee und Umgegend im Saale des Gesellschaftshauses den diesjährigen Basar in Form eines Jahrmarktes. Für Unterhaltung ist durch Jahrmarktsbelustigungen, Zigeunertanz und Verlosungen gut gesorgt. Die Musik stellt die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 176 aus Thorn. Zum Schluß findet Tanz statt. Dieser Basar wirft sicher wieder ein Scherflein für das neu zu errichtende Krankenhaus hierorts.

e **Gollub,** 14. November. (Feuer.) In Kronzno brannte das dem Besitzer Boleslaus Cyrklaff gehörende Gehöft, bestehend aus Wohnhaus, 2 Scheunen und 2 Ställen, vollständig nieder. Das tote Inventar und mehrere Schweine sind mitverbrannt. Das Feuer ist beim Brotbacken entstanden und verbreitete sich schnell, weil sämtliche Gebäude mit Stroh gedeckt waren.

e **Briesen,** 14. November. (Ostmarkenverein. Jagdunfall.) Auf dem gestrigen sehr gut besuchten Familienabend des Ostmarkenvereins, den der Vorsitzer, Gymnasialdirektor Dr. Lemme mit einem Kaiserhoch eröffnete, sprach Oberst z. D. Schreiber-Danzig über die nationalen Fragen, welche jetzt die Ostmark beherrschen. Nach dem Vortrage wurden Lichtbilder, die Hafenorte der italienischen, insbesondere auch der sizilianischen Küste und sehenswerte Bauwerke dieser Orte zeigten, durch Oberlehrer Klawunde vorgeführt. — Bei der Treibjagd in Fronau wurde der Besitzersohn Artur Sieg aus Arnoldsdorf, der Treiberdienste verrichtete, angeschossen. Er wurde im hiesigen Krankenhause operiert und wird voraussichtlich bald entlassen werden können.

tr **Aus dem Kreise Culm,** 14. November. (Unfall. Besitzwechsel.) Der Hilfsschaffner Baginski aus Bildschön wurde gestern auf der Haltestelle Billisaß der Kleinbahn Culmsee-Melno beim Rangieren von einem Rübenzuge überfahren und getötet. Der Verunglückte hinterläßt Frau und drei unversorgte Kinder. — Der Ansiedler Heinrich Habermann aus Bilau verkaufte sein 60 Morgen großes Ansiedelungsgrundstück für 4800 Mk. und die Rente an den Landwirt Jakob Friedrich aus Hohensalza.

v **Graudenz,** 14. November. (Ein Arzt vor Gericht.) Wegen Verbrechens aus § 220 des Strafgesetzbuches (Abtreibung) hatte sich der praktische Arzt Dr. Isidor Kalenscher aus Graudenz gestern vor dem Schwurgericht zu verantworten. Zu der unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfindenden Verhandlung waren 11 Ärzte als Sachverständige und 9 Zeugen geladen, auch wohnten Oberlandesgerichtspräsident Dr. von Staff und Oberstaatsanwalt Hacker aus Marienwerder der Sitzung bei. Als Verteidiger fungierten Justizrat Dr. Posener-Berlin und Rechtsanwalt Samulon-Graudenz. Nachts um $1^1/_2$ Uhr wurde das Urteil verkündet. Der Angeklagte wurde nur der Körperverletzung für schuldig befunden und zusätzlich der bereits früher gegen ihn erkannten Strafe von sechs Monaten Gefängnis zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Riesenburg, 10. November. (Ein Akt von beispielloser Roheit) spielte sich hier gestern anläßlich des Martinimarktes ab. Der Fuhrhalter Kunkel aus Freystadt, der seine Pferde in einem Gasthause eingestellt hatte, bemerkte später, daß ein Tier aus drei Stichwunden blutete. Der Täterschaft verdächtig wurde ein gewisser Otto Zierock aus Rosenberg verhaftet, der sein Pferd neben dem verwundeten Tier untergebracht hatte und die Tat aus Ärger darüber begangen hatte, weil das fremde Pferd von seinem mitgebrachten Futter gefressen hatte. Ein Polizeibeamter fand bei dem Z. auch ein Messer, dessen Spitze fehlte und die der Tierarzt in einer Stichwunde gefunden hatte.

Danzig, 13. November. (Dividende. Angst vor der Ehe.) In der am Sonnabend unter dem Vorsitz des Herrn Konsul Albert Meyer abgehaltenen Aufsichtsratssitzung der Danziger Aktien-Bierbrauerei wurde beschlossen, der demnächst stattfindenden Generalversammlung nach Vornahme reichlicher Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent in Vorschlag zu bringen. — Angst vor der Ehe scheint einen Heizer

Auf heißem Boden.

Roman von Erika Grupe-Lörcher.
(7. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Dann sah er, wie sie vor dem Hause einem Händler ein Tierchen aus dem auf dünne Stäbchen gezogenen Seidenpapier abhandelte. Er bewunderte immer von neuem, wie überraschend schnell sie sich in die spanische Umgangssprache eingewöhnt hatte, und wie sie in der richtigen sicheren Art mit den Eingeborenen verkehrte.

„Sieh' nur, Kleiner!“ rief Sylvia, als sie das illuminierte Tierchen vorsichtig die Bambusstiege hinaufbalanziert hatte, mit einem herzlichen, glücklichen Lächeln, wie Herbert es noch nie an ihr gesehen: „Das ist für dich! Ist es ein Pferdchen oder ein Esel oder ein Lämmchen? Ich weiß es nicht. Aber jedenfalls hat es ein herrlich geputztes, aufrechtes Schwänzchen!“

Wie er sie liebte in ihrer beglückenden, herzlichen, frohen Art, die sie in diesen Augenblicken zeigte! —

Am Tor des Landsitzes erwartete sie schon, anscheinend auf Ignatios Befehl, der alte Diener. Er geleitete sie auf die Veranda, auf der in einer Ecke der Tisch zur Nachtmahlzeit gedeckt stand.

„Der Herr läßt sich noch für einen Augenblick entschuldigen, er wird sogleich kommen!“ meldete der Diener, ehe er sich zurückzog.

Auf der Veranda brannten drei große, geschnitzte chinesische Laternen, durch deren buntbemalte Glasfüllungen ein eigenartig träumerisches Licht über den Raum fiel und zumteil die üppigen, feinblätterigen Stauden und Büsche und eine köstliche blühende Königin der Nacht im Garten halb beleuchteten.

Sylvia stand am Rand der Balustrade und sah wieder in den mondhellen Garten hinab. Welch üppiger Reichtum der Pflanzenwelt, welche Mannigfaltigkeit in Farben und Formen! Schwer und süß und berauschend stieg der Duft der Königin der Nacht zu der jungen Frau empor.

Wie glücklich hätte sie in diesem schönen reichen Lande werden können, wenn ihr Mann nicht Herbert gewesen wäre, sondern John Maer —.

Plötzlich fuhr Sylvia zusammen. Aus dem Zimmer nebenan drangen die Stimmen lauter herüber, der Gast schien aufzubrechen. Sylvia wandte lauschend den Kopf, aber nicht um zu horchen, ob jene zweite Stimme vielleicht einer Frau angehöre, wie sie vorhin heimlich lächelnd geargwöhnt hatte. Nein, jene zweite Stimme klang bekannt, o — jene Stimme kannte sie nur zu gut! So sprach nur John Maer, an den sie eben wieder so sehnsüchtig gedacht — so einschmeichelnd, so liebenswürdig, so klangvoll sprach nur John Maer! Aber wie kam der hierher nach Manila, zu Ignatio Tajo?

Sie machte unwillkürlich eine Bewegung, als wolle sie jener Stimme nachgehen und ins Zimmer treten. Aber da fiel ihr Blick auf ihren Mann, der sich in einen der Bambussessel am Tisch niedergelassen hatte und nun den Kopf zu ihr herumwandte.

„Bleibe nur noch hier, Sylvia!“ sagte er ahnungslos. „Ignatio wird wohl bald kommen. Man darf ihn nicht stören. Wahrscheinlich hat er Nachricht aus dem Innern der Insel über das Wirken des Geheimbundes erhalten.“

Sylvias Herz schlug so schwer und beklommen, daß sie nichts antworten konnte, selbst die gleichgiltigsten Worte nicht.

Drinnen brach man auf. Die Schritte entfernten sich zur Tür. Ein Heer von Gedanken bestürmte die junge Frau. Sollte sie sich wirklich überzeugen, ob John Maer es war?

Da schlug die Tür drinnen plötzlich hinter den Männern zu, es wurde nebenan still. — Dann fuhr ein leichter Dogcart aus dem Tor und schnell an der Veranda vorbei die Chaussee entlang.

Sylvia unterdrückte einen Seufzer — dorthin flog ihr Glück! Herbert stand befremdet auf und fragte herantretend: „Was ist dir?“

„Nichts,“ entgegnete sie abwehrend, und dann etwas spöttisch: „Ich bin müde, vielleicht auch hungrig, es ist schon spät.“

Mit Interesse musterte sie Ignatio Tajo, als dieser gleich darauf die Veranda betrat und in der liebenswürdigsten Weise um Entschuldigung bat. Er schien ziemlich erregt zu sein. Er fuhr sich mehrmals mit der schmalen, mit kostbaren Ringen geschmückten Hand durch das volle, dunkle Haar.

Aber er suchte seine Erregung in gewandtester Weise durch eine lebhafte Unterhaltung und unermüdliche Fragen, welchen Eindruck heute das Festtreiben auf die junge Frau gemacht habe, zu verdecken. Über seinen geheimnisvollen Besuch soeben ließ er aber kein Wort fallen, so sehr Sylvia sich auch Mühe gab, möglichst unbefangen durch geschickte Fragen zu erfahren, ob ihr Ohr sich nicht getäuscht habe.

Die Erregung, die jene Entdeckung soeben in ihr erweckt hatte, entfachte sie zu lebhafter Liebenswürdigkeit. Ignatio war erfreut, daß sie seinen auserlesenen Nationalgerichten so zusprach und für alles so viel Interesse besaß. Er machte in vollendetster Weise den Wirt, und die Gruppe der drei machte hier in der lauen Tropennacht, bei dem gedämpften Licht der chinesischen bunten Ampeln gemütlich plaudernd, den friedlichsten, glücklichsten Eindruck.

Aber Herbert empfand es im Stillen mit Qual, daß seine junge Frau im Alleinsein mit ihm nie ihre abwartende, ja abwehrende kühle Reserve aufgab, gegen andere jedoch von bestrickender Liebenswürdigkeit sein konnte. Sylvia dachte unablässig in heimlicher Erregung: „Ob John Maer es wirklich war?“ Ignatio ließ den Blick fast nicht von Sylvia sinken, die ihm in dem mattblauen Kleid im bunten halben Zwielicht so entzückend und lieblich erschien, wie nie zuvor eine Frau. Und er fragte sich: „Warum hat das Schicksal sie nicht mir zum Weibe geschenkt?“

3.

Wenige Tage nach dem denkwürdigen Hahnenkampfe stand Antonio in der Küche, die sich neben den Wirtschaftsräumen und Dienerzimmern in dem Querflügel des großen Stadthauses befand und erzählte der aufhorchenden Dienerschaft immer wieder von dem Erlebnis beim Hahnenkampf und konnte nicht genug das liebevolle Teilnehmen Sylvias an seinem verwundeten Kinde rühmen.

„Und wenn einmal wirklich ein Aufstand ausbricht und sich alles gegen die Spanier und Weißen kehrt — meine Herrschaft verlasse ich niemals und besonders der Signora bleibe ich

befallen zu haben, der am Sonntag in Sandweg den Bund fürs Leben schließen wollte. Die Hochzeitsgesellschaft war versammelt, das Mahl gerüstet, nur der Bräutigam fehlte und ist auch bis heute noch nicht wiedergekommen. Die Aufregung der Braut und der Gäste kann man sich vorstellen, aber es blieb nichts übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen.

* **Freystadt**, 14. November. (Der Ostmarkenverein) veranstaltete im Kaiserhof einen Familienabend. Pfarrer Zollenkopf sprach über Deutsch-Südwestafrika, ausführend, daß die Ziele dort ähnlich sind wie in der Ostmark, nämlich Ansiedlung des Deutschtums. Pfarrer Semerau-Poldersee sprach über die nationalen Aufgaben des ostmärkischen Deutschtums. Der Verein zählt gegenwärtig 94 Mitglieder.

Berent, 12. November. (Zu einem Zusammenstoß mit Wilderern) kam es während der gestrigen Treibjagd im forstfiskalischen Forbelaufe Sommerberg. Als der Hegemeister Tenzer aus Philippi zur Treibjagd fuhr, hörte er im Belauf Philippi Schüsse fallen; er stieg vom Fuhrwerk ab und ging in der Richtung der gehörten Schüsse in den Wald. In einer Schonung erblickte er plötzlich 5 Personen vor sich, die sich unkenntlich gemacht hatten, indem sie sich falsche Bärte angelegt und die Gesichter angeschwärzt hatten. Der Hegemeister rief diesen Personen ein Halt zu, sie standen aber nicht, zwei davon machten vielmehr Miene zum Schießen. T. schoß hierauf auf die beiden, die zur Erde fielen, die anderen drei liefen etwas weiter. Er begab sich nun nach Sommerberg, um Hilfe zu holen, als er aber mit solcher am Totorte wieder erschien, waren die beiden anscheinend verletzten Personen fort.

Allenstein, 12. November. (500 Mark Belohnung) sind vom Regierungspräsidenten auf die Ergreifung des Mörders ausgesetzt worden, der in diesen Tagen den russischen Arbeiter Golembiewski auf der Landstraße Allenstein-Lykusen vergiftet hat. Die Untersuchung der Eingeweide des Ermordeten hat ergeben, daß sich in Darm und Magen Strychnin vorfand. Es ist nunmehr festgestellt, daß der Täter, der sich Romanow nennt, seinem Opfer, dem russisch-polnischen Arbeiter Valentin Sczukowski alias Golembiewski Strychnin-Pillen und vergifteten Schnaps gereicht hat, um sein Opfer zu berauben. Der Arbeiter Golembiewski hatte nicht, wie anfänglich angenommen, 40 Mark, sondern 450 Mk. bei sich, auf die es der Täter abgesehen hatte.

Königsberg, 11. November. (Die Aufhebung der Generalkommission Königsberg) dürfte, wie die „Freis. Ztg." hört, in nächster Zeit verwirklicht werden. Der Posten eines Generalkommissions-Präsidenten bei der Königsberger Generalkommission soll nicht wieder besetzt werden. Es ist zu erwarten, daß in der nächsten Landtagssession ein Gesetzentwurf eingebracht werden wird, der sich mit der Aufhebung der Generalkommission befaßt und die Verteilung der bisher von ihr besorgten Dienstgeschäfte regelt.

Aus Ostpreußen, 13. November. (Polnische Agitation im Ermland.) In Gipsow ist der „Kreuzztg." zufolge dieser Tage der erste polnische landwirtschaftliche Verein ins Leben gerufen, dem in nächster Zeit andere folgen sollen.

Aus Ostpreußen, 13. November. (Über den Erfolg der Agitation des liberalen Bauernbundes) wird der „Deutschen Tageszeitung" folgendes mitgeteilt: „Die Versammlung des Bauernbundes in A. verlief so, daß der größte Teil der Zuhörer den Saal verließ, und daß nur etwa 15 Arbeiter zurückblieben. Nachdem wir hinausgegangen waren, soll sich die Hetze Dr. Böhmes gegen die Besitzer noch verschärft haben. Die Arbeiter sind nachher mit Schnaps und Bier traktiert worden und haben sich bis spät in die Nacht in dem Versammlungslokale aufgehalten. Ein Teil der Leute kam am nächsten Morgen angetrunken zur Arbeit. Als sie vom Inspektor zur Rede gestellt wurden, meinten sie, sie würden überhaupt nicht mehr für so niedrige Löhne arbeiten. Tatsache ist, daß seit dem Versammlungstage ein unruhiger Geist unter den Arbeitern herrscht, der früher nie festzustellen war. Die fremden Arbeiter haben an einem Tage die Arbeit niedergelegt und höhere Löhne verlangt. Es ist empörend, in welcher Art vom Bauernbunde die Agitation betrieben wird. Ich habe das Herrn Dr. Böhme unmittelbar gesagt, daß durch seine Agitation der Boden für die Sozialdemokratie vorbereitet werde." — Die „Deutsche Tageszeitung" gibt diese Zuschrift wieder, weil sie typisch ist für eine große Anzahl von Briefen, die sie aus den Orten erhalten hat, in denen der Bauernbund seine Agitation getrieben hat. Daß diese Agitation sich zuletzt an denen rächen wird, die sie treiben, liegt auf der Hand.

* **Stralkowo**, 15. November. (Torfbrand. Ballonfahrt.) Unweit der russischen Kreisstadt Konin wüten seit mehreren Tagen Torfbrände. Da in der Nähe der Brandstätte Dörfer liegen, besteht große Gefahr. — Gestern überflog hier die russische Grenze ein Ballon mit 2 Insassen. Wo er gelandet, ist nicht bekannt. Von den Grenzsoldaten wurde auf den Ballon nicht, wie sonst üblich, geschossen, trotzdem derselbe sehr niedrig und unmittelbar über die Kaserne des Grenzkordons flog.

N **Fordon**, 13. November. (Stadtverordnetenwahlen.) Gestern fand in Vogels Hotel eine Versammlung des Bürgervereins zur Aufstellung der Kandidaten zur Stadtverordnetenwahl statt. Postvorsteher Lambrecht mahnte, keine Magistratspartei, sondern unabhängige, charakterfeste, für das Wohl der Stadt besorgte Bürger zu wählen. Durch Zettelwahl wurden als Kandidaten aufgestellt in der 3. Abteilung der ausscheidende Postvorsteher Lambrecht und, anstelle des Fabrikleiters Theodor Schulz, der sein Amt niedergelegt hat, Töpfermeister Karl Wessel; in der 2. Abteilung anstelle des verstorbenen Stadtverordneten Caro und des zum Ratmann gewählten Stadtverordneten Bäckermeister Fouquet Töpfermeister Adolf Foerster und Fleischermeister Wilhelm Müller.

Posen, 11. November. (Einweihung des neuen Diakonissenhauses.) Gestern fand, wie schon kurz gemeldet, die feierliche Einweihung des mit einem Kostenaufwand von $2^1/_4$ Millionen Mark errichteten Diakonissenhauses statt. Als Vertreter der Kaiserin wohnte Oberhofmeister Freiherr von Mirbach der Feier bei. Zahlreiche Ehrengäste waren anwesend, unter ihnen der Oberpräsident, der kommandierende General, sämtliche Spitzen aller staatlichen sowie der städtischen Behörden, Oberbürgermeister Mitzlaff-Bromberg, u. a. m. Ferner als Vertreter des evangelischen Bundes Prof. Dr. Burchardt, die Ärzte des Hauses, gegen 70 Pastoren aus Stadt und Provinz und die meisten Schwestern aus der Provinz. In feierlichem Zuge erschienen um 11 Uhr eine Reihe Pastoren, die, geführt von den beiden Generalsuperintendenten D. Hesekiel und Blau, die heiligen Altargeräte trugen. Nachdem der Schwesternchor das „Jauchzet dem Herrn" angestimmt, und der 84. Psalm verlesen war, hielt Generalsuperintendent Blau die Weiherede, welcher er den Hausspruch: 1. Cor. 13, Vers 13, zugrunde legte. Es hielten sodann Begrüßungsansprachen Landeshauptmann a. D. v. Dziembowski, Oberhofmeister Freiherr v. Mirbach im Namen der Kaiserin, der Oberpräsident Dr. Schwarzkopff, Konsistorialpräsident Balan, Oberbürgermeister Dr. Wilms, Landtagsmarschall Freiherr v. Schlichting u. a. m. Der Gesamtbaukomplex der neuen Anstalt umfaßt 5,367 Hektar. Die Zufahrt führt von der neuen Ringstraße, die die Ostgrenze des Anstaltsplatzes bildet, am Pförtnerhäuschen und dem Pfarrhaus vorbei zum Hauptportal des Schwesternhauses. In ihm liegen die Kapelle, der große Speisesaal, die Wohnräume der Schwestern. Der Westflügel nimmt das Feierabendhaus auf. Nach Norden führt ein Verbindungsgang nach dem geräumigen Krankenhaus mit Operationssaal, ferner weiter nach Norden die Wirtschaftsgebäude. An Auszeichnungen erhielten Generalsuperintendent a. D. D. Hesekiel den Kronenorden 1. Klasse, Prof. Peters den Kronenorden 3. Klasse, Pastor Kriele und Regierungsrat Dr. Schmieder den Roten Adlerorden 4. Klasse, Maurerpolier Hoffmann das Allgemeine Ehrenzeichen, Dr. Pincus den Sanitätsratstitel.

Zur Einweihung der neuen Diakonissen-Krankenanstalt traf gestern Abend folgendes Telegramm hier ein: „Es ist mir eine große Freude, daß heute der Neubau des Diakonissenhauses eingeweiht werden kann. Ich sage allen, die zur Vollendung des schönen Werkes beigetragen, herzlichen Dank und bitte Gott, die Arbeit des Kuratoriums, der Schwestern und Ärzte auch im neuen Hause unter seinen Schutz zu nehmen, und wie bisher weiterhin im Segen für die Provinz wirken zu lassen. Meinen besonderen Segenswunsch auch noch der neuen Oberin.

Auguste Viktoria J. R."

Wongrowitz, 12. November. (Vom Eisenbahnzuge überfahren und getötet) wurde hier der Arbeiter Johann Jahns. Der Mann war betrunken und hatte sich schlaftrunken auf die Schienen gelegt. Beide Beine und eine Hand sind abgefahren, der Kopf ist stark verletzt worden, sodaß der Tod auf der Stelle eingetreten ist. J. war einige vierzig Jahre alt und hinterläßt eine Witwe und 9 unversorgte Kinder aus zwei Ehen.

Stettin, 13. November. (Aktendiebstahl.) Große Erregung ruft ein Einbruch hervor, der in dem Landgerichtsgebäude zu Stettin heute früh 5 Uhr verübt wurde. Die Diebe zertrümmerten mit einem großen Feldstein die Scheiben des im Parterre liegenden Fensters des Zimmers des Untersuchungsrichters und stahlen hier einen großen Aktenkasten, der die Strafakten zu einem umfangreichen Darlehnsschwindelprozeß gegen Senkbuch und Genossen enthielt. Den Kasten hat man später auf freiem Felde leer gefunden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Westpreußische Provinzial-Synode.

Danzig 14. November.

Auch heute begann die Sitzung der Provinzial-Synode erst um 3 Uhr nachmittags. In der Eingangsansprache empfohl Synodale Geheimrat Dr. Claaß die Eintracht. Herr Konsistorialrat Gröbler berichtete darauf über die Wirksamkeit der deutschen Lutherstiftung. Das von der Stiftung errichtete Berliner Heim für Töchter von Pfarrern und Lehrern nimmt einen guten Fortgang Die Beiträge aus der Provinz haben sich leider vermindert.

Synodale Dreyer berichtete über die Wirksamkeit der Bibelgesellschaften. Die Zahl der zur Verteilung gelangten Bibeln hat zugenommen.

In Berlin und Essen hat der evangelische Oberkirchenrat kirchlich-soziale Kurse eingerichtet, die sich gut bewährt haben. Die Kommission für Gottesdienst, kirchliche Ordnung und Jugendpflege beantragt, diese Kurse auch im Osten stattfinden zu lassen, wobei die östlichen sozialen Verhältnisse berücksichtigt werden. Synodale Professor D. Uckeley befürwortete den Antrag. Diese Kurse sollen das Beste bieten, was es auf diesem Gebiete der Wissenschaft gibt. Die Kurse im Osten sollen als Ergänzung der Berliner und Essener Kurse gedacht sein und regelmäßig stattfinden. Der Ort der Veranstaltung möge der evangelische Oberkirchenrat bestimmen. Synodale Weber stimmte dem Antrage zu und empfahl weiter, derartige kirchlich-soziale Kurse in jeder Provinz einzurichten. Diese Kurse würden dann freilich nicht auf der Höhe der Berliner stehen. Ein weiterer Antrag bezweckt die Genehmigung einer Kollekte, um mit der Summe kirchlich-soziale Ausbildungskurse für die evangelischen Arbeitervereine einzurichten, die das Konsistorium zu beaufsichtigen hätte. — Der Antrag der Kommission wurde einstimmig angenommen. Der Kollektenantrag wurde der Kollektenkommission überwiesen.

Die Rechnungen der Provinzialsynodalkasse für die Etatsjahre 1908, 1909 und 1910 wurden entlastet.

Die Organistengehälter sind nicht nur sehr verschieden bemessen, sondern vielfach auch viel zu gering. Die Kreissynoden von Rosenberg und Dt.-Krone haben deshalb beantragt, eine Erhöhung und Regelung der Organistengehälter herbeizuführen. Die Finanzkommission stimmte diesem Wunsche zu und hält eine ausreichende Entschädigung der Organisten für ihre kirchliche Mühewaltung für ein dringendes kirchliches Bedürfnis und beantragt eine landeskirchliche Umlage, aus welcher den leistungsunfähigen Gemeinden Unterstützungen für den gedachten Zweck gewährt werden. Synodale Waltz trat warm für eine Erhöhung der Organistengehälter ein. Man dürfe auch nicht zu hohe Ansprüche an den Idealismus der Organisten stellen. Das Höchstgehalt der freien Organisten betrage etwa 150 Mark, das Mindestgehalt der Lehrer-Organisten etwa 200 Mk. Das sei zu wenig. Herr Ober-Konsistorialrat D. Bacmeister teilte mit, daß das Konsistorium bereits darauf hinwirke, daß die Gemeinden eine angemessene Erhöhung der Gehälter vornehmen. Synodale Adler beantragte, als Mindestgehalt 500 Mark festzusetzen. Für den Antrag der Kommission traten die Synodalen Polenske, Dr. Schilling, Hübner, Grott ein. Der Antrag der Finanzkommission wurde einstimmig angenommen, der Antrag Adler gegen wenige Stimmen abgelehnt.

Von den evangelischen Küstern der Provinz ist an die Synode eine Petition gelangt, in der um Aufbesserung ihrer Lage gebeten wird. Die Synode wolle dahin wirken: 1. daß der evangelische Ober-Kirchenrat den zur Dotierung des Küster-Pensionsfonds zu leistenden Zuschuß von 25 000 Mark (§ 27 unseres Ruhegehaltgesetzes) angemessen erhöhe, damit die nächste Generalsynode die Regelung der Endpension nach den staatlichen Pensionssätzen durchzuführen in der Lage ist; 2. daß der ev. Ober-Kirchenrat durch die königlichen Konsistorien den inbetracht kommenden Gemeindekirchenräten empfiehlt, daß sie schon jetzt (bevor die gesetzliche Regelung erfolgt) ihren Küstern die Sicherheit geben, daß ihre Hinterbliebenen ein volles Gnadenquartal von dem zuletzt bezogenen Diensteinkommen erhalten; 3. daß die Nachtragszahlungen an den Pensionsfonds, die in Westpreußen noch von einem Teile der Stelleninhaber zu leisten sind, fortan von allen inbetracht kommenden Kirchenkassen übernommen werden; 4. daß den Küstern alle Militärdienstjahre (wie bei den Staatsbeamten) bei eintretender Pensionierung angerechnet werden. — Die Synode lehnte die Petition ab und beantragte, die Gemeinden zu veranlassen, einen angemessenen Zuschuß zu den Ruhegehältern zu zahlen.

Die Tagesordnung war damit erschöpft. Die Fraktionen der Rechten und Linken versammelten sich zu Besprechungen. Die morgige Sitzung beginnt um 11 Uhr vormittags.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 16. November. 1905 Niederlage der Wassagara bei Lula in Ostafrika. 1903 † Prinzessin Elisabeth von Hessen zu Skiernemice. 1902 † Prinz Eduard von Sachsen-Weimar-Eisenach. 1877 † Karl von Littrow zu Venedig, hervorragender Astronom. 1875 † Werner Munzinger auf einer Expedition gegen die Abessynier, hervorragender Afrikaforscher. 1869 Eröffnung des Suezkanals. 1852 * August, Großherzog von Oldenburg. 1797 † Friedrich Wilhelm II., König von Preußen. 1766 * Rudolf Kreutzer zu Versailles, berühmter Violinvirtuos. 1713 Marschall Villars erobert Freiburg im Br. 1632 Niederlage Wallensteins bei Lützen. 1617 * Friedrich VI., Markgraf von Baden-Durlach. 1314 † Friedrich der Gebissene, Markgraf von Meißen zu Eisenach.

Thorn, 15. November 1911.

— (Personalien.) Der Charakter als Sanitätsrat ist dem praktischen Arzt Dr. Willi Hahn in Altfelde verliehen worden.

— (Personalien bei der Regierung.) Der Regierungsassessor Dr. Böhme in Marienwerder ist als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern berufen worden.

Der Regierungssupernumerar Kletke in Marienwerder ist zum Regierungssekretär ernannt worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Referendar Ar. Artur Giese aus Dt. Eylau ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

— (Westpr. Handwerkskammer.) Die Gesamtabrechnung der Kammer für das Verwaltungsjahr 1912 liegt nun vor und ist vom Oberpräsidenten genehmigt. Sie schließt mit 46 650 Mark in Einnahme und Ausgabe. Der Voranschlag für 1912/13 ist in Einnahme und Ausgabe auf 50 000 Mark veranschlagt, wovon 37 270 Mark durch Umlage zu decken sind. Dieselben sind aufzubringen von 24 087 selbständigen Betrieben mit 18 573 Gesellen oder Gehilfen und 11 604 Lehrlingen.

— (Ein Obermeistertag des westpr. Bezirksvereins im deutschen Fleischerverbande) hat am Montag in Danzig im Restaurant „Kaiserhof" stattgefunden. Den Vorsitz führte der Obermeister der Danziger Fleischer-Innung, Herr Emil Tiede. Dieser gedachte zunächst des kürzlich verstorbenen Obermeisters der Konitzer Innung, des Herrn Hoffmann, der einer Blutvergiftung zum Opfer gefallen ist. Sein Andenken wurde in üblicher Weise geehrt. Die Anwesenheitsliste ergab, daß Obermeister resp. Vertreter der Innungen zu Berent, Culmsee, Danzig, Dirschau, Elbing, Graudenz, Karthaus, Marienwerder, Neustadt, Schwetz und Thorn erschienen waren. Der hauptsächlichste Zweck der Zusammenkunft war die Besprechung über die Gründung einer Häute-Verwertungs-Genossenschaft für Westpreußen. Der Vorsitzer hielt ein längeres Referat über die beabsichtigte Gründung, die er nur empfehlen könne. Schon viele Bezirksvereine haben ihre eigenen Verwertungsgenossenschaften,

---

immer treu!" schloß Antonio in tiefer Überzeugung.

In der Küche war es eine Weile still. Die Diener waren alle sehr von Antonio's Schilderung interessiert. Trotzdem standen sie, faul wie immer mit untergeschlagenen Armen an die Wand gelehnt, umher.

Und gerade heute hätten sie emsiger sein und sich regen dürfen, denn Beermanns gaben heute den ersten Empfangstag. Nur das Klingen gezählter Münzen drang durch die Stille und alle wandten sich dem mageren Chinesen Pepe zu, der in einer Ecke hockte und teilnahmslos für seine ganze Umgebung Münze um Münze in einen schmierigen Beutel zählte.

„Nun, Pepe!" fuhr der chinesische Küchenchef Huapichong seinen Stammesbruder an, „für was für einen Staat willst du dir wieder Geld zusammenkratzen?"

„Für meinen neuen Zylinderhut!" antwortete der Schreiner trocken. Und als alle lachten, fuhr er unbeirrt fort, indem er den Beutel in seine schlotternde gelbliche Hose schob: „Jawohl, solch einen schönen Zylinderhut, wie ihn der Herr neulich trug, als er mit der Signora zum Gouverneur fuhr —"

Pepe aber ließ sich durch das erneute Lachen nicht aus der Fassung bringen. Mit unerschütterlichem Ernst schob er seinen Beutel tiefer ein und sagte: „Bekommen wir noch nichts zu essen?"

Der Küchenchef Huapichong warf Pepe einen wütenden Blick zu. Er war gerade dabei, nach Anweisung und Rezept von Sylvia und allen Regeln der Kunst einen deutschen Napfkuchen zu backen. Da Sylvia aber angeordnet hatte, daß die Dienerschaft bei Gesellschaften und am Empfangstag rechtzeitig vorher essen sollte, ergriff Huapichong einen großen irdenen Napf, in den er dampfenden Reis füllte. Auf zwei andere Schüsseln legte er gekochte und zerteilte Hühner und geräucherte Fische.

Die drei Eßnäpfe stellte ein Diener mitten in die Küche und alle hockten, sich in die Knie setzend, im Kreis um das Essen. Während die Tagalen mit den Fingern in die großen Schüsseln fuhren und sich bald Reis, bald ein Stück Huhn, bald einen Fisch holten, benutzten Huapichong und Pepe nach chinesischer Sitte ihre beiden langen beinernen Stäbchen zum Essen, die sie mit großer Gewandtheit handhabten.

„Hoffentlich kommen heute viele vornehme Leute!" meinte der Koch, während alle emsig kauten, „die Signora hat alle möglichen neuen Rezepte aus ihrer Heimat mitgebracht, und ich habe mir große Mühe gegeben, alles zu bereiten!"

„Es werden sicher bald alle vornehmen Leute aus Manila bei unserer Herrschaft verkehren," entgegnete Antonio, „denn unsere Signora ist schön und liebenswürdig."

„Nur nicht gegen den Signor!" mischte sich ein anderer Diener fürwitzig ein.

Und als Antonio ihm eins auf den Mund schlagen wollte, fuhr der Naseweise fort: „Das haben wohl andere auch schon gemerkt, denn als Signora de Conti neulich einen Besuch machte und die Herrschaft nicht zuhause traf — hat sie mich viel ausgefragt über unsere Herrschaft —"

„Aber ich hoffe, du hast dich nicht über deine Herrschaft ausfragen lassen, sondern dich als anständiger Diener benommen!" fuhr Antonio ihn an, „denn die Signora de Conti hat vorher sehr auf unseren Herrn spekuliert!"

Als der andere verlegen den Kopf senkte, sagte Pepe, der inzwischen aufgestanden und auf den breiten offenen Gang getreten war: „Die Signora kommt, macht Euch an die Arbeit, Ihr Faulpelze!"

Sylvia kam, um nach dem Rechten zu sehen, zur Überraschung der Dienerschaft, die von den anderen überseeischen Herrschaften und Hausfrauen nicht viel an persönliche Kontrolle gewöhnt war. Alles stürzte an die Arbeit, als seien sie unablässig tätig gewesen.

Als Sylvia in die Küche trat, war Huapichong gerade imbegriff einen prächtig geratenen Napfkuchen aus der Form zu stürzen. Er hielt ihn seiner Herrin triumphierend entgegen. Sylvia lobte ihn erfreut, denn auch sonst war ihrem Koch alles gut gelungen.

Da das gesellschaftliche Leben in Manila sehr rege war, und Herbert und seine junge Frau bei ihren Besuchen überall liebenswürdig aufgenommen worden waren, hatte er bestimmt, gleich mehreren anderen Familien, einen Tag der Woche als offenen Empfangstag zu wählen. Und es war anzunehmen, daß heute, an ihrem ersten Empfangstage die meisten angesehenen Familien der europäischen Kolonie teils aus Neugierde, teils aus Höflichkeit, sich einfinden würden.

Und wenn auch Sylvia, immer noch in dem festen Vorsatz, sich über kurz oder lang wieder frei zu machen, ihren Aufenthalt hier nur als Durchgangsstadium betrachtete, so setzte sie doch aus Ehrgeiz und Eitelkeit alles daran, heute alles möglichst geschickt und geschmackvoll zu gestalten. In den vielen einsamen Stunden, die ihr blieben, hatte sie für die Bewirtung und die Zerstreuung ihrer wahrscheinlich eintreffenden Gäste einen genauen Plan entworfen und mit Antonio alles besprochen. Als aber in den letzten Tagen Herbert fragte, wie man dieses oder jenes machen wolle, entgegnete sie kühl abweisend, sie werde schon alles richtig arrangieren.

Während sie jetzt noch in der Küche nach den Leistungen der Diener sah, kam Pepe zurück und meldete Sylvia, daß der Herr die Signora sprechen wolle.

Herbert stand im Speisesaal am Billard und schob einige neue Billardstöcke in den Ständer. Als Sylvia kam, deutete er auf ein Paket, das auf dem Billard lag.

Ich habe noch einiges mit dir besprechen wollen, ehe ich wieder in die Apotheke hinuntergehe. Dort liegen zwei neue Spiele Karten, die ich besorgen ließ. Ich habe vergessen, dir zu sagen, daß hier in den Gesellschaften gern Karten gespielt wird und du die zwei Spieltische aufklappen, mit silbernen Leuchtern und den beinernen Spielmünzen aus jenem Kasten dort versehen lassen mußt."

(Fortsetzung folgt.)

und die meisten machen ein gutes Geschäft dabei. Mit der Gründung wird bezweckt, die großen Unkosten, die den Meistern durch den Transport der Häute und Felle nach Berlin erwachsen, durch die Zahlung von Provision an Zwischenhändler usw. zu verringern und diese Unkosten als Verdienst den Meistern zu erhalten. Die Absicht geht dahin, alle Fleischermeister aus Westpreußen zu veranlassen, die Häute und Felle zu sammeln, zu salzen und nach Danzig zu schicken, wo alle 6 bis 8 Wochen Häute-Auktionen stattfinden sollen. In der Diskussion wurde das Für und Wider einer solchen Gründung erwogen, schließlich einigte man sich jedoch auf den Vorschlag des Vorstandes, in Danzig eine Verkaufszentrale für Häute und Felle zu schaffen. Die anwesenden Obermeister wurden ersucht, in ihren Innungen dahin zu wirken, daß alle Meister die von ihnen gesammelten Häute nach Danzig schicken. Auf jeden Fall soll wenigstens ein Versuch mit derartigen Auktionen gemacht werden, an Käufern würde es wohl nach Meinung des Vorsitzers nicht fehlen, da gerade Danzig durch seine Schiffahrt geeignet sei, den Abtransport nach Rußland usw. billig zu gestalten.

— (Der Verband der ost- und westpreußischen Ostseebäder) hielt am Sonnabend in Königsberg (Berliner Hof) seine Jahresversammlung ab. Den Vorsitz führte Amtsvorsteher Zarnke-Cranz. Der Tätigkeitsbericht deckt sich in vieler Beziehung mit den Bestrebungen der Verkehrsvereine. Dem Verband gehören zurzeit als Mitglieder an die Badeorte Memel, Schwarzort, Cranz, Neukuhren, Rauschen, Georgenswalde, Neuhäuser, Kahlberg, Zoppot, Hela, Oliva-Glettkau und außerdem der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs in Ostpreußen. Ausgeschieden ist Westerplatte, dafür neu beigetreten Neukuhren. In der wichtigen Frage des Ferienanfangs erschien der Versammlung am erstrebenswertesten eine Staffelung der Sommerferien etwa in der Weise, daß diese am frühesten in Ostpreußen, vielleicht acht Tage später in Westpreußen, weitere acht Tage später in Brandenburg usw. beginnen. Bei den Eisenbahnbehörden sollen auch wieder Feriensonderzüge beantragt werden, ebenso die Wiedereinführung von Gesellschaftsfahrten. In den Vorstand wurden gewählt: Amtsvorsteher Zarnke-Cranz, Bürgermeister Woldmann-Zoppot, Direktor Wächter-Danzig, Amtsvorsteher Hecker-Rauschen und Oberlehrer Dr. Schumacher Königsberg.

— (Verwechselung gleichnamiger Postorte.) Neuerdings macht sich im Postbetriebe die Verwechselung gleichnamiger Postorte wieder störender denn je bemerkbar. Teils liegt die Ursache in der ungenügenden oder unvorschriftsmäßigen Bezeichnung, teils in der falschen Schreibweise der Orte, so daß Fehlleitungen, Nachfragen, Rücksendungen, Verspätungen die Folge sind. Dieses trifft in unserem Bezirk und den Nachbarbezirken namentlich bei folgenden Orten zu: Scharnau (Kr. Thorn) und Scharnau (Kr. Neidenburg), Janowitz (Bez. Bromberg), Janowitz bei Montwy (Kr. Hohensalza), Janowitz bei Woinowitz (Schles.), Jannowitz (Riesengebirge), Janowitz (Böhmen), Gr. Jannewitz (Kr. Lauenburg), ferner Tarnowitz und Zarnowitz, Trutenau (Kr. Danziger Niederung) und Trutenau bei Schugsten (Ostpr.), Schidlitz bei Danzig und Schidlitz bei Berent, Stutthof (Kr. Danziger Niederung) und Stutthof bei Kl. Czyste, Putzig (Westpr.) und Putzig bei Czarnikau (Bez. Bromberg), Illowo (Ostpr.) und Illowo (Westpr.), Praust und Prust, Karthaus (Westpr.), Karthaus (Bez. Liegnitz) und Karthausen (Bez. Trier). Um sich vor unliebsamen Weiterungen zu schützen, ist die richtige vorgeschriebene Ortsangabe auf Postsendungen unerläßlich.

— (Thorner Verkehrsausschuß.) Am Montag Abend fand im Restaurant Martin eine Sitzung des Verkehrsausschusses statt, an der außer dem Vorsitzer Herrn Buchdruckereibesitzer Paul Dombrowski die Herren Buchdruckereibesitzer Hoppe, Buchhändler Golembiewski, Kaufmann Kube und Chefredakteur Wartmann teilnahmen. Es wurden zunächst verschiedene Eingänge, darunter von dem Bunde der Verkehrsvereine in Leipzig und dem neuen Verkehrsverband Westpreußen, zur Kenntnis gebracht und erörtert. Über die Tagung des Verkehrsverbandes von Ost- und Westpreußen in Elbing am 14. und 15. Oktober, deren Verlauf durch den längeren veröffentlichten Bericht als bekannt vorausgesetzt wurde, wurden von dem Vertreter des Verkehrsausschusses auf der Tagung, Herrn Wartmann, noch verschiedentliche Mitteilungen gemacht, wobei besonders die rege Tätigkeit des Verbandsvorsitzers Herrn Rechtsanwalt Zander-Danzig, der auch das umfangreiche Referat über die Begründung der Eisenbahnverkehrswünsche erstattet hatte, anerkannt wurde. Die alte Forderung des Thorner Verkehrsausschusses einer Verbesserung der Eisenbahnverbindung zwischen der Provinzialhauptstadt und der Stadt Thorn, der auf dem Verbandstage zugestimmt wurde, hofft man schließlich verwirklicht zu sehen. Im Anschluß an die weitere Mitteilung, daß Thorn im Vorstand des neuen Verbandes durch den Verkehrsausschuß vertreten sein soll, fand eine Aussprache statt; es wurde beschlossen, in der Angelegenheit noch näheren Aufschluß von dem Verbandsvorsitzer einzuholen. Sodann wurde beschlossen, die Neuausgabe des Wörlschen Führers durch Thorn dadurch zu sichern, daß der Verkehrsverband die Kosten der erforderlichen Neubearbeitung des Führers übernimmt. Schließlich wurde noch beschlossen, ein Gesuch an die königliche Eisenbahndirektion Bromberg zu richten um Einlegung von sommerlichen Sonderzügen nach Barbarken nach Fertigstellung der Linie Thorn-Unislaw. Der Wunsch, der auch schon seitens des Thorner Magistrats an die Direktion gerichtet ist, soll näher begründet werden, besonders dadurch, daß Barbarken, von altersher ein Thorner Ausflugsort, in heutiger Zeit, wo alle Volkskreise das Bedürfnis nach Erholung an Sonn- und Feiertagen in freier Waldluft empfinden, noch eine gesteigerte Bedeutung gewonnen hat. Auch soll beantragt werden, für die anderen Ausflugsorte in der nächsten Umgebung Thorns, Schirpitz und Suchatowko, den Fahrpreis Sonntags zu ermäßigen, um sie mit Ottlotschin gleichzustellen. Für das Werk „Westpreußen“, das der Provinzialverband in Angriff genommen hat, haben bisher sieben Schriftsteller ihre Bereitwilligkeit zur Mitarbeit erklärt; in dem Werke wird selbstverständlich auch Thorn den ihm gebührenden Platz finden.

— (Sterblichkeitsstatistik.) Die in den unterm 9. d. Mts. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin befindliche Zusammenstellung der während des Monats September d. J. in den 343 deutschen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern zur standesamtlichen Anmeldung gelangten Sterbefälle ergibt, daß in dem gedachten Monate von je 1000 Einwohnern — aufs Jahr berechnet — verstorben sind: a. Weniger als 15,0 in 71; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 138; c. zwischen 20,0 und 25,0 in 80; d. zwischen 25,0 und 30,0 in 26; e. zwischen 30,0 und 35,0 in 12 und f. mehr als 35,0 in 16 Städten bezw. Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem betr. Monate 5,9 — in Treptow (Vorort von Berlin) — und die höchste Ziffer 50,3 — in Lechhausen im Königreiche Bayern betragen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit 15 000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 derselben — gleichfalls wie oben aufs Jahr berechnet — im September d. Js. verstorben und zwar: In Thorn 14,2 (ohne Ortsfremde 13,3), Danzig 20,7, Elbing 17,2, Graudenz 14,8 und in Dirschau 28,1 Personen. — Die Säuglingssterblichkeit war im Monat September d. Js. eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 101 Orten, dieselbe blieb unter einem Zehntel derselben in 5 Orten. Als Todesursachen der während des Berichtsmonats in hiesiger Stadt zur standesamtlichen Anmeldung gelangten 54 Sterbefälle — darunter 16 von Kindern im Alter bis zu 1 Jahr — sind angegeben: a. Kindbettfieber —, b. Scharlach —, c. Masern und Röteln 1, d. Diphtherie und Croup 1, e. Keuchhusten —, f. Typhus 1, g. Tuberkulose 10, h. Krankheiten der Atmungsorgane (ausschließlich d, e und g) 1, i. Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall 16 — darunter 14 von Kindern im Alter bis zu 1 Jahr —, k. gewaltsamer Tod — und l. alle übrigen Krankheiten 24. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand der Gesamtbevölkerung gegenüber dem Vormonate erheblich gebessert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats Sept. d. Js. standesamtlich gemeldeten Geburten hat — ausschließlich der vorgekommenen 5 Totgeburten — 118 betragen. Die Zahl der Sterbefälle — 54 —, hat mithin die der Geburten um 64 überstiegen.

— (Fußballwettspiel.) Am Sonntag den 19. d. Mts. findet in Thorn ein Bezirkswettspiel statt zwischen den ersten Mannschaften des „Seminar-Fußballklub Thorn 1909“ und des „Sportklub Graudenz“ und zwar auf dem geräumigen, ebenen Pionierkasernenhof in der Schulstraße, den Herr Bataillonskommandeur Bienko in dankenswerter Weise, um ein Bezirksspiel in Thorn zu ermöglichen, für das leider noch immer kein geeigneter Platz vorhanden ist, zur Verfügung gestellt hat. Das Spiel, das um 2 Uhr beginnt, verspricht recht interessant zu werden, da beide Mannschaften aus den bisherigen Bezirksspielen der Herbstrunde siegreich hervorgegangen sind, „Thorn 1909“ ohne Ersatz spielen und die erstklassige, sehr spieltüchtige Graudenzer Mannschaft ein technisch vollendetes Spiel darbieten wird. Eintrittskarten zu 20 Pfg. sind in den Buchhandlungen zu haben.

— (Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung, in der Herr Amtsrichter Kreyer den Vorsitz führte, hatte sich zunächst der Arbeitsbursche Johann Redmerski aus Gurzno wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. An einem Sonntag Abend begab sich die Saisonarbeiterin Stanislawa Ciechowski nach dem Gasthause in Gurzno, um Geld zu wechseln. In dem dunklen Flur standen einige halbwüchsige Burschen, von denen einer der C. den Fuß vorstellte. Infolgedessen taumelte sie auf den Angeklagten, der ihr ohne weiteres mit seinem Stocke einen Hieb gegen den Kopf versetzte, sodaß sie blutend zur Erde sank. Die jugendlichen Taugenichtse entflohen darauf. Die C. hatte an den Folgen des Schlages 14 Tage zu leiden. Der Angeklagte gibt die Tat zu, er will aber vorher einen Schlag ins Gesicht bekommen haben; er kann aber nicht sagen, daß die Verletzte ihn geschlagen hat. Wegen der rohen Tat beantragt der Amtsanwalt, obwohl der Angeklagte noch unbestraft ist, eine Gefängnisstrafe von 1 Woche. Der Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Mielcarzewicz, bittet, den jugendlichen Angeklagten diesmal noch vor dem Gefängnis zu bewahren. Ohne sein reumütiges Geständnis hätte man dem Angeklagten die Schuld garnicht nachweisen können, da es im Flur völlig dunkel war. Der Gerichtshof schließt sich diesen Ausführungen an und erkennt auf eine Geldstrafe von 30 Mark. — Wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung hatte sich der Arbeiter Konstantin Papinski zu verantworten. Er kam am 15. Oktober in das Lokal des Gastwirts Studzinski und erhielt auf seine Bitte die Erlaubnis, sich am Tanze zu beteiligen. Als der Wirt aber Feierabend gebot, weigerte er sich trotz mehrfacher Aufforderung, das Lokal zu verlassen, sodaß er mit Gewalt hinausbefördert werden mußte. Draußen eröffnete er dann ein Bombardement mit Steinen gegen das Haus und zertrümmerte elf Fensterscheiben. Einige Steine, die der Wirt mitgebracht hatte, waren mehr als faustgroß. Mit Rücksicht auf die erheblichen Vorstrafen des Angeklagten und sein überaus brutales Benehmen verurteilte ihn der Gerichtshof zu 3 Monaten Gefängnis. — In ziemlich angetrunkenem Zustande nahm der Arbeiter Wilhelm Lange aus Kostbar auf der Anklagebank Platz, um sich wegen Diebstahls zu verantworten. Der Besitzer Rahn hatte vor mehr als Jahresfrist einen Arbeiter zum Weidenschneiden angenommen, der nach erledigter Arbeit seinen Weidenschnitzer im Wagen Rahns vergessen hatte. Später wurde in derselben Weise der Angeklagte beschäftigt. Es stellte sich heraus, daß er den vom ersten Arbeiter vermißten Weidenschnitzer besaß. Er will ihn von einem Unbekannten gekauft haben. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten für überführt und verurteilte ihn mit Rücksicht auf die Vorstrafen zu 4 Wochen Gefängnis. — Hehlerei hatte die hiesige Zimmermannsfrau Helene Matlinski auf die Anklagebank gebracht. Ihre Tochter brachte von einem Schulausflug nach Grünhof eine Kinderjacke und verschiedenes Kaffeegeschirr nachhause. Erst nach etwa 14 Tagen wurden die Sachen herausgegeben. Die Angeklagte will von den Sachen nichts gewußt haben, was durch die Beweisaufnahme widerlegt wird. Sie wurde zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

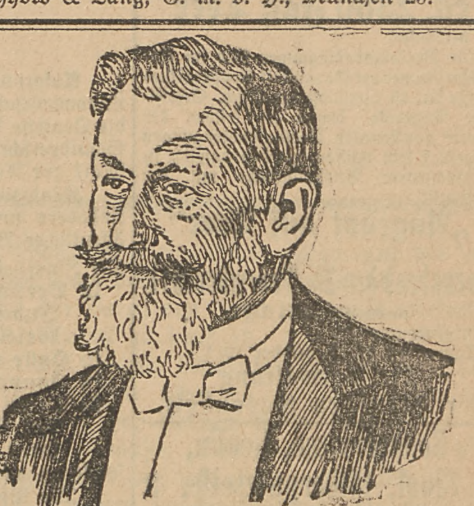
Podgorz, 15. November. (Sitzung der Gemeindevertretung.) In der gestrigen Sitzung waren anwesend die Herren Bürgermeister Kühnbaum und die Gvv. Meyer, Bergau und Nicolai. Die gemeinsame Sitzung des Zweckverbandes, zu der als Vertreter von Piask Herr Gemeindevorsteher Dürr erschienen war, konnte wegen Beschlußunfähigkeit — es fehlte eine Stimme — nicht stattfinden, doch wurde die dringliche Angelegenheit der Beschaffung der Kosten der Vertretung für die erkrankte Lehrerin Frau Schmidt besprochen. Wie Bürgermeister Kühnbaum mitteilt, ist Frau Schmidt auf 3 Monat zur Kur beurlaubt. Die Vertretungskosten betragen 300, bei Zahlung pro Stunde 360 Mark. Von der für diesen Zweck in den Etat eingestellten Summe von 300 Mark sind nur noch 200 Mark vorhanden. Gv. Meyer: Wie man hört, liegen hier Zwistigkeiten im Lehrpersonal der katholischen Schule zugrunde, die der Frau Schmidt großen Verdruß bereitet haben. Die Urheber könnten nun auch die Vertretung übernehmen. Bürgermeister Kühnbaum: Es liegt ein ärztliches Zeugnis des Kreisarztes vor. Es kann später noch eine ärztliche Untersuchung stattfinden, um festzustellen, ob nicht eine Pensionierung der jetzt 57 Jahre alten Lehrerin am Platze ist. Der Vorschlag, die Regierung um eine Beihilfe zu den Vertretungskosten zu ersuchen, findet Zustimmung; die Sache wird dann in nächster Sitzung geregelt werden. Sodann teilt der Vorsitzer noch mit, daß von Herrn Hauptlehrer Loehrke für die Glückwünsche, die ihm der Magistrat zu seinem 25jährigen Amtsjubiläum ausgesprochen, ein Dankschreiben eingegangen sei. Hierauf wird die 7 Punkte umfassende Tagesordnung für die Sitzung der Gemeindevertretung wie folgt erledigt: 1) Jahresrechnung der Kämmereikasse für das Etatsjahr 1910. Bürgermeister Kühnbaum: Die Einnahmen der Kämmereikasse betragen 148 108 Mark, der Gasanstalt 37 363 Mark, des Wasserwerks 12 617 Mark, insgesamt 198 089 Mark; die Ausgaben der Kämmereikasse 143 361 Mark, des Gas- und Wasserwerks 46 292 Mark, insgesamt 189 654 Mark, sodaß ein Bestand von 8435 Mark verbleibt. Unter den Einnahmen sind verzeichnet: Hundesteuer 718 Mark, Lustbarkeitssteuer 261 Mark, Umsatzsteuer 727 Mark, Marktstandgeld 559 Mark, Biersteuer 2138 Mark, Kommunalsteuer 28 937 Mark, Realsteuern 15 192 Mark, Betriebssteuer 527 Mark, Einkommensteuer 11 668 Mark, Ergänzungssteuer 776 Mark, Wassergebühr 11 888 Mark, Gasgebühr 24 033 Mark, Koks 3344 Mark, Miete für Wassermesser 728 Mark für Gasmesser 772 Mark, ferner 58 000 Mark als Steuerbetrag aus dem Hauptbahnhof für die Zeit von 1903 ab nachgezahlt. Die Ausgaben setzen sich u. a. zusammen aus: Gehälter 13 245 Mark, sächliche Ausgaben 4981 Mark, Kreislasten 15 264 Mark, Schule 13 540 Mark, die an den Zweckverband gezahlt sind, Zinsen 5607 Mark, Straßenreinigung 1015 Mark, Betriebskosten für das Gas- und Wasserwerk 7137 Mark, Kohle 13 289 Mark, Unterhaltung 1023 Mark. Die Rechnung wird zur Kenntnis genommen. Ebenso 2) die Anstellung der Lehrerin Frieda Jäger nach zweijähriger Probezeit. 3) Zahlungsgenehmigung der Kosten für beschaffte Gas- und Wassermesser in Höhe von zusammen 580,60 Mark. Bürgermeister Kühnbaum: Die Messer sind für die neuen Häuser beschafft worden. Der Verbrauch an Leuchtgas nimmt erfreulich zu, da Privatwohnungen, die bisher nur Kochgas gebraucht, jetzt auch zu Gasbeleuchtung übergehen. Gv. Meyer: Kann die Miete für Gas- und Wassermesser nicht endlich herabgesetzt werden? Bürgermeister Kühnbaum: Wir haben 50 000 Mark in Messern angelegt, die sich dann nicht verzinsen würden. Wir müssen erst einen größeren Reservefonds ansammeln, zumal auch eine Erweiterung des Gas- und Wasserwerks nötig ist, die doch ohne Anleihe ausgeführt werden soll. Bei der Etatsberatung im Februar können wir uns aber über die Frage der Herabsetzung der Miete unterhalten. 4) Zahlungsgenehmigung der Rechnung des Schlossermeisters Müller in Höhe von 348,80 Mark. Die Zahlung für die gelieferten 122 Ständer mit Betonklotz zu je 2,30 Mark zur Einfriedigung des Gas- und Wasserwerks und des Parks wird genehmigt. 5) Kämmereikassenprotokolle für die Monate September und Oktober. Im September betrugen die Einnahmen 59 279 Mark, die Ausgaben 52 670 Mark, Bestand 6608 Mark; im Oktober die Einnahmen 68 501 Mark, die Ausgaben 63 871 Mark, Bestand 4630 Mark. 6) Kündigungsantrag des Gastwirts Starzynski. Wie der Vorsitzer mitteilt, hat Herr Starzynski das Anerbieten, die Hypothek von 4000 Mark schon am 1. Oktober zurückzuzahlen, zurückgenommen und wird die Zahlung erst am 1. April 1912 leisten, da bei früherer Zahlung eine Zinsersparnis nicht eintritt. 7) Besprechung über etwaige Maßnahmen zur Verbilligung der Lebensmittel in hiesiger Stadt. Bürgermeister Kühnbaum: Die königliche Regierung hat, wie anderen Gemeinden, auch uns nahegelegt, wenn ein Bedürfnis vorliege, dafür Sorge zu tragen, den weniger Bemittelten Kartoffeln zu billigem Preise zu liefern, auch Fleisch oder Seefisch zu beschaffen und zum Selbstkostenpreis abzugeben. Ein Bedürfnis liegt aber nicht vor, wie auch der Fall in Graudenz gezeigt hat. Die Kartoffeln haben in Podgorz schon oft 3 Mark gekostet, ohne daß man davon ein solches Geschrei gemacht hat, wie jetzt. Sie sind wohl derselben Ansicht. Gv. Meyer: Wir können wohl debattelos darüber zur Tagesordnung übergehen. Eine Not liegt nicht vor, da das Brot billig ist. Zu bedenken ist auch, daß die Stadt den Händlern eine unbillige Konkurrenz machen würde. Bürgermeister Kühnbaum: Ein Mangel an Lebensmitteln liegt nicht vor, die Leute haben auch bei der Bahn einen guten Verdienst gehabt. Es wird einstimmig beschlossen, von städtischen Maßnahmen zur Verbilligung der Lebensmittel abzusehen. Schluß der Sitzung 5 Uhr.

Aus Russisch-Polen, 12. November. (Großfeuer.) Durch Funkenflug aus einer Lokomotive brach in dem Dorfe Skulsk Großfeuer aus, dem die Kirche und zweihundert Häuser zum Opfer fielen. Vier Personen sind tot, mehrere verletzt.

Kalender.

Deutscher landwirtschaftlicher Abreiß-Kalender für das Jahr 1912. Illustriert von Professor Hans von Volkmann-Karlsruhe. Preis 50 Pfennig. Reichenbach'sche Verlagsbuchhandlung, Leipzig. — Zum erstenmale erscheint ein Abreißkalender, der allen deutschen Landwirten und denen, die der Landwirtschaft Interesse entgegenbringen, sehr willkommen sein dürfte. Viele nützliche Ratschläge und praktische Anweisungen erinnern den Landwirt rechtzeitig — je nach der Jahreszeit — an notwendige Arbeiten, sei es draußen im Feld und im Garten, oder im Viehstall oder im Arbeitszimmer bei der Buchführung. Aber auch der Hausfrau bietet der Kalender viele wirtschaftliche Anregungen. Vor allem aber sei auf die sinnreiche, reizende Rückwand, deren Entwurf von dem bekannten Karlsruher Künstler Professor Hans von Volkmann stammt, hingewiesen. Das liebliche Landschaftsbild ist wirklich eine Zierde für jedes Haus. Die Anschaffung des Kalenders sei hiermit bestens empfohlen.

Weihnachtskalender. Es wird wieder Zeit, auf den Weihnachtskalender hinzuweisen, dieses kleine Spielzeug, welches in so reizender Weise den Kindern das lange Warten auf das Weihnachtsfest verkürzt. Der Kalender beginnt am 1. Dezember und ist von Künstlerhand ausgestattet, in 24 Felder eingeteilt, in denen mit kindlichen Versen die Vorbereitungen geschildert werden, die das Christkind in seinem Lande trifft. Jeden Tag kommt ein anderes Spielzeug daran. Das dazu gehörige, rückseitig gummierte Deckblatt besteht aus ebensoviel entsprechenden Bildern. Jeden Tag schneidet nun das Kind ein Bildchen ab und klebt dies auf das entsprechende Feld, bis am Weihnachtsfest der ganze Bogen überklebt ist. — Preis nur 25 Pfennig, welcher inanbetracht der künstlerischen Ausführung wirklich sehr billig zu nennen ist. Zu beziehen durch jede Buch- und Schreibwarenhandlung, wo nicht, direkt bei der Kunstanstalt Reichhold & Lang, G. m. b. H., München 25.



Geheimrat Prof. Bernhard Fränkel †.

Der berühmte Berliner Laryngologe, der im Alter von 75 Jahren verschieden ist, hat seit seiner Jugend in Berlin gewirkt, obwohl er aus Elberfeld stammte. Er war ursprünglich praktischer Arzt und bildete sich aus eigener Kraft auf seinem Speziagebiet, der Kehlkopfheilkunde, aus. Nachdem Dr. Fränkel als Sanitätsoffizier die Kriege von 1864, 1866 und 1870/71 mitgemacht hatte, habilitierte er sich als Privatdozent in Wien. Im Jahre 1887 wurde er zum außerordentlichen Professor und zum Direktor der königlichen Universitäts-Poliklinik für Hals- und Nasenkranke ernannt, die damals gegründet wurde. Sechs Jahre darauf übernahm der Gelehrte, den man längst zu den ersten Kehlkopfärzten der Welt zählte, die Leitung der ebenfalls neu eingerichteten Klinik in der Charité. Der Wissenschaft hat Fränkel über 200 wichtige Arbeiten geschenkt. Der Öffentlichkeit war er als Vorkämpfer in dem Kampfe gegen die Tuberkulose bekannt.

Mannigfaltiges.

(Kaiserliche Geschenke für das neue Rathaus in Kiel.) Der Kaiser stiftete, wie sich das „Hambg. Fremdenblatt“ melden läßt, für den Festsaal des neuen Rathauses sein Bild und schenkte dem Oberbürgermeister Dr. Fuß seine Bronzebüste. Auch Prinz Heinrich von Preußen hat für den Saal sein Bild geschenkt.

(Der deutsche Industriepalast der Turiner Ausstellung) erhielt Montag Nachmittag den Besuch der Königinmutter Margherita von Italien. Die Fürstin erschien unter Führung des deutschen Konsuls v. Külmer und verweilte über 2 Stunden in der Ausstellung. Beim Abschied drückte die Königinmutter dem deutschen Konsul ihre ganz besondere Befriedigung über die hervorragend geschmackvolle Anordnung der deutschen Abteilung aus.

(Verhaftung eines indischen Prinzen wegen Betrugs.) In Marseille wurde Prinz Mohammed Ali Khan, der Neffe eines indischen Radschahs, der diesen bei den Londoner Krönungsfeierlichkeiten vertreten hatte, verhaftet, weil er angeblich einen Pariser Juwelier um Schmucksachen im Werte von 26 000 Franks betrogen hatte.

Gedankensplitter.

Nimm ein leichtes Wort nicht so schwer,
Gönn' ihm nicht den Triumph;
Was ein Steinwurf trübt, ist kein Meer,
Sondern ein Sumpf. Rückert.

Ein Kerker ist die Erde
Für den, der nie sich freut;
Zum Paradiese werde
Sie uns durch Fröhlichkeit. Langbein.

Die Hygiene der Zahnpflege. Eine wichtige Forderung der Volkshygiene ist, daß die Kenntnis von der Bedeutung einer geregelten Zahnpflege für die Gesundheit des ganzen Körpers eindringe in das Volk, und zwar durch die Schule und durch das Heer. Die unsaubere Mundhöhle ist die schlimmste Brutstätte für die Träger vieler Infektionskrankheiten. Sie muß vor allen Dingen bekämpft werden; für das Wohl der Bevölkerung ist sorgfältige Zahn- und Mundhygiene erforderlich. Ihre Notwendigkeit wird bewiesen durch die in verschiedenen Ländern ausgeführten zahnärztlichen Untersuchungen der Volksschulkinder, deren Ergebnis war, daß sich 95 % aller Kinder als zahnkrank herausstellten. — Die Zahnkaries hat in allen zivilisierten Völkern sich so erschreckend verbreitet, daß Gegenmaßregeln, namentlich schon im Kindesalter, dringend notwendig sind. Denn schon wenige kariöse Zähne erschweren daß Kauen, schädigen die Verdauung durch mangelhafte Zerkleinerung der Nahrung. Um dieser Krankheit Einhalt zu tun, muß man sich vor allem eines guten Zahnwassers und einer geeigneten Zahnbürste bedienen. Vorbildlich für die Zahnpflege ist das Kosmodont-Mundwasser wie überhaupt die ganze Kosmodont-Zahnpflege der Kolberger Anstalten für Exterikultur nach Prof. Dr. med. Jul. Witzel. Man darf überzeugt sein, daß es kaum etwas besseres auf diesem Gebiete gibt.

Teerverkauf.

Wir beabsichtigen
ca. 2300 Faß Teer
zu verkaufen.

Die Verkaufsbedingungen sind im Geschäftszimmer der Gasanstalt, Coppernikusstraße Nr. 45, hierselbst, erhältlich. Schriftliche Angebote, denen die seitens der Bieter anerkannten Verkaufsbedingungen beigefügt sein müssen, werden daselbst in verschlossenem Briefumschlage mit der Aufschrift
„Angebot auf Teer“
bis
Sonnabend den 25. November 1911,
vormittags 11 Uhr,
entgegengenommen.

Thorn den 11. November 1911.

Die Verwaltung der städtischen Gasanstalt.

Bohnermasse, Geolin,
:: Sidol, Silberputzseife, ::
sowie sonstige Putzartikel,
ferner:
Putzleder,
Putzlappen,
Scheuertücher,
Bohnertücher und
Schwämme,
Scheuerbürsten und
Kleiderbürsten,
in allen Preislagen vorrätig,
empfiehlt
J. M. Wendisch Nachfl.,
Seifenfabrik,
33 Altstädt. Markt 33.

Durch sehr günstigen Gelegenheitskauf
bin ich in der Lage zu staunend, billigen Preisen sehr feine
Alfenide - Silberwaren
abzugeben so lange der Vorrat reicht, und empfehle dieselben zur geneigtesten Beachtung.

Achtungsvoll
Leopold Kunz,
Uhren, Gold- und Silberwaren,
Thorn, Seglerstraße 30.
Ecke Breitestraße.

Bei den hohen Butterpreisen ist
Eigelb-Margarinbutter
als vollständiger Ersatz für Naturbutter zu empfehlen.

Beliebteste Marken sind:
Allerfeinste (wie Molkereibutter), à Pfund 90 Pfg.,
Siegerin (wie Gutsbutter), à Pfund 80 Pfg.,
Oberst (wie Bauernbutter), à Pfund 70 Pfg.,
Haushalt (wie Kochbutter), à Pfund 60 Pfg.,
Luna (wie Backbutter), à Pfund 50 Pfg.,
Spez.: Pflanzenbutter, Marke „Feinste Tafel“, à Pfd. 64 Pfg.
Garantiert
reines Schweineschmalz.
Speise- und Backfett billigst.
Besten Tilsiter Vollfettkäse.
Neuen Zucker - Honig
in verschiedenen Töpfen, Kannen u. Dosen.
Frischobst - Marmeladen
in Originaleimern von 5—25 Pfund
empfiehlt
Thorner Margarine- und Fettwaren-Spezial-Geschäft,
Bachestraße 2, Ecke Breitestraße.

Neue türkische
Pflaumen
Pfund zu 40 und 50 Pfennig,
empfiehlt
Oskar Schlee Nachf.,
Mellienstraße 81.

Leichtes Arbeitspferd
billig (60 Mk.) zu verkaufen.
Strehlau, Coppernikusstraße 15.



Central-Drogerie,
Baderstr. 23. Fernspr. 843.
Hauptgesch.: **Brombergerstr. 60,**
1. Filiale: **Mellienstrasse 109.**
Fernsprecher 122.

Bekanntmachung
betreffend die Ausgabe von
Mark 4 000 000,— 4 proz. Pfandbriefe von 1910, Reihe II unkündbar bis 1930
der
Deutschen Pfandbriefanstalt in Posen
(Körperschaft des öffentlichen Rechts).

Aufgrund allerhöchster Verordnung vom 4. September 1910 und des Erlasses der Herren Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, der Justiz, des Innern und der Finanzen vom 21. September 1910 hat die Deutsche Pfandbriefanstalt in Posen beschlossen, Mark 4 000 000,— 4 proz. Pfandbriefe auszugeben. Die Schuldverschreibungen bilden die **Reihe II** und gelangen in Stücken von 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark zur Ausgabe.

Kündigung und Verlosung ist bis zum 1. Januar 1930 ausgeschlossen. Der Pfandbrief ist von seiten des Inhabers unkündbar und wird von seiten der Anstalt sechs Monate nach erfolgter Auslosung, Kündigung und öffentlicher Bekanntmachung eingelöst.

Die Zinsscheine und ausgelosten oder gekündigten Pfandbriefe werden kostenfrei eingelöst:
in Berlin bei der königlichen Seehandlung (Preußischen Staatsbank), der Bank für Handel und Industrie, der Berliner Handelsgesellschaft, der Deutschen Bank, der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, der Dresdner Bank und dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein;
in Halle bei dem Bankhause H. F. Lehmann;
in Hannover bei dem Bankhause Ephraim Meyer & Sohn;
in Posen bei der Kasse der Anstalt,
der Danziger Privat-Aktien-Bank, Filiale Posen, der Norddeutschen Kreditanstalt, der Ostbank für Handel und Gewerbe und den Herren Hartwig Mamroth & Co.,
sowie an allen Orten, an denen vorstehende Banken Niederlassungen haben.

Die Pfandbriefe sind mündelsicher aufgrund der Artikel 73 und 74 des preußischen Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch.

Aufgrund des Erlasses (Prospektbefreiung) des königlich preußischen Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 26. Oktober 1911 ist die vorgenannte Reihe II zum Handel an der Börse zu Berlin nach § 40 des Börsengesetzes zugelassen.

Posen, im November 1911.

Deutsche Pfandbriefanstalt in Posen.
Dr. Stübben. Loos.

Mädchen-Turnkleider
und
einzelne Turnbeinkleider
nach ministerieller Vorschrift
sowie
Mädchen-Kleider aus Cheviot und Phantasie-Stoffen
empfiehlt zu billigsten Preisen
Kaufhaus M. S. Leiser,
— Altstädtischer Markt 34. —

---

40 Spezial-Waggons !
bringen die als Butter-Ersatz beliebten Van den Bergh'schen Margarine-Erzeugnisse, voran
Cleverstolz und **Vitello**
bis an die Grenzen des Reichs.
Stets frisch zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Gute u. billige Treibriemen
für Drescherei-, Mahl- und and. Betriebe
empfiehlt
Bernhard Leiser Sohn,
Heiliggeiststr. 16.

Gummi-Stempel
liefert
Justus Wallis
Thorn

Grosser
Reste-Verkauf
bekannt billig. zu vorgedruckten festen Preisen. **Besichtigung erbeten.**
Heymann, Schillerstraße 5.

Ich beabsichtige mein
Eck-Grundstück
in bester Lage von Thorn-Mocker, Graudenzer- u. Lindenstraße,
zu verkaufen.
Bauer,
Graudenzerstraße 95.

Reizende Artikel für
Satin Tarso. Metallplastik.
Kerbschnitt. Tiefbrand.
Brandmalerei. Laubsägearbeit.
Lessing & Pohl,
Kunstmaterialien. ***Breslau I.*** *Taschenstrasse 29/31.*
Illustrierter Prachtkatalog franko.

Herren- und Knabenanzüge
und **Uniformen** werden unter Garantie des guten Sitzens angefertigt bei
Otto Schaffert, Jakobstraße 17,
akademisch geprüfter Schneidermeister.
Bei Stofflieferung billigste Preisberechn.

Lebende
Karpfen
Pfund **90** Pfg.,
halte stets vorrätig
A. Sakriss.

Winterstiefel,
selbst angefertigt, schwarz Leder, gut und dauerhaft, empfiehlt
Dopslaff, Heiligegeiststr. 17.
☞ **Besohlungen** werden in zwei Stunden angefertigt.

Holländische Austern
empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Redegewandte Damen u. Herren,
zum Besuch von Privaten für hier und außerhalb, bei gutem Verdienst gesucht.
Angebote unter **K. B. 1** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

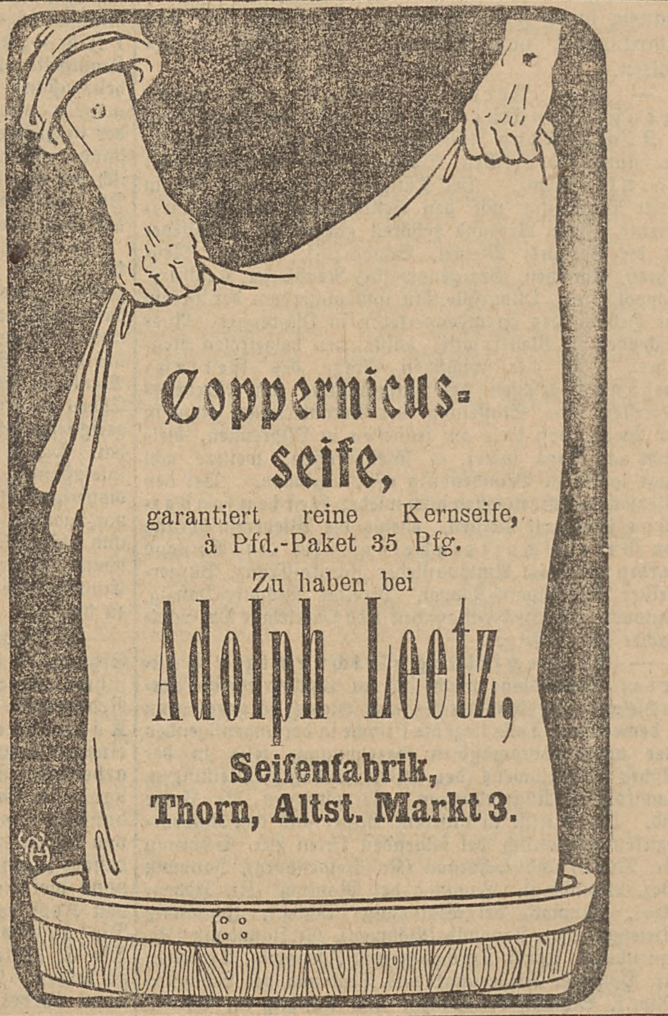
Damen werden in und außer dem Hause frisiert. **Bachestr. 10, 2.**

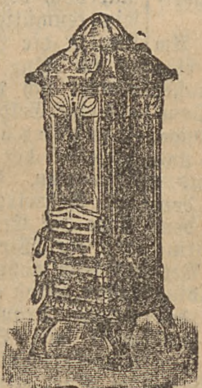
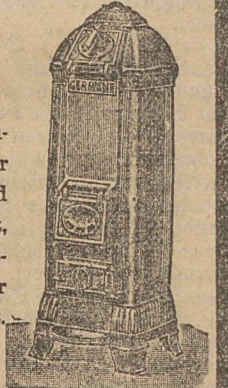
Zu verkaufen

Gutsingende
Kanarien-Hähne
hat abzugeben
L. Rosenthal,
Brückenstraße 20, 1.

Spiegel, Bilder u. a. m.
zu verkaufen **Culmer Chaussee 118.**

O. Schart
Fernruf 245 Thorn Breitestr. 5
empfiehlt sein grosses Lager in
Damen- u. Herrenpelzen,
Reise-Pelzen, Pelz-Decken, Fuss-Säken und Teppichen.
Damen-Pelzkragen und Muffen
in vornehmer und gediegener Ausführung und in jeder :: :: Preislage. :: ::



Den ganzen Winter durch von Herbst bis Frühjahr beständig brennend

bei sparsamstem Brennstoffverbrauch, bequemer Bedienung, leichter und sicherer Regulierbarkeit, für dauernden wie zeitweisen Brand mit jeder Hausbrandkohle geeignet.

Winters
Dauerbrandöfen Patent Germanen.
Ueber 800 000 Stück dieses Ofensystems im Gebrauch.
Original-Verkaufsliste Ausgabe 1911 durch:
C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.,
Telephon 2 **Breitestrasse 35** Telephon 2.

Norddeutsche Grossbrauerei
sucht für Thorn und Umgegend einen geeigneten, mit den Verhältnissen von Thorn vertrauten,
tüchtigen und vertrauenswürdigen Vertreter.
Gefl. Angebote unter **J. D. 5519** an **Rudolf Mosse, Thorn,** erbeten.

Carl Bonath, Thorn
Gerechtestr. 2. Fernruf 536
Gummi-, Stahl-, Brenn-, Signier-, Präge-, Datum-, Entwertungs-, Nummerier-, Tätowier-, Kontroll-, Faksimile- und Uhr-Stempel

---

Mast-Enten,
per Pfund 75 Pfg. franko.
offeriert
Dom. Rüdigsheim
bei Siemon Westpr.

Wohnung,
4 Zimmer und Zubehör, Bad und Gas von sofort zu vermieten.
Daselbst steht auch ein leichter **Arbeitswagen** z. Verkauf. **Hauser,** Lindenstr. 54.

---

1 Hypothek von 15—1800 Mark
auf ein ländliches Grundstück zum 20. 12. d. Js. gesucht. Ang. u. **D. J. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.



Central-Drogerie,
Baderstr. 23. Fernspr. 843.
Hauptgesch.: **Brombergerstr. 60,**
1. Filiale: **Mellienstrasse 109.**
Fernsprreher 122.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Deutscher Reichstag.

205. Sitzung vom 14. Oktober, 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: v. Kiderlen-Wächter.

Die Vorlage über die

Ausgabe kleiner Aktien

in den Konsulargerichtsbezirken und im Schutzgebiete Kiautschou steht zu erster Lesung.

Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter: Die Vorlage hat den Reichstag schon einmal beschäftigt und ist damals abgelehnt worden. Aber zwingende Gründe führten zur Wiedereinbringung. Unser Aktiengesetz paßt nicht für Länder mit anderen richterlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen und so haben die Deutschen in Kiautschou um Zulassung kleiner Aktien petitioniert. Es haben sich bisher deutsche Gesellschaften mit deutschem Kapital unter englisches Recht stellen müssen und so gingen der deutschen Industrie wichtige Aufträge verloren. Die Gefahr einer Beeinflussung des deutschen Aktiengesetzes besteht nicht, da sich das Gesetz weder auf Deutschland noch auf andere Schutzgebiete außer Ostasien beziehen soll. Auch an den Börsen werden die kleinen Aktien nicht erscheinen. Ich bitte daher dringend um Annahme des Gesetzes, das der deutschen Kaufmannschaft in Ostasien Unterstützung bringen soll.

Abg. Dr. Belzer (Ztr.): Im Interesse der deutschen Kaufmannschaft in Ostasien ist der Vorlage zuzustimmen. Wer befürchtet, die Aufgabe des bewährten Systems der 1000 Mark-Aktien werde eine wilde Agitation entfesseln, sieht wohl zu schwarz. Kleine Leute, Handwerker und Arbeiter, gibt es ja dort nicht und wird es in absehbarer Zeit nicht geben. Wir sind auch garnicht dazu da, unsere Mitbürger vor Anlegung ihres Geldes in nicht-mündelsicheren Papieren zu hindern. Um aber unnötige Spekulation zu verhindern, verlangen wir weitere Sicherung: Die Zulassung jeder Aktie muß die Genehmigung des Reichskanzlers haben. Mit dieser Änderung würden wir bereit sein, auf Kommissionsberatung zu verzichten. Da diese aber von anderer Seite gewünscht wird, empfehlen wir Verweisung an die Budgetkommission.

Abg. Dr. Roesicke (kons.): Mit einem Teile meiner Freunde lehne ich den Entwurf ab. Irgend welche lokale Verhältnisse eines ausländischen Gebietsteils können wir nicht auf Deutschland übertragen. Es wäre durchaus verkehrt, unsere deutschen Gesetze, die sich gut bewährt haben, in ihren wichtigsten Motiven zu ändern, weil diese Gesetze irgendwo im Auslande zu den dortigen lokalen Verhältnissen nicht passen. (Sehr richtig!) Wäre aber die Vorlage erst angenommen, so würde man weitere Erleichterungen verlangen. Ist ein solcher Schritt erst einmal getan, so kann die Rückwirkung auf Deutschland nicht ausbleiben. Dann wird es heißen, die 1000 Mark-Aktie habe sich überlebt. Ist denn schon vergessen, daß im Vorjahre, als dieses Gesetz auftauchte, die Berliner Handelskammer forderte, seine Wirksamkeit auf alle deutsche Schutzgebiete auszudehnen. Da haben wir es ja, daß wir hier nur den ersten Schritt zur Durchbrechung des Aktiengesetzes tun würden. Wo würde dann die Grenze sein? Bei den jüngsten Bankkrachen haben wir gesehen, wie umfassend es den Banken gelingt, Kunden zur Spekulation heranzulocken. Wir haben daher reichlichen Anlaß, alles zu vermeiden, was die Spekulation fördern kann. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Geck (Soz.): Wir würden am liebsten auf Kommissionsberatung verzichten und die Vorlage sofort begraben. Hier soll die Gesetzgebung den kleinen Finger bieten und allmählich will man die ganze Hand fassen. Einige wenige Spekulanten sollen vorangehen, während wichtige Angelegenheiten des Volkes in den Aktenschrank zurückgelegt werden. Nicht Aktien, sondern Brot verlangt das Volk.

Regierungskommissar Korvettenkapitän Brüninghaus: Es handelt sich hier tatsächlich darum, vermehrte Arbeitsgelegenheit zu beschaffen. Die Vorlage würde unsern überschüssigen Industriegebieten ein neues Absatzgebiet erschließen und daran sind doch auch die Arbeiter interessiert. Staatssekretär Dernburg war ursprünglich Gegner der Vorlage, hat sich aber in Ostasien von ihrer Zweckmäßigkeit überzeugt.

Abg. Dove (Fortschr.): Die Chinesen spekulieren bereits in kleinen Aktien. Für die sind wir nicht die Verführer. Die Spekulation hängt auch nicht davon ab, ob ein Papier an die Börse gebracht werden kann. Hier gilt es jedenfalls, unsere wirtschaftlichen Außenposten zu stützen.

Abg. Dr. Arendt (Rp.): Dem Wunsche, den Deutschen im Auslande zuhilfe zu kommen, schließen wir uns an. Auch wir wünschen das Zustandekommen der Vorlage. Dazu müssen aber die schweren prinzipiellen Bedenken beseitigt werden und es wird namentlich auch den praktischen Bedenken draußen Rechnung zu tragen sein. Auffällig ist, daß die Vorlage jetzt schon wieder zu uns kommt; ein Kommissionsbeschluß ist doch keine ausreichende Rechtfertigung. In Südwestafrika haben wir jedenfalls schon ohne Aktien erhebliche Spekulation gehabt. Hier handelt es sich offenbar um den ersten Fühler; später will man weiter gehen. Vom Standpunkt der Kolonialinteressen ist es unbedingt verfehlt, für koloniale Unternehmen kleine Aktien einzuführen. Wenn jetzt übrigens den Beamten und Soldaten in Kiautschou Gehalt und Sold in chinesischer Währung ausgezahlt wird, so verlieren sie dabei 7½ Prozent; das ist eine beträchtliche Herabsetzung ihres Einkommens. Das Bedürfnis der Deutschen in Ostasien geht nicht auf die 200 Mark-Aktie, sondern auf die 100 Dollar-Aktie. Dahin muß das Gesetz umgeändert werden. Was besagen aber chinesische Verhältnisse z. B. für die Konsulargerichtsbezirke Marokko oder Tripolis? Die Vorlage ist also auf Ostasien zu beschränken. Der Antrag Belzer aber ist abzulehnen. Sonst wird es heißen: Der Reichskanzler hat die Genehmigung erteilt, hier habt ihr ein besonders gutes Papier!

Regierungskommissar Geh.-Rat v. Glasenapp rechtfertigt gegenüber den Bedenken des Vorredners den vom Reichskanzler für Kiautschou festgesetzten Durchschnittskurs des mexikanischen Dollars.

Abg. Ortel-Thorn (ntl.): Ich freue mich, daß ich es überhaupt noch erlebe, daß das Gesetz noch zur Verhandlung kommt. Wir halten bei der Wichtigkeit der Materie die Beratung in einer besonderen Kommission für nötig. Dieses „kleine“ Gesetz ist von besonderer Bedeutung. Der Redner wendet sich gegen die Kursbedenken des Abg. Arendt. Die Besorgnisse wegen Anreizung der Spielwut sind unbegründet. Im übrigen zeigt uns die bestimmte Erklärung, daß die Einführung der kleinen Aktien für die deutsche Gesetzgebung nicht beabsichtigt ist.

Abg. Raab (wirtsch. Vgg.): Eugen Richter hat früher die Ausgabe von 600 Mark-Aktien lebhaft bekämpft. Jetzt sind uns schon Eingaben auf Zulassung von 100 Mark-Aktien unterbreitet. Die Spekulation wird durch die Vorlage jedenfalls erheblich gefördert und so bedauere ich, daß Abg. Heckscher nicht zugegen ist; er würde sicher wieder vor Vergrößerung der Spielwut eindringlich warnen. Werft die Vorlage in die Kommission; hoffentlich auf Nimmerwiedersehn!

Staatssekretär Dr. Lisco: Ich wiederhole die Erklärung, daß wir nicht daran denken, an der inländischen Aktiengesetzgebung rütteln zu lassen.

Abg. Kämpf (Fortschr.): Es ist durchaus verdienstlich, die Chinesen zur Mitarbeit an deutschen Unternehmen heranzuziehen.

Abg. Görcke (ntl.): Ich beantrage Verweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern, um die Vorlage noch bestimmt zu verabschieden. Mag in China die Revolution siegen oder nicht es wird in schnellen Schritten der Madernisierung entgegen gehen. Die Spekulation wollen auch wir nicht fördern. Aber wer spekulieren will, findet auch den Weg dazu.

Die Erörterung schließt. Die Vorlage geht an die Budgetkommission.

Nunmehr wird die Interpellation über die

Entlassung von Arbeitern

der Reichseisenbahnen weiter besprochen.

Abg. Böhle (Soz.): Herrn Behrens kann ich als Arbeiterführer nicht ernst nehmen. Herr Becker aber hätte gut getan, nicht von Terrorismus zu sprechen. Die Eisenbahnverwaltung hat nicht das Recht, Arbeitervereine zu überwachen. Die Warnung vor den Konsumvereinen ist ungesetzlich. Die preußische Schneidigkeit wird an der Westgrenze eines schönen Tages ihr Ende finden. Der dortige Volkscharakter wird sich das nicht länger gefallen lassen.

Preußischer Eisenbahnminister v. Breitenbach: Eine Einschränkung des Vereins- und Versammlungsrechts der Eisenbahner findet nur statt, soweit es die salus publica erfordert. Wenn ein Arbeiter, der 25 Jahre bei uns tätig ist, entlassen wird, so müssen besondere Gründe vorliegen. Denn wir setzen uns stets mit der Tat für unsere Arbeiter ein. Zur Frage, ob die Eisenbahnarbeiter der Gewerbeordnung unterliegen, muß ich feststellen, daß die höchsten Gerichtshöfe übereinstimmend feststellen, daß die Gewerbeordnung auf die Eisenbahnwerkstätte keine Anwendung findet. Wir hätten diese Anwendung aber in keiner Weise zu fürchten, denn wir gehen mit unsern Einrichtungen weit über die Anforderungen der Gewerbeordnung hinaus. Wir bringen ältere Arbeiter in gesicherte Stellungen und setzen bei sinkender Konjunktur die Löhne nicht herab. Zur Entlassung eines Arbeiters bedarf es einer Entscheidung der Direktion. Das zeigt schon, wie wir für unsere Arbeiter sorgen.

Abg. Dr. Spahn (Warburg, Ztr.) stellt fest, daß die durch die Interpellation beabsichtigte „Brandmarkung“ der Reichseisenbahnverwaltung der Sozialdemokratie völlig mißlungen sei. Am Schluß seiner Rede fordert der Abg. Spahn sämtliche Behörden des Reichslandes auf, dem Beispiele der Reichseisenbahnverwaltung in energischer Bekämpfung der Sozialdemokratie zu folgen.

Minister von Breitenbach setzt kurz auseinander, weshalb der Eisenbahnerverband in den Reichslanden noch nicht verboten sei, und kündigt die Auflösung desselben für den Fall an, daß er die bisherigen Bahnen weiter verfolgt.

Die Beratung wird vertagt.

Aus dem Reichstage.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 14. November.

Über der goldenen Kuppel des Reichstages, über den Parteien, über kleinen und großen Aktien, schwebt so um die Mittagszeit der Kreuzer „Schwaben“. Und drinnen sitzt der Kanzler des Reichs mit seiner Gattin. Auch er war in Arkadien geboren und kann fliegen wie der Kronprinz. Den Vortritt hat das Königreich: „Gern steht Carlos dem Minister nach, Ihr sprecht für Spanien, ich bin der Sohn des Hauses“. Diesesmal war es umgekehrt, denn der Kronprinz entschwebte als erster ins Blau. Und unten streitet man sich um die „kleinen Aktien“ von Kiautschou, die so oft behandelten und heiß umstrittenen. Kiderlen-Waechter tritt auf den Plan, und die sonst anscheinend doch stark englandfürchtige Regierung, der Herrn von Heydebrands so wirkungsvoller Tabak zu stark in die Augen biß, sie kann nicht genug hinweisen auf die steigenden wirtschaftlichen Chancen Englands, die eine Ablehnung der kleinen Aktien unbedingt mit sich bringen müsse. Das Zentrum fällt in aller Behaglichkeit um, und was neulich noch unheilvoller Ansporn zur Spekulation war, wird jetzt plötzlich notwendige Rücksicht auf die wirtschaftlichen Lebensbedingungen. Ein bischen fix geht das alles, und Herr Dr. Roesicke vermag so schnell doch nicht umzulernen. Er behält seine Bedenken bei, und in schier endloser Rede zieht auch Genosse Geck, weiland Hofgänger, jetzt wieder Radikalissimus, gegen die Regierung zu Felde. Ohne Unterlaß entschweben seine Wortwellen der Plattform. Manches aber, was er über den Anreiz zur Spekulation sagt, kann nachher Dr. Arendt nur unterstreichen, der sich im übrigen auch zu einem Anhänger der Vorlage — wenn auch nicht so radikal, wie das Zentrum — geäußert hat. Auf Seiten der Regierung ficht Fregattenkapitän Brüninghaus Arm in Arm mit dem freisinnigen Herrn Dove, und während der bartumwallte Genosse sich auf den Dernburg von damals beruft, führt der Marineoffizier den Dernburg von heute ins Feld. Auch Herr Lisco greift nachher in das eigentlich schon für die Regierung entschiedene Gefecht ein, um festzustellen, daß ein Abfärben der ostasiatischen Sonderverhältnisse auf die inländische Gesetzgebung nicht zu befürchten sei. Bei aller Achtung vor der standhaften Ablehnung in dieser Frage muß man zugeben, daß die Gründe, die namentlich der Vertreter der Marineverwaltung für die kleinen Aktien geltend macht, nicht ohne weiteres überhört werden können. Auch der Vizepräsident der Reichsbank Dr. von Glasenapp sowie die nationalliberalen Herren Ortel und Goercke wenden sich gegen gewisse Bedenken, die Dr. Arendt geltend macht, dem auch Herr Kämpf, sein alter Währungsgegner, entgegentritt. Und zum Schluß versucht sich ein Zentrumsmann in der nicht ganz einfachen Beweisführung, daß das Zentrum nicht „umgefallen“ sei. Man nimmt den Fall heiter zur Kenntnis und verweist die Vorlage an die Budgetkommission. Optimisten hoffen jetzt auf den Schluß des Tages, aber das Haus ist arbeitswillig und will noch die Interpellationsbesprechung über die Eisenbahner beenden, und so steigt denn Herr Böhle, der sozialdemokratische Fraktionsredner auf die Plattform, während die bisherigen Zuhörer zumeist das Feld räumen. Er beschimpft den Arbeiterführer Behrens geschmackvoll als „Knecht der Rechten“, hat aber mit seinen weiteren Ausführungen verzweifelt wenig Glück, denn der Eisenbahnminister deckt ihn in aller Liebenswürdigkeit und Ruhe zu, auch Herr Spahn junior, der wiedergewonnene verlorene Sohn

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Jagd.

Von Dr. Ludwig Staby-Berlin.

(Nachdruck verboten.)

Seit jeher hat die Jagd bei den Deutschen in hohem Ansehn gestanden und wenn auch im Wandel der Zeiten ihre Bedeutung eine ganz andere geworden ist, da sie sich, aus dem ursprünglichen Bedürfnis nach Nahrung und Kleidung entstanden, allmählich zum Waidwerk veredelt hat, so findet sie doch auch heute noch lebhaftes Interesse in allen Schichten der Bevölkerung, aus denen sich die Jäger rekrutieren. Um so merkwürdiger ist es, daß die wirtschaftliche Bedeutung der Jagd sowohl von ihren begeistertsten Anhängern als auch von ihren Gegnern im allgemeinen nicht richtig eingeschätzt und gewürdigt wird; und doch ist diese Bedeutung so groß, daß sie des Interesses nicht nur der Jäger, sondern der weitesten Volkskreise wert ist.

Schon die Tatsache, daß in Deutschland jeder hundertste Mensch Jäger ist oder mit anderen Worten, daß 600 000 Männer im Jahr gelegentlich das Jagdgewehr führen, zeugt von der großen volkswirtschaftlichen Bedeutung der Jagd. In Deutschland werden jährlich 360 000 Jahresjagdscheine ausgestellt, wozu noch 180 000 Tagesjagdkarten und etwa 60 000 gebührenfreie Jagdscheine für das Jagd- und Forstpersonal kommen, sodaß die Anzahl von 600 000 Jägern dadurch festgestellt ist. Obgleich nun der Preis für die Jagdscheine in den einzelnen deutschen Staaten zwischen 6 und 25 Mark schwankt, so dürfte im Mittel der Preis von 15 Mark, wie er in Preußen erhoben wird, zutreffend sein, sodaß also für Jagdscheine in Deutschland mindestens 6 Millionen Mark jährlich ausgegeben werden, eine ziemlich erhebliche Summe, die den Staatskassen zufließt. Hierzu kommt noch die seit dem vorigen Jahre eingeführte Jagdscheinsteuer, die in Preußen 7,50 Mark beträgt und die sicherlich dem Fiskus noch 2 Millionen Mark einbringt.

Wenn die Höhe dieser Summe überrascht, da sie meistens niedriger eingeschätzt wird, so wird der durch die Statistik festgestellte Wert des erlegten Nutzwildes nicht nur dem Laien, sondern auch manchem Jäger niedrig erscheinen, da die durch das Nutzwild gelieferte Fleischmenge noch nicht ein Prozent der in Deutschland verbrauchten Fleischmenge ausmacht. Die jährliche Beute an Nutzwild beläuft sich auf 25 Millionen Kilogramm, von denen etwa 20 Millionen als Wildbret zu rechnen sind, die einem Marktwert von 25 Millionen Mark entsprechen. Nach einer vom Oberförster Brock sorgfältig zusammengestellten Statistik setzt sich diese Beute zusammen aus: 22 500 Stück Rotwild, 13 500 Stück Damwild, 190 000 Stück Rehwild, 14 000 Stück Schwarzwild, 4 Millionen Hasen, einer halben Million Kaninchen; dann an Flugwild aus: 14 500 Stück Auer-, Birk- und Haselhühnern, 4 Millionen Rebhühnern, 150 000 Wachteln, 250 000 Fasanen, 65 00 Waldschnepfen, 400 000 Wildenten, 1300 Trappen und etwa 100 000 Bekassinen, Wildgänsen und anderen Vögeln. Da nun aber der Fleischverbrauch in Deutschland 3¼ Milliarden Kilogramm jährlich beträgt, so kommt allerdings das Wildbret als Volksnahrung nur sehr wenig inbetracht; es ist, auch schon seines hohen Preises wegen, immer nur als Luxusnahrung der besser situierten Kreise und etwa als leicht bekömmliche, kräftigende Kost für Kranke und Rekonvaleszenten anzusehen.

So allgemein nun der Ertrag des Nutzwildes überschätzt wird, ebenso häufig wird die Menge des Raubwildes unterschätzt; was sich zumteil dadurch erklärt, das Pelzwerk von Jahr zu Jahr im Preise steigt. Dies hat aber seine Ursache nicht in der kleinen Quantität des deutschen Pelzwerkes, sondern in der Abnahme des ausländischen und vor allem in der geradezu fabelhaft wachsenden Beliebtheit des Pelzes. In Deutschland werden jährlich durchschnittlich 130 000 Füchse, 8000 Dachse, 6500 Fischotter, 1000 Wildkatzen, 6000 Baum- und 11 000 Steinmarder, 4000 Iltisse und 36 000 Wiesel erbeutet, deren Pelze mit den Fellen des Nutzwildes einen Wert von 4 Mill. Mark darstellen. Daß die Verarbeitung dieser Felle zu Leder-, Pelz- und Filzwaren zahlreichen Gewerben Arbeit und Verdienst bringt, deren Wert sich nicht abschätzen läßt, sei nur nebenbei erwähnt. Aber anführen und hinzurechnen müssen wir hier noch den Wert der Geweihe von Rot- und Damhirschen und Rehböcken, die mit einer Million Mark sicher nicht zu hoch angesetzt sind. Mit diesem effektiven Wert des Nutz- und Raubwildes ist aber die volkswirtschaftliche Bedeutung der Jagd noch keineswegs erschöpft: er bildet im Gegenteil noch nicht einmal den Hauptanteil daran. Dieser gebührt ohne Zweifel der Jagdpacht. Bei einem Durchschnittspreise von einer Mark pro Hektar Jagdpacht treffen wir wohl das richtige Mittel und dies ergibt bei den 54 Millionen Hektar deutschen Bodens einen jährlichen Jachtpachtvertrag von etwa 50 Millionen Mark, eine gewaltige Summe, die volkswirtschaftlich von umso größerer Bedeutung ist, da sie direkt den Gemeindekassen zufließt und mit ihrer Hilfe die Leistungsfähigkeit der Gemeinden, besonders der ärmeren, bedeutend gesteigert wird.

Die Kosten von Jagdverwaltung und Betrieb, Jagdschutz und Wildpflege sind auch nicht gering, sie betragen mindestens 15 Millionen Mark pro Jahr. Mit dem Aufschwung der Jagd, mit ihrer waidgerechten Handhabung ist auch die Zucht und Dressur der Jagdhunde während der letzten dreißig Jahre in ganz neue Bahnen geleitet worden; besonderes Verdienst haben sich in dieser Beziehung die zahlreichen, über ganz Deutschland verteilten Vereine für Züchtung und Prüfung von Jagdhunden erworben, sodaß wir heute einen Stand von mindestens 200 000 Jagdhunden haben, die durchschnittlich für Fütterung, Dressur und Pflege eine jährliche Summe von 17 Millionen Mark erfordern, wozu noch der Betrag der Hundesteuer in Höhe von einer Million Mark zu rechnen ist.

Hierzu tritt nur noch der gewaltige Umfang der Fabrikation von Gewehren, Munition, Jagdgeräten und Jagdkleidung. Es werden bei einem Bestande von 800 000 Gewehren jährlich 10 Prozent derselben verbraucht, und durch neue ersetzt, also 80 000 neue Gewehre in jedem Jahre verkauft, die einen Mindestwert von 5 Millionen Mark haben. Dazu kommt ein Patronenverbrauch von etwa 30 Millionen Stück, für die noch 2 Millionen Mark ausgegeben werden müssen. Und es ist sicher nicht zu hoch gegriffen, wenn wir annehmen, daß jeder Jäger außer für Gewehr und Munition jährlich noch 10 Mark für Jagdausrüstung ausgibt, was wiederum eine Summe von 6 Mill. Mark ausmacht. Den gleichen Betrag wird die Summe ergeben, die alljährlich aufgrund der Jagd in Literatur und Kunst verausgabt wird für Jagdwerke, Gemälde, Zeichnungen, Abonnementsgelder, Honorare der Jagdzeitungen usw. Rechnen wir dazu noch die

des Zentrums, stellt fest, daß es mit der „Brandmarkung“ der Eisenbahnverwaltung durch die Herren Genossen sehr schwach bestellt gewesen sei. Der jungendliche Herr Professo „liest heut' kein Kollegium“, hält keine „Vorlesung“ wie bei seinen ersten Reden, sondern spricht frei und mit bemerkenswerter Gewandheit. Hinten auf dem gelben Ledersofa sitzt Vate, lauscht aufmerksam und freut sich über die Fortschritte, die „der Junge“ gemacht hat.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Zur Erinnerung an die 200jährige Wiederkehr seines Geburtstages am 24. Januar 1912 erschien soeben im Stiftungsverlag in Potsdam: Friedrich der Große von Hofprediger D. B. Rogge. 48 Seiten mit 5 Abbildungen. Steif broschiert; 10 Pfennig; 100 Exemplare für 8 Mark, 200 Exemplare für 15 Mark. — Die kleine Biographie aus der Feder des bekannten Schriftstellers zeichnet in echt volkstümlicher Weise das Leben des großen Königs in 11 kleinen Geschichten. Die Beigabe von mehreren Abbildungen macht das Heft besonders geeignet zur Massenverteilung an niederen und höheren Schulen an diesem Gedenktage.

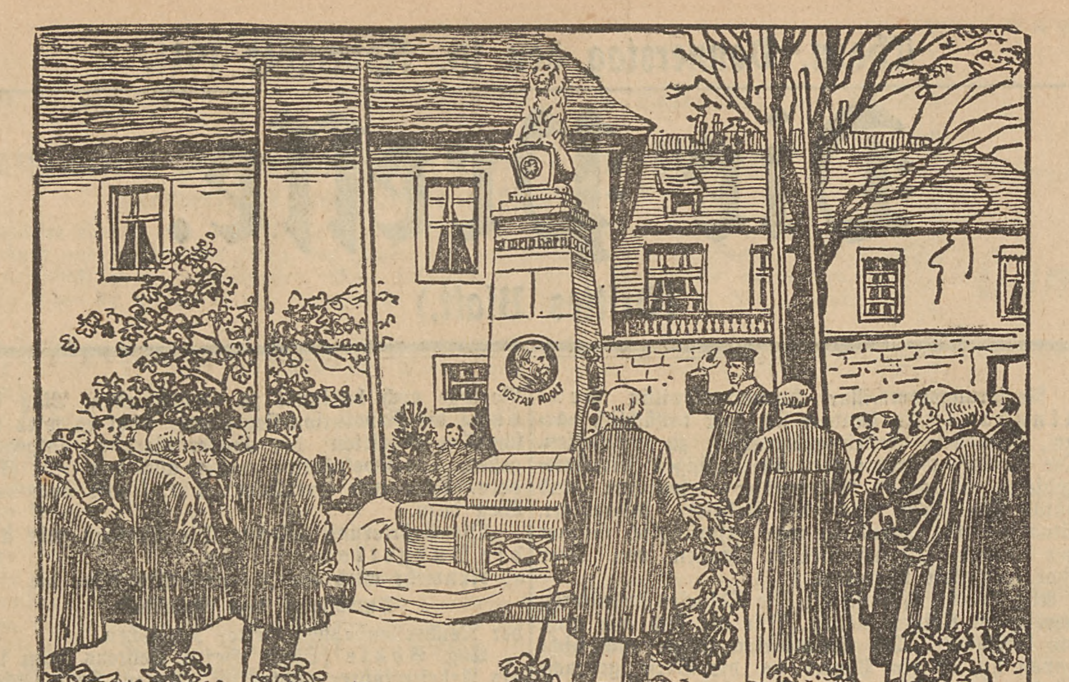
Die Behördenverfassung in Westpreußen seit der Ordenszeit. Von Dr. Max Bär, Geh. Archivrat, Archivdirektor in Danzig. Verlag von A. W. Kafemann, G. m. b. H., in Danzig. Ein Band (25 Bogen) mit Register. Preis broschiert 10 Mark, gebunden halb Leinwand 11,50 Mark, gebunden Halbfranz. 13 Mark. — Das Werk führt von der Ordenszeit an bis zur Gegenwart die Verfassung aller Behörden vor, die für die Verwaltung der Provinz Westpreußen inbetracht kommen. Es soll einen Leitfaden bieten für die Geschichtsfreunde im allgemeinen, im besonderen aber für die Behörden und für diejenigen Beamten, welche den Wunsch haben, sich über die verwaltungsgeschichtliche Entwickelung der Provinz zu unterrichten. Vielen von ihnen wird ein knapper Überblick über die frühere Behördenverfassung von Wert sein, mit der die gegenwärtigen Verwaltungseinrichtungen durch viele Fäden verknüpft sind und durch die sie ihre Erklärung finden. — Zu beziehen ist das wichtige Werk durch alle Buchhandlungen.

Hochland. Monatsschrift für alle Gebiete des Wissens, der Literatur und Kunst. Herausgegeben von Karl Muth. Jos. Kösel'sche Buchhandlung, Kempten und München. Vierteljährlich 4 Mk. Inhalt des Novemberheftes: Das innere Wachstum des Reichs und die elsaß-lothringische Frage. Von Univ.-Professor Dr. Martin Spahn. — Markus, der Tor. Roman von Jos. Gangl. — Altweibersommer. Von L. Rafael-Kiesekamp. — Heinrich von Kleist, kein Problem. Von Karl Muth. — Gibraltar. Von Msrg. Graf Vay von Vaya. — Max von Gagerns erster Aufenthalt in Paris. Von Hofrat Univ.-Prof. Dr. Ludwig Pastor. — Kleine Bausteine: Dogma und religiöses Leben. Von Dr. Jos. Frohberger (Berlin). Jozef Israels. Eine Würdigung. Von Dr. Fritz Hoeber. Zur musikalischen Behandlung des Messentextes. Von Privatdozent Dr. Eugen Schmitz. — Kritik: Die „Philosophie des Als Ob“. Von Dr. Max Ettlinger. — Hochland-Echo: Deutscher und französischer Geist. — Rundschau: Eine österreichische „Soziale Woche“. Ein religiöses Bekenntnis Windthorsts. Berliner Theater. Die Harzer Freilichtbühne in Thale. Edward von Steinle. Von der sommerlichen Festspielsaison. Nochmals Beethovens „unsterbliche Geliebte“. — Neues vom Büchermarkt. Offene Briefe. — Kunstbeilagen: Jozef Israels: „Die Näherin“ (Heliogravüre), „Der Trödeljude“, „Allein auf der Welt“, „Nach dem Sturm“, „Kinder der See“.

Das Schirwindter Bombenattentat vor dem Schwurgericht.

Insterburg, 16. November.

Ein einzigartiges Verbrechen, das in seiner Ausführung an das Höllenmaschinenattentat des berüchtigten Thomas in Bremerhaven erinnert, wird morgen das hiesige Schwurgericht beschäftigen. Die Tat, die im Mai d. Js. weit über die Provinz hinaus Aufsehen erregte, ist in ihren Motiven noch nicht ganz geklärt. Der Angeklagte ist der erst 18 Jahre alte Fleischergeselle Franz Müller, der die Tat angeblich im Interesse seiner Familie ausgeführt hat. Die Familie Müller wohnte in Schirwindt in demselben Hause mit der Familie Schwandtner. Zwischen beiden Familien herrschte bittere Feindschaft. Der Vater des Angeklagten ist bereits wegen tätlicher Beleidigung eines Mitgliedes der Familie Schwandtner zu acht Tagen Gefängnis verurteilt worden. Mitte Mai erhielt nun die Familie Schwandtner aus Königsberg eine Postkarte mit der Mitteilung, es werde demnächst ein Postpaket eintreffen, das eine Überraschung für die Familie enthalte. Das Paket traf auch ein und wurde von Frau und Fräulein Schwandtner geöffnet. Als der Deckel gehoben wurde, erfolgte eine furchtbare Detonation. Die Möbelstücke wurden demoliert und die beiden Frauen erlitten lebensgefährliche Verletzungen, an denen sie längere Zeit operierten. Bei der durch die Polizei vorgenommenen Untersuchung wurde festgestellt, daß die Frauen noch großes Glück gehabt hätten. Es fand sich noch eine unversehrte zweite Bombe, bei der die Zündschnur versagt hatte. Die Behörden kamen verhältnismäßig schnell auf die Spur des Täters. Unter der aufgeklebten Adresse auf dem Deckel der verdächtigen Sendung fand man eine zweite Adresse, die an den Fleischermeister Müller lautete. Es wurde auch ermittelt, daß ein Sohn des Müller in Königsberg in Arbeit stand. Auf Requisition des Untersuchungsrichters wurde dieser verhaftet. In seiner Wohnung fand man allerlei Requisiten, die auf die Herstellung der Höllenmaschine hinwiesen. Nach kurzer Zeit legte Franz Müller auch ein Geständnis ab. Er will persönlich nichts schlechtes von der Familie Schwandtner erfahren haben. Seine Mutter habe ihm aber in Briefen mitgeteilt, daß das Verhältnis zu der Familie Schwandtner ein ganz unleidliches sei und daher habe er beschlossen, der Familie Schwandtner etwas ordentliches auszuwischen und zu diesem Zwecke die Höllenmaschine konstruiert. Als man die Überreste der Maschine Sachverständigen vorlegte, äußerten diese ihre Meinung dahin, daß nur ein mit technischen Kenntnissen ausgerüsteter Mechaniker und Chemiker das totbringende Instrument, das in der Kiste verborgen war, angefertigt haben könne. Groß war daher das Erstaunen, als sich herausstellte, daß ein einfacher Fleischergeselle die raffinierte Mechanik konstruiert hatte. Die Kiste wir innen mit Pappe ausgekleidet und in vier Fächer geteilt, die untereinander durch Luftlöcher in Verbindung standen. In die einzelnen Fächer hatte Müller dann Naßbrandpulver hineingeschüttet und in das Pulver einen Feuerwerkskörper gesteckt, dessen Zündschnur er mit einem Bindfaden verlängerte. Der Bindfaden hing durch ein Loch aus der Kiste heraus. Müller kalkulierte so, daß die Empfänger an den Bindfaden ziehen und so den Feuerwerkskörper zur Explosion bringen würden. Für den Fall, daß dieser aber versagen sollte, hatte er auf die Pappe innerhalb der Kiste Streichhölzchen geklebt, die beim Öffnen des Deckels gegen eine Seitenwand drücken mußten. Auf diese Seitenwand hatte er wieder die Reibflächen von Streichholzschachteln geklebt. Außerdem war aber auch noch der Deckel mit einem Gummiband am Boden befestigt. Wenn sich also die Streichhölzer beim ersten mal nicht zündeten und der Deckel nach dem Aufheben infolge des Zuges des Gummibandes wieder zurückging, so war immer noch die Möglichkeit vorhanden, daß die Streichhölzer sich beim zweiten Emporheben entzündeten. Nach dem eigenen Geständnis des Müller hat ihm die Herstellung der Maschine zwei Abende gekostet.



Das Gustav Adolf-Denkmal in Erfurt.

In Erfurt wurde am 11. November ein Denkmal des großen Schwedenkönigs enthüllt, dessen Andenken alle deutschen Protestanten hoch in Ehren halten. Der Enthüllungsfeier wohnten zahlreiche Vertreter der staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden bei. Die schwedische Regierung war durch den Gesandten in Berlin Baron von Trolle vertreten, die schwedische Landeskirche durch den Bischof von Gotland Dr. von Scheele. Den Festgottesdienst und die Weiherede am Denkmal hielt der Generalsuperintendent der Provinz Sachsen D. Jacobi. Bischof von Scheele übermittelte die Grüße der schwedischen Evangelischen und wies in seiner Ansprache an die Festversammlung auf die gemeinsame Herkunft der Schweden und Deutschen und auf die religiösen und historischen Bande hin, die die beiden Völker verbinden.

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank vor Gericht.

Dortmund, 14. November.

Die einzelnen Anklagefälle gleichen sich wie ein Ei dem anderen, sodaß die Verhandlungen allmählich einen recht monotonen Charakter gewinnen. Ein weiterer Anklagefall bezieht sich auf Kuxe Konstantin der Große im Gesamtwerte von 300 000 Mark, die Dr. Mayer in Luzern gehörten. Der Angeklagte Ohm will sich hier auf Einzelheiten nicht mehr erinnern können, erklärt aber, daß er die volle Verantwortung für diese Angelegenheit übernehme. Es handelt sich um ein durchaus reguläres Lombardgeschäft. Eine Verfügungsberechtigung war nicht nötig, da eine Blankozession vorlag. Der Staatsanwalt hält dem Angeklagten vor, er habe doch, nachdem die Papiere nach Berlin weitergegangen waren, versucht, von Dr. Mayer eine Verfügungsberechtigung zu erhalten. Als Mayer das ablehnte, wurde an die Berliner Handelsgesellschaft, die die Verfügungsberechtigung nachträglich verlangt hatte, geschrieben, man könne jetzt in der Sache nicht mehr an den Kunden herantreten. Der Staatsanwalt fragt, warum man der Handelsgesellschaft nicht reinen Wein eingeschenkt habe, worauf Ohm erwidert, das sei in Bankkreisen nicht üblich. — Die weiteren Verhandlungen drehen sich wieder darum, ob Ohm oder Schmitt für die Korrespondenz verantwortlich sind. Nach Erörterung einiger weiterer kleiner Fälle tritt Vertagung ein.

Ausgaben, die durch die Reisekosten der Jäger und die Transportkosten des Wildes entstehen und die mit einer Million Mark eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sind, so ergibt sich bei der Aufrechnung, daß die deutsche Jagd jährlich einen Geldumsatz von 150 Millionen Mark erzeugt. Hierbei ist besonders zu berücksichtigen, daß nur 30 Millionen dieser gewaltigen Summe auf die Verwertung des Wildes selbst fallen, während 120 Millionen Arbeitswert darstellen, eine sehr hohe Summe, die für die Volkswirtschaft von der größten Bedeutung ist und im Volkshaushalt gewiß keine kleine Rolle spielt.

Der Wildbestand in Deutschland dürfte sich annähernd schätzen lassen, wenn man den jährlich direkt aus dem Wilde erzielten Erlös von 30 Millionen ins Auge faßt. Dieser wird ungefähr ein Drittel des Wertes des gesamten Wildbestandes ausmachen, denn bei rationeller Ausübung der Jagd darf durchschnittlich nicht mehr abgeschossen werden. Beim Niederwild ist der Prozentsatz ja etwas größer, beim Hochwild aber geringer, sodaß ein Drittel als richtiges Mittel angesehen werden kann. Hiernach aber berechnet sich der faktische Wert des gesamten deutschen Wildstandes auf 100 Mill. Mark, er bildet also einen nicht zu unterschätzenden Bestandteil des Nationalvermögens, der volkswirtschaftlich umso mehr ins Gewicht fällt, als er einen jährlichen Geldumsatz erzielt, der bedeutend größer ist, als der Kapitalwert selbst.

Dieser kurze Überblick über die wirtschaftliche Bedeutung der Jagd wird wohl jeden unparteiisch Urteilenden überzeugen, daß für das Nationalvermögen die Jagd mit allem, was drum und dran hängt, von der größten Bedeutung ist und daß das Geschrei einiger erbitterter Gegner der Jagd, die alles Wild am liebsten ausgerottet sehen möchten, jeder Grundlage entbehrt; denn der Vorteil, den die Jagd dem Staate und den Gemeinden bringt, überwiegt um das vielfache den Schaden, der durch das Wild verursacht wird. Gewiß ist es dem einzelnen Besitzer nicht angenehm, wenn sein sorgfältig bestelltes Feld durch Rot- oder Schwarzwild großen Schaden erleidet; aber das sind für die Allgemeinheit doch nur Ausnahmen, denn an Revieren, die in freier Wildbahn eine oder beide dieser Wildarten beherbergen, gibt es nicht mehr allzuviele bei uns und auf ihnen wird aus sehr fühlbaren Nützlichkeitsgründen der Bestand schon in bestimmten Grenzen gehalten. Daß aber, wie es vielerorts geschieht, über den geringsten Wildschaden der größte Lärm geschlagen wird, ist durchaus nicht zu billigen; denn dafür, daß sich das Wild auf den Feldern ernährt, erhält ja der Besitzer eine Entschädigung durch seinen Anteil am Jagdpachtertrage. Wenn ein Revier gar kein Wild mehr aufweist, können die Besitzer auch keine Jagdpacht verlangen, lediglich für den Spaziergang durch Wald und Flur braucht der Jäger keine Abgaben zu zahlen, das kann er überall umsonst haben. Andererseits ist schon durch die Jagdgesetze hinreichend dafür gesorgt, daß das dem Landmann Schaden bringende Wild sich nicht zu sehr vermehrt, und ist es doch einmal in einem Revier der Fall, dann muß der Revierinhaber mit Fug und Recht allen Schaden voll bezahlen und manchmal noch etwas mehr.

Wir wollen nicht nur im Interesse der zahlreichen deutschen Waidmänner, die auf der Jagd Erholung suchen und Körper und Geist für den aufreibenden Lebenskampf stärken und erfrischen, sondern auch im Hinblick auf ihre hohe volkswirtschaftliche Bedeutung hoffen und wünschen, daß die Jagd, in waidmännischem Sinne betrieben, blühen und gedeihen möge!

Mannigfaltiges.

(Lebenslängliches Zuchthaus) erhielt vom Schwurgericht in Brieg der frühere Fürsorgezögling Ganczik, der den Gastwirt Jung in Jankau durch ein Fenster der Wirtschaft hindurch erschossen hatte. Der Angeklagte hatte versucht, den Bruder des Gemeindevorstehers als den Anstifter zu verdächtigen. Jedoch stellte sich heraus, daß an der Sache kein wahres Wort war.

(Ein schwerer Straßenunfall) ereignete sich Sonntag in der Seestraße in Berlin. Der Grundbesitzer Biermann aus Wilhelmsruh war mit seiner Frau, seiner Tochter und seinem Sohne auf einem einspännigen Wagen nach Berlin gefahren. Plötzlich scheute das Pferd vor einem Automobil. Die 4 Insassen des Wagens wurden in weitem Bogen auf den Fahrdamm geschleudert. Die Frau erlitt einen Bruch des Schulterblattes und schwere Schädelverletzungen, die Tochter schwere innere Verletzungen. Vater und Sohn kamen mit Verstauchungen an den Beinen und Armen davon.

(Über das traurige Ende einer jungen Ehe) wird aus Berlin berichtet. In der Kleinen Markusstraße wohnte der 37 Jahre alte Arbeiter Johann Urban mit seiner jungen Frau, die er erst vor fünf Monaten geheiratet hatte. Am Freitag Abend kam es zwischen den Eheleuten zu einem Streit, der in eine Schlägerei ausartete. Frau Urban trug eine Verletzung im Gesicht davon und sagte am nächsten Morgen ihrem Manne, sie werde sich eine ärztliche Bescheinigung holen und ihn wegen Körperverletzung anzeigen. Am Sonntag Morgen fand man den Ehemann im Keller tot wieder. Er hatte sich erhängt.

(Mit Perlen im Werte von 200 000 Franks) ist der Angestellte eines armenischen Händlers in Berlin durchgegangen, Jakob Apfelbaum mit Namen. Er ist mit einer bekannten Tänzerin aus Paris verschwunden und hat in London die Perlen verpfändet.

(Wegen Urkundenfälschung und Amtsanmaßung) wurde der frühere Rechtsanwalt nnd Notar Dr. Wohlfarth in Schöneberg zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte, nachdem ihm das Notariat genommen war, auf von ihm abgeschlossene Kaufverträge nachträglich Stempelmarken aufgeklebt und diese mit einem Dienstsiegel, das bei einer Haussuchung nicht gefunden war, entwertet.

(100 000 Einwohner) zählt nun auch die Stadt Lübeck ohne die Einwohner im Landgebiete des Freistaates. Lübeck ist somit in die Reihe der Großstädte des deutschen Reiches getreten. In dem letzten Jahrzehnt ist die Einwohnerzahl Lübecks ganz rapide gewachsen, nämlich um rund 15 000 Seelen.

(Schreckenstat eines Tobsüchtigen.) Sonnabend Abend wurde Polizeiinspektor Sost in Stuttgart zur Hilfeleistung gegen einen Tobsüchtigen namens Hirsch gerufen. Als er mit dem Schutzmann Rothfuß vor der Wohnung des Kranken anlangte, gab dieser einen Schuß ab und traf Rothfuß in den Kopf, sodaß er in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Tobsüchtige wurde in Gewahrsam genommen.

(Entflohener Defraudant.) In Welffen (Anhalt) ist der Postgehilfe Moritz Niemann mit mehreren tausend Mark, die er der Postkasse entnommen, flüchtig geworden.

(Unfall auf einem österreichischen Torpedoboot.) Auf dem Torpedoboot „Anaconda“ erlitt nach einer Meldung aus Pola, am Montag früh das Hauptdampfabsperrventil des Vorderkessels einen Riß. Durch den ausströmenden Dampf wurden 2 Heizer getötet. Ein Maschinistenmaat erlitt schwere Brandwunden.

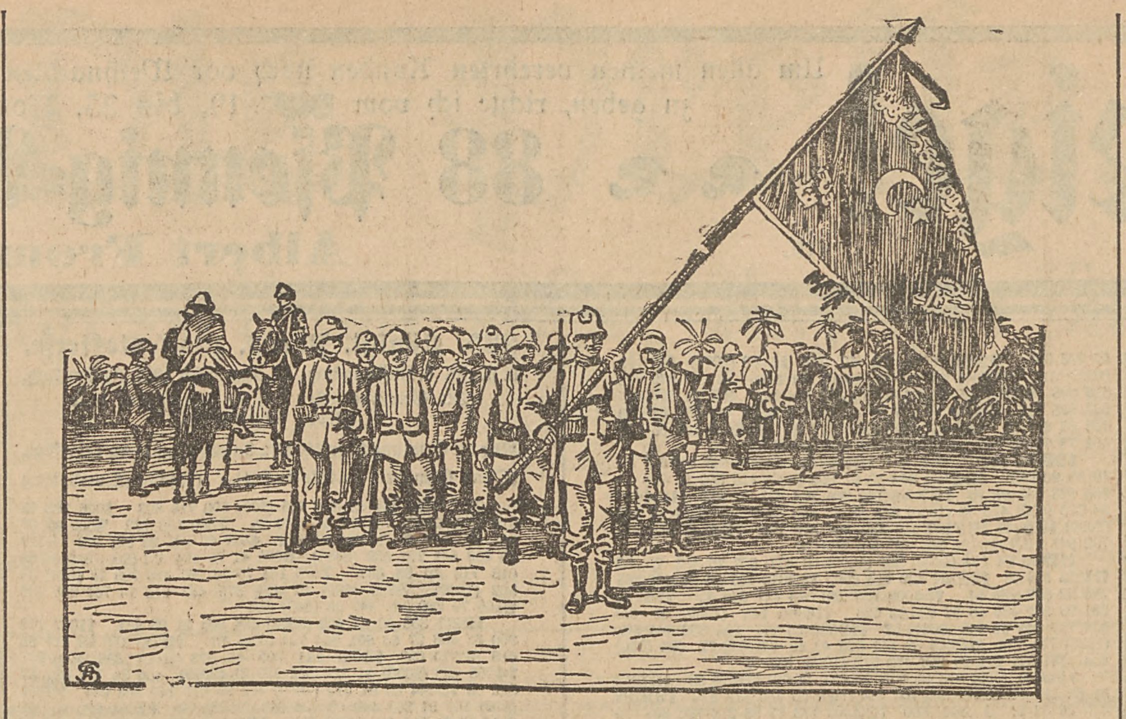
(Das Urteil im belgischen Erbschaftsprozeß.) In dem Prozeß, den die Prinzessin Luise von Belgien um den Nachlaß König Leopolds angestrengt hatte, ist Dienstag das Urteil verkündet worden. Die Prinzessin ist mit ihren Ansprüchen abgewiesen worden. Nur das, was der verstorbene König wenige Tage vor seinem Tode der Niederfüllbacher Stiftung vermacht fällt den Erben zu. Die Prinzessin hat $^{49}/_{50}$ der Gerichtskosten zu tragen. In dem Urteil wird erklärt, daß die Niederfüllbacher Stiftung als für Belgien nicht zu Recht bestehend angesehen werden müsse; infolgedessen sei die Stiftung auch nicht in der Lage, Schenkungen anzunehmen. Daher müßten die Gegenstände, die König Leopold der Niederfüllbacher Stiftung am 13. Dezember 1908 übermittelt habe, an die Erben zurückgehen. Besitzanspruch auf diese Vermögensstücke, deren Wert auf $1^1/_2$ Millionen Franks angegeben wird, haben nur die Prinzessin Luise und die Prinzessin Stefanie, jetzige Gräfin Lonyay, da die Prinzessin Clementine, jetzige Prinzessin Viktor Napoleon, jeden Anteil auf die etwa durch den Prozeß der Prinzessin Luise zugesprochenen Vermögensteile im voraus abgelehnt hatte.

(In der Kirche überfallen.) Während des Gottesdienstes in einer Hauskapelle in Petersburg wurde der Erzbischof Antonius von Wolhynien von einem Seminaristen mit einem Messer angegriffen, jedoch nur an der Hand gestreift, da er von den Anwesenden festgehalten wurde. Den Grund zur Tat gibt der Täter nicht an.

(Tanger pestfrei.) Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ ist die Stadt Tanger für pestfrei erklärt worden.

(Vor 180 Jahren), am 23. November 1731, wurde der in Küstrin wie ein Gefangener gehaltene Kronprinz Friedrich vom Könige persönlich seiner Mutter wieder zugeführt. Wie Eberhard Freiherr von Wechmar hierüber in der Spiga-Korrespondenz berichtet, verlief dies erste Wiedersehen nach so schwerer Zeit für alle Anwesenden recht herzbewegend. Die Vermählungsfeier der Prinzessin Wilhelmine, Schwester des Kronprinzen, veranlaßte die Wenigen, die auf eine Aussöhnung des Königs mit seinem Sohne noch hofften, dem Könige vorzustellen, daß für die Königin der hohe Festtag nur neuen Gram bringen würde, wenn ihr Lieblingskind nicht zugegen sei. Da Friedrich Wilhelm I. über die Heirat des Erbprinzen Friedrich von Bayreuth mit seiner Tochter sehr zufrieden gestimmt war, ließ er sich bewegen, die Rückkehr des Kronprinzen für diesen Tag, doch ganz im geheimen, anzuordnen. Anfangs beabsichtigte der König nur den Präsidenten von Münchow ins Vertrauen zuziehen, doch entschloß er sich, die Königin durch eine Kammerfrau auf die Möglichkeit einer baldigen Rückkehr ihres Sohnes vorzubereiten, damit der unverhoffte Anblick des geliebten Kindes sie nicht zu Tode erschrecke. Begreiflicherweise war der König selbst an dem Tage der Ankunft des Begnadigten in großer Erregung, und so nahm er an der Mittagstafel

nicht teil, sondern ging nur ab und zu in den Speisesaal zu Seinen und ermunterte die Gäste zum zulangen. Als ihm der Kronprinz durch ein verabredetes Zeichen von einem Adjutanten gemeldet wurde, verließ Friedrich Wilhelm den Saal und kehrte bald darauf mit dem auffallend veränderten und in Zivilkleidern kaum kenntlichen Sohne zurück, den er mit den Worten: „Sehen Sie, Madame, da ist nun der Fritz wieder!“ seiner trotz aller Vorkehrungen aufs äußerste überraschten Gemahlin zuführte. Munter und Sohn sanken sich schluchzend in die Arme und nicht minder ergreifend war das Wiedersehen mit der zärtlich geliebten Schwester, die als „Mitverschworene“, nach Entdeckung der Flucht des Bruders, körperliche Züchtigung von dem maßlos ergrimmten Vater hatte erdulden müssen. Am Tage nach dieser ersten Begegnung begaben sich alle in Berlin anwesenden Generale und Obersten zum Könige, und Fürst Leopold von Anhalt-Dessau sprach in aller Namen die Bitte aus, den Prinzen wieder in den Militärdienst aufzunehmen. Der König umarmte seinen Sohn unter väterlicher Ermahnung, doch mußte Friedrich noch auf ein Jahr nach Küstrin zurück, um bei der Kammer zu arbeiten, dann erst erhielt er das Ruppinsche Infanterie-Regiment. Die strenge Haft hatte, nach der Arretierung in Wesel am 12. August, bis zum 25. November 1730 gedauert. Dann leistete der Kronprinz den vom König geforderten Eid, worauf er den Orden und den Degen, diesen aber ohne Portepee, zurückerhielt. Als Friedrich um dieses Abzeichen bei Gelegenheit durch den Prediger Müller, seinen Seelsorger, den Vater bitten ließ, rief dieser laut: „Wie, ist denn der Fritz noch ein Soldat? Nun, das ist gut!“ Aber trotzdem verfloß noch ein Jahr, ehe es, wie oben berichtet, gelang, den Reumütigen von dem über ihn verfügten Arrest zu befreien, der zwar gegen die zuerst verbüßte Festungshaft gemildet war, doch dem Prinzen die Bewegungsfreiheit nahm. Im Kerker fehlte vordem jede Bequemlichkeit, Friedrich trug einen schlechten blauen Rock, sein Sitz war ein hölzerner Schemel, der Fußboden sein Bett, und die ihm karg zubemessene Nahrung mußte mit acht Groschen täglich bestritten werden, die Speisen wurden geschnitten aufgetragen, zwei Unteroffiziere bewachten die kleine Zelle, die von ihnen alle drei Stunden genau revidiert werden mußte, um 8 Uhr wurde das Licht gelöscht. Später gelang es dem vorerwähnten Kammerpräsidenten, die Haft im geheimen dahin zu mildern, daß er im Nachtstuhl Wachslichter, Bücher und Schreibzeug einschmuggelte, doch erfuhr der Kronprinz nie, wer ihm diese bescheidene Vergünstigung verschaffte. Spi.



Die Fahne des Propheten.

Die Italiener haben in dem Kriege um Tripolis infolge der tapferen Haltung der Türken und Araber bisher nicht allzu viele Siegestrophäen errungen. Auf dem Schauplatz der ärgsten Kämpfe, vor den Toren der Hauptstadt Tripolis, ist es den Truppen des Königs Viktor Emanuel allerdings schon gelungen, zwei Feldzeichen zu erringen. Eins davon war eine Fahne der regulären türkischen Truppen. Die zweite Trophäe ist noch wichtiger; denn es ist eines jener grünen Banner, die in allen mohammedanischen Ländern als die Fahne des Propheten gilt, und deren Anblick den Mut der fanatischen Muselmanen zur todesverachtenden Raserei anzustacheln pflegt. Natürlich haben die Araber diese Fahne mutig verteidigt und ihre Feinde mußten die Eroberung des ruhmreichen Feldzeichens mit schweren Opfern bezahlen. Die grüne Fahne wird nach Rom gebracht werden. Unsere Abbildung zeigt die italienischen Soldaten, die das Banner den Feinden entrissen.

(Königin Mary von England gegen das Zigarettenrauchen der Damen.) Seit dem Tage der Thronbesteigung ihres Gemahls, des Königs Georg V., hat die Königin Mary von Großbritannien und Irland keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie es als ihre Aufgabe ansieht, den einigermaßen frivol gewordenen Ton, der unter der Herrschaft des Königs Eduard VII. herrschte, durch einfachere, strengere Gewohnheiten zu ersetzen. Die Königin Mary knüpft an die Tradition des viktorianischen Zeitalters an und tritt auch insofern in die Fußtapfen der unvergessenen alten Queen Viktoria, als sie das Zigarettenrauchen der Damen für höchst unschicklich hält und es in ihrer Gegenwart nicht duldet. König Eduard liebte es, schöne Frauen um sich zu sehen, und fragte nicht viel nach ihrer Vergangenheit und Herkunft. Der alte englische Brauch, daß die Geschlechter sich nach Tisch von einander trennen, die Herren ins Rauchzimmer und die Damen in den Salon wandern, kam unter ihm ins Wanken. Man blieb zusammen und die Damen bliesen aus wohlriechenden Zigaretten zierliche Rauchwölkchen zur Decke hinauf. Keine Dame von Welt gab es damals, die nicht eine eigene Zigarettendose, Spitze und Feuerzeug aus Edelmetall besessen hätte, und die Londoner Juweliere machten gute Geschäfte mit diesen oft sehr kostbar hergestellten Dingen. Die Königin Mary aber findet das Rauchen unweiblich. Ihren Hofdamen ist es auf das strengste untersagt. Und sie unternimmt auch außerhalb ihrer nächsten Umgebung einen wahren Kreuzzug gegen das Rauchen, — mit dem Erfolge, daß kaum eine Dame der englischen Gesellschaft, die hoffähig ist oder es noch werden möchte, zur Zigarette zu greifen wagt, wenn die Königin davon Kenntnis erhalten könnte. Laut und öffentlich rühmt man diese Sinnesrichtung der Königin, aber insgeheim gesteht man sich doch daß das Hofleben unter der jetzigen Regierung recht langweilig und ein wenig philisterhaft zu werden beginnt ... ngc.

Humoristisches.

(Der chinesische Hof) ist derart verschnupft, daß man an einem chronischen Drachenkatarrh nicht mehr zweifeln kann; viel scheint dazu die frostige Haltung der europäischen Gesandtschaften beigetragen zu haben.

(Moderne Variante.) **Aviatiker:** „Schöne Pilotin, darf ich's wagen, meinen Begleitflug ihr anzutragen?“ — Sie: „Bin weder Pilotin, weder schön, will aeroplanlos nachhause geh'n!“

(Das Kongoabkommen.) Frankreich bekommt 16 000 Quadratkilometer Land. Deutschland bekommt 300 000 Quadratkilometer Sand.

Weichselverkehr bei Thorn.

In letzter Zeit ist der Schiffsverkehr auf der Weichsel zurückgegangen. Vom 7. bis 14. November passierten bei Thorn die Weichsel stromauf 10 Dampfer und 12 Kähne und stromab 5 Dampfer und 12 Kähne. Von diesen 39 Fahrzeugen waren 8 Schleppdampfer und 6 leere Kähne. Aus Rußland eingeführt wurden 976 Zentner Gerste, 995 Zentner Kleie, 116 Zentner Rapskuchen, 44 Zentner Kleesamen in 2 Kähnen und 6580 Zentner Kartoffeln in 3 Kahnladungen, für Thorn bestimmt, sowie 5000 Zentner Zuckerrüben und 9284 Zentner Rohzucker, die in 3 bezw. 2 Kähnen nach Schwetz bezw. Danzig schwammen. Stromauf kamen in Thorn zur Löschung an ein Kahn und ein Dampfer aus Danzig mit 1800 Zentner Steinkohlen und 600 Zentner Gütern und ein Dampfer aus Königsberg mit 940 Zentner Gütern. Im Durchgangsverkehr stromauf passierten Thorn 2 Kähne von Danzig nach Warschau mit 1688 Zentner Gütern und 2182 Zentner Quebrachoholz, ein Kahn von Danzig nach Wloclawek mit 2679 Zentner Blauholz und ein Dampfer und 6 Kähne von Danzig nach Nieszawa mit 13 315 Zentner Gütern und 5422 Zentner Quebrachoholz.

Aufgebot.

Die Schneiderin **Auguste Rinio** in Thorn hat das Aufgebot des auf ihren Namen ausgestellten Sparkassenbuches Nr. 49 465 der hiesigen städtischen Sparkasse über 469,48 Mk. beantragt. Der Inhaber des Sparkassenbuches wird aufgefordert, spätestens in dem auf

5. März 1912,

mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden und das Sparkassenbuch vorzulegen, anderenfalls dasselbe für kraftlos erklärt werden wird.

Thorn den 11. November 1911.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Das Christfest naht heran! Es ist in erster Linie ein Fest der Kinder denen an diesem Tage die Liebe der Ihrigen durch Darbringung von Weihnachtsgaben das Herz froh macht. Allen soll beschert werden! Da dürfen auch nicht die armen hilfsbedürftigen Kleinen zurückstehen, die bei dem Unvermögen der Angehörigen leer ausgehen würden, und um auch ihr Herz froh und glücklich zu machen, muß die öffentliche Liebestätigkeit eingreifen und sich dieser Ärmsten der Armen annehmen.

Zu diesem Zweck soll auch in diesem Jahre **am Sonntag den 19. November** in der **altstädt. evangl. Kirche** und **am Totenfeste, den 26. d. Mts.** in der **evangelischen reformierten Kirche** nach dem Gottesdienst eine Kollekte zum besten armer Schulkinder durch die Herren Armen-Deputierten abgehalten werden, um demnächst einer größeren Anzahl armer Schulkinder durch Beschaffung der notwendigsten Bekleidungsstücke 2c. ein frohes Christfest bescheren zu können.

An die Armenverwaltung werden wegen der großen Zahl der Armen und Hilfsbedürftigen hiesiger Stadt so große und mannigfache Ansprüche, um nur die dringendste Not zu lindern, gestellt, daß dieselbe trotz der ihr zur Verfügung stehenden Mittel nicht in der Lage ist, die Mehrausgabe allein zu tragen, sollen nicht die bisherigen Unterstützungen eine Schmälerung erfahren.

Wir wenden uns deshalb vertrauensvoll an unsere stets opferwillige Bürgerschaft und dürfen bei deren bewährten Wohltätigkeitssinn und christlicher Nächstenliebe wohl zuversichtlich hoffen, daß wir durch die Kollekte den gewünschten Zuschuß erreichen werden.

Die Herren Bezirksvorsteher, Armen-Deputierten und Schuldirigenten sind auch sonst jederzeit gern bereit, für den beregten Zweck geeignete Geschenke, namentlich auch gebrauchte Kleidungsstücke, zur demnächstigen Verteilung entgegen zu nehmen.

Thorn den 14. November 1911.

Der Magistrat.

225. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 6. Ziehungstag. 14. November 1911. Vormittag.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose **beider** Abteilungen.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

15 167 211 (500) 408 28 822 44 969 **1**208 70 406 591 (3000) 600 958 **2**010 16 112 60 206 391 449 582 723 47 63 829 **3**186 202 421 62 71 (3000) 641 44 736 879 924 **4**003 89 198 (500) 566 790 878 97 **5**081 122 (1000) 43 342 540 614 15 70 **6**212 312 41 92 736 873 **7**017 65 71 172 (1000) 339 (500) 45 469 91 (1000) 94 (500) 714 27 67 844 86 932 73 **8**010 99 (1000) 104 240 468 527 745 865 **9**010 133 56 98 483 516 661 742 822 46 979

10013 29 120 418 73 734 54 845 54 **11**079 194 96 731 818 932 34 43 51 84 (1000) **12**133 (500) 81 221 45 404 617 (1000) 80 782 817 52 **13**014 36 306 613 91 701 89 932 (1000) 72 **14**042 60 112 36 (1000) 279 524 53 (3000) 739 75 824 967 **15**025 139 256 386 815 941 **16**228 (3000) 344 (3000) 405 26 27 85 503 634 79 (500) 83 802 **17**021 62 182 273 471 91 96 561 724 849 933 36 62 87 **18**135 39 43 (1000) 281 319 29 508 631 949 **19**082 255 320 73 414 (1000) 49 57 81 629 39 760 863 971

20044 48 147 389 427 948 67 93 (500) **21**182 (500) 311 26 569 921 **22**157 74 274 334 503 712 20 30 71 814 87 **23**028 88 173 238 72 325 441 665 824 906 14 73 90 **24**061 98 107 227 384 477 851 91 92 909 12 64 **25**012 52 56 (1000) 245 79 434 60 97 523 679 97 704 826 987 **26**159 62 223 27 397 405 11 44 523 60 674 95 835 903 (500) **27**113 69 252 366 98 598 653 80 755 908 76 (500) 77 **28**422 (500) 72 527 (1000) 976 **29**113 47 327 68 83 (500) 451 601 44 806 67 909

30032 (1000) 818 433 44 67 80 (500) 544 86 809 928 **31**163 (1000) 58 96 286 538 90 (500) **32**061 75 222 338 454 655 636 755 803 4 70 **33**219 76 (1000) 348 954 **34**015 39 235 328 410 561 722 85 (500) 892 931 **35**225 576 674 75 717 902 **36**105 40 (500) 342 464 65 98 621 32 748 952 **37**012 259 84 443 504 80 33 679 832 76 (1000) 989 **38**146 419 38 531 95 605 780 949 **39**154 261 300 (1000) 514 772 892 957 (500) 69

40012 48 50 71 82 157 71 96 200 421 93 687 706 62 89 876 **41**098 177 235 (1000) 44 446 974 **42**105 33 246 480 518 776 95 **43**399 406 575 793 885 **44**022 42 453 547 713 956 59 **45**045 93 165 (500) 70 214 34 362 71 74 463 91 557 609 27 82 89 827 78 **46**010 70 219 313 527 51 655 858 **47**177 291 422 71 581 637 795 816 978 **48**112 513 95 926 **49**017 121 344 521 34 (500) 54 666 704

50107 18 279 350 511 607 54 87 803 943 **51**072 115 (500) 301 66 418 **52**220 27 444 671 (1000) 89 717 809 **53**165 295 319 21 539 600 (3000) 729 50 839 **54**051 (500) 89 (1000) 280 378 440 504 805 **55**202 580 732 (500) 97 833 49 944 **56**174 84 251 353 483 537 673 (1000) 91 872 904 **57**353 540 615 95 857 (1000) 913 (500) 61 85 **58**137 77 321 470 622 818 **59**024 (500) 353 66 850

60051 530 797 (500) 894 979 **61**437 567 635 61 748 56 898 979 **62**052 98 169 829 83 90 **63**419 543 618 (1000) 52 67 748 (500) 969 **64**098 127 247 386 94 435 54 590 (500) 96 (500) 816 43 86 **65**090 359 93 569 814 **66**017 19 50 73 **67**197 246 335 470 78 537 769 815 922 33 45 74 82 **68**274 374 93 624 828 40 957 **69**145 94 97 650 820 925 90

70078 265 318 (500) 67 78 94 468 71 524 701 34 62 70 86 947 **71**02 143 321 74 544 **72**358 (500) 75 521 46 746 884 969 (1000) **73**222 366 416 524 660 826 54 **74**184 413 666 787 833 98 984 **75**067 61 64 98 121 212 18 60 64 360 434 98 (1000) 713 814 78 942 **76**174 306 (1000) 439 533 627 828 932 (500) **77**065 96 257 352 424 70 **78**216 61 702 70 99 929 **79**120 203 31 425 619 821 89 905 96

80039 196 (3000) 217 27 (500) 376 686 770 89 827 927 **81**048 187 224 83 343 458 93 602 16 75 752 (3000) 801 5 70 919 56 **82**147 84 261 580 631 845 956 **83**033 (500) 51 55 83 211 22 24 47 353 598 843 966 87 **84**094 132 41 76 468 629 51 80 87 **85**026 89 328 938 62 63 **86**089 188 354 90 441 78 84 777 817 82 984 **87**038 76 182 251 587 678 731 53 820 51 950 **88**242 533 44 728 84 813 916 **89**046 214 48 695 609 650 54 84 97

90030 87 128 30 46 225 91 640 63 660 983 **91**060 69 222 57 715 991 **92**050 (500) 131 59 325 26 88 (3000) 656 798 (1000) 815 **93**046 56 201 12 (1000) 301 3 19 434 509 672 772 895 995 **94**027 55 335 66 (1000) 467 645 817 **95**191 316 447 537 695 931 **96**048 76 207 39 (500) 95 389 90 449 530 87 678 753 82 817 80 **97**167 560 (1000) 710 60 **98**012 128 63 295 452 73 75 82 742 **99**518 45 81 810 (1000) 48

100288 91 303 (3000) 691 **101**123 65 353 488 535 646 817 39 48 63 90 950 **102**190 244 53 82 308 (500) 403 559 83 625 84 764 888 937 51 76 **103**008 140 264 364 421 92 552 **104**006 54 376 (500) 416 48 (1000) 513 33 34 600 58 966 **105**134 906 (1000) **106**101 **107**190 353 430 597 693 750 **108**135 448 510 792 947 **109**041 169 385 437 561 820 76

110029 54 154 (1000) 307 (1000) 89 437 557 75 603 70 83 **111**322 827 82 **112**162 522 718 895 **113**040 107 34 68 526 655 748 52 847 976 84 **114**005 150 260 344 447 936 40 **115**198 284 99 357 435 86 92 522 32 628 **116**001 145 (1000) 59 480 550 797 830 82 948 (3000) 97 **117**065 86 157 224 363 444 501 (1000) 711 733 **118**045 63 111 209 43 50 409 536 72 691 (500) 834 **119**035 255 99 360 469 518 (1000) 632 71

120141 (500) 275 92 319 92 422 46 961 (1000) 99 **121**012 51 63 113 56 208 84 385 447 514 (500) 60 686 772 822 **122**288 419 25 53 57 79 (500) 580 **123**000 173 77 86 276 796 902 59 **124**082 185 316 83 475 565 66 686 777 961 **125**084 248 315 (1000) 42 531 751 876 (1000) 70 (500) **126**327 45 425 554 (3000) 64 684 **127**164 71 412 (3000) 23 52 523 39 606 859 99 919 (500) 21 **128**124 53 228 39 79 400 30 48 656 717 36 902 **129**125 35 553 645 751 (500)

130118 204 77 340 (500) 493 553 636 909 **131**084 120 342 545 93 841 93 965 **132**018 90 136 334 411 556 744 46 862 (1000) 75 **133**122 254 398 548 87 620 799 **134**107 288 303 (500) 454 517 633 46 866 918 **135**049 78 261 332 501 793 864 84 945 **136**042 149 350 90 687 90 94 741 901 17 45 66 **137**016 248 64 408 62 83 (500) 711 841 99 937 **138**003 259 361 439 773 878 83 **139**081 (500) 89 105 48 67 270 376 (500) 421 586 609 871 78 927 32

140047 57 223 34 36 340 484 601 3 813 912 **141**001 19 34 51 114 94 273 434 566 80 602 16 38 39 43 802 **142**015 74 89 175 76 377 444 74 640 94 875 85 89 908 59 **143**463 565 70 646 799 815 86 **144**201 59 (500) 472 525 49 91 690 717 (500) 942 56 65 **145**105 87 280 84 308 413 59 513 628 48 87 93 (500) 706 36 (500) 889 **146**136 318 550 612 35 58 713 873 82 87 (3000) **147**054 381 446 66 502 652 69 744 **148**039 95 (1000) 564 624 721 29 86 846 97 928 67 **149**191 442 529 60 99 612 88 809

150173 412 520 **151**016 (1000) 18 24 40 292 344 71 401 613 72 89 702 806 36 **152**178 240 78 314 72 75 98 (500) 604 58 757 **153**002 146 (500) 96 279 590 684 778 944 **154**024 30 52 186 221 352 65 (3000) 525 63 614 957 66 **155**170 249 (3000) 351 496 641 705 31 (500) 67 867 900 41 86 89 **156**020 130 45 222 303 (500) 448 737 (500) 70 820 29 (500) 53 75 (500) 916 32 67 **157**162 273 87 443 522 45 80 83 749 831 69 (500) 931 50 **158**271 437 (500) 48 602 11 936 **159**401 523 72 770 916

160032 179 82 274 553 684 765 838 901 **161**007 76 192 285 444 698 745 865 **162**079 130 33 432 36 545 680 895 906 (500) 11 **163**051 216 (500) 98 542 48 **164**181 372 74 496 545 (500) 622 42 887 913 **165**083 464 784 804 56 82 923 52 **166**049 78 175 238 364 598 683 710 924 **167**421 540 52 629 700 79 966 **168**039 (1000) 149 579 609 44 753 (500) 950 **169**049 208 61 (3000) 69 (1000) 312 649 (1000) 95 799 876 (500)

170136 279 445 77 726 838 891 **171**189 (500) 225 467 526 47 80 615 (1000) 75 **172**050 255 732 860 **173**011 31 206 (500) 68 99 332 38 70 427 528 94 757 824 30 41 78 90 917 (500) **174**112 49 62 325 645 945 **175**032 128 79 284 304 466 87 536 675 715 56 89 816 **176**041 74 211 422 81 95 600 44 892 **177**144 50 323 584 860 98 **178**009 411 641 742 86 817 77 **179**240 485 592 768 839

180080 104 370 72 73 436 609 705 (500) 860 (1000) 937 **181**064 99 192 412 49 (1000) 634 862 947 **182**059 (10 000) 150 85 305 627 (500) 730 964 **183**135 267 97 360 488 671 743 80 **184**014 84 118 214 (3000) 72 330 (1000) 94 (500) 436 92 606 24 46 55 65 727 85 853 980 **185**073 100 3 218 327 56 66 478 99 883 937 **186**026 149 255 327 (500) 692 706 817 **187**001 189 255 339 660 (500) 71 (3000) 751 52 808 963 **188**011 43 258 345 444 824 72 77 901 18 23 67 70 (5000) **189**104 30 202 392 464 558 762 878

225. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 6. Ziehungstag. 14. November 1911. Nachmittag.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose **beider** Abteilungen.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

21 50 106 207 88 334 415 (500) 698 715 823 **1**005 168 82 214 99 562 602 72 790 847 904 59 **2**069 596 733 **3**000 42 67 361 499 504 69 (1000) 713 822 **4**017 67 601 39 82) 931 **5**013 28 403 541 791 829 (3000) **6**005 41 75 124 481 (500) 519 42 69 615 718 76 98 867 **7**073 148 75 79 295 410 709 15 (500) 53 962 (1000) **8**029 (500) 31 194 275 433 513 14 766 835 986 **9**166 79 289 386 447 93 (500) 632

10277 336 80 85 400 (3000) 524 806 21 35 931 **11**017 176 800 31 408 27 53 501 664 724 (500) 33 **12**039 189 99 217 82 613 15 724 59 **13**031 111 205 48 375 (1000) 895 (500) 989 **14**055 100 (3000) 41 230 392 569 81 (3000) 606 34 746 821 57 912 92 **15**044 86 91 313 (1000) 472 95 610 740 803 956 **16**051 (500) 151 81 257 440 66 796 840 69 931 79 **17**041 236 45 302 3 15 (500) 714 33 (3000) 839 **18**087 119 75 (1000) 294 918 26 **19**160 279 313 16 (500) 644 724 85 882 916 25 36 54 (500)

20101 96 328 61 69 514 31 68 625 717 807 (3000) 67 (500) **21**003 123 58 273 333 (3000) 60 79 424 598 794 904 52 **22**052 99 144 370 406 565 676 **23**027 32 154 296 392 **24**025 190 287 414 505 **25**171 210 824 64 (500) 982 **26**053 113 255 336 427 632 80 92 708 **27**057 106 44 215 97 391 528 689 832 **28**097 272 316 96 454 (1000) 531 (3000) 41 59 620 87 700 6 21 887 916 **29**112 202 336 420 62 87 546 62 710 29 943

30102 273 337 410 98 549 752 **31**617 920 **32**118 578 773 802 71 **33**133 46 295 387 438 543 60 732 **34**458 544 774 90 882 938 **35**045 85 148 452 587 633 89 884 926 50 99 **36**138 66 72 86 (500) 352 640 768 806 73 **37**136 94 223 41 415 664 749 863 87 (500) 990 (500) **38**130 97 221 82 94 312 58 530 674 754 **39**010 92 422 715 855

40095 256 93 412 55 504 18 647 58 738 938 62 **41**003 110 419 578 682 729 91 **42**009 (500) 16 (500) 22 461 85 608 819 38 928 (1000) **43**201 470 583 798 **44**104 256 567 697 **45**406 12 508 663 (3000) 86 (3000) 746 94 839 957 **46**038 233 35 303 (500) 34 472 555 633 97 715 91 927 (500) 31 58 **47**046 59 115 206 336 550 617 47 65 708 35 833 977 **48**114 23 91 (500) 238 523 615 793 818 91 **49**182 216 379 435 49 65 695 769 (3000)

50004 9 (1000) 140 382 433 505 612 99 731 95 **51**005 136 42 93 (500) 447 529 610 90 819 (500) 33 902 19 **52**044 108 (500) 213 302 52 (3000) 469 607 846 **53**481 90 (1000) 522 53 749 53 918 **54**261 326 407 533 38 (500) 55 67 98 601 66 763 919 20 53 **55**293 319 29 73 78 80 403 97 (500) 527 690 796 **56**074 199 308 493 (500) 507 794 **57**228 75 (1000) 431 610 (500) 630 753 824 42 **58**003 123 289 305 620 763 833 81 935 **59**027 62 (3000) 442 51 55 84 573 (500) 609 748 863 86

60119 253 406 87 595 657 (500) 70 940 94 **61**146 91 226 50 335 90 456 603 36 821 **62**001 182 267 (500) 498 569 600 34 (500) 882 **63**111 218 83 428 551 609 17 (500) 34 53 43 53 55 **64**132 68 79 (500) 87 245 96 311 693 (3000) 927 **65**143 77 410 19 63 752 72 **66**035 154 90 279 81 94 96 370 530 54 612 40 69 78 (500) 733 **67**110 56 216 23 377 92 (500) 530 808 **68**000 171 229 485 605 29 70 832 **69**116 512

70234 98 306 482 535 753 84 88 **71**019 (500) 95 132 (500) 301 409 30 698 843 (500) 989 **72**240 66 589 618 702 20 62 (500) 883 **73**150 373 500 79 688 716 914 33 **74**249 330 411 89 99 570 83 890 908 37 **75**025 142 300 6 432 515 21 23 618 27 839 41 **76**266 362 437 54 71 535 613 21 56 80 720 861 **77**016 101 65 211 338 (1000) 62 (500) 426 47 (3000) 607 57 **78**042 (1000) 47 205 352 (1000) 726 **79**010 95 254 (500) 703 809 32 97 918 92 98

80172 247 598 645 805 939 **81**140 270 92 309 438 542 51 64 73 (1000) 678 744 858 **82**194 202 45 339 63 84 (1000) 422 (500) 43 52 533 76 655 718 (500) 909 80 **83**003 18 137 68 238 349 91 (1000) 421 590 658 995 98 **84**161 411 96 600 701 23 **85**145 523 670 (500) 811 36 **86**086 106 80 444 511 84 618 42 83 90 747 958 **87**089 98 194 304 (1000) 70 461 99 590 633 (500) 82 918 20 **88**030 210 40 491 559 755 807 949 (500) **89**070 200 406

90206 382 405 82 500 39 (1000) 648 93 **91**128 (1000) 239 901 50 408 511 (1000) 43 44 702 58 78 81 811 912 (500) 61 (500) 18 **92**052 153 68 317 (500) 773 999 **93**187 385 563 660 **94**088 394 503 15 656 716 889 904 9 27 **95**011 100 276 328 619 52 92 (500) 735 808 (1000) 42 86 951 **96**002 81 293 409 60 590 (3000) 633 38 808 978 96 **97**206 28 39 355 (500) 501 38 973 **98**154 468 525 (500) 50 **99**096 208 56 76 (500) 324 425 46 715 862 80 902

100099 145 512 952 77 **101**019 69 242 444 53 513 781 847 992 (500) **102**156 260 382 439 98 572 608 96 **103**055 82 169 475 89 546 82 622 837 936 98 **104**137 39 (1000) 74 238 61 482 619 735 809 43 52 **105**039 78 325 434 (500) 515 74 622 61 763 836 **106**161 347 432 575 727 88 833 47 **107**178 98 340 (1000) 535 54 622 59 70 (500) 926 **108**673 915 **109**130 45 275 309 27 37 92 (500) 501 74 (500) 767 854 951

110040 383 84 453 99 646 758 84 980 **111**153 (1000) 65 368 533 (500) 659 73 91 740 56 66 835 934 **112**146 (500) 339 479 603 21 29 70 **113**155 (3000) 253 57 59 355 402 712 (500) 934 47 **114**118 285 309 488 779 94 914 **115**055 (1000) 141 84 200 445 845 922 **116**076 82 343 66 75 527 51 65 707 71 830 **117**092 359 704 (1000) 896 908 **118**001 129 (500) 33 36 63 204 80 410 41 508 686 726 **119**442 519 50 685 706 856

120121 48 76 268 87 (3000) 895 466 79 521 754 55 960 **121**265 507 (3000) 33 641 713 49 972 **122**124 247 319 433 63 508 774 801 **123**265 348 426 734 826 922 **124**092 118 241 (500) 417 764 915 **125**008 230 42 517 62 77 729 883 931 **126**045 97 269 324 36 476 604 78 764 921 955 **127**084 163 584 623 945 (1000) **128**084 108 50 294 506 54 642 769 953 96 **129**027 (1000) 67 243 366 97 429 749

130056 58 85 333 446 581 803 23 80 (500) 85 98 (1000) 99 912 62 **131**075 (500) 142 453 62 518 617 711 814 **132**131 391 461 588 783 879 986 **133**498 624 (1000) 784 (500) 866 925 44 76 **134**235 99 310 479 659 986 **135**012 34 63 145 309 455 62 (3000) 74 528 64 725 967 70 **136**032 44 133 (500) 233 69 315 (500) 451 582 645 763 883 **137**070 132 88 230 74 328 31 (1000) 92 96 446 65 689 761 77 94 817 21 28 31 81 85 988 **138**158 204 (500) 67 85 806 528 (1000) 679 745 (500) 946 **139**035 566 734 54 (3000)

140089 119 57 339 60 66 87 579 642 77 846 928 **141**226 345 (500) 60 410 68 70 661 931 (3000) **142**195 (500) 221 303 22 (500) 426 576 734 803 17 43 **143**033 191 256 84 325 505 95 600 773 (1000) 888 993 (3000) **144**012 99 238 (500) 40 (3000) 729 873 **145**062 (3000) 97 281 361 461 699 867 98 (500) 944 **146**005 (500) 38 (1000) 183 203 94 640 85 95 (1000) 754 825 77 (500) 99 **147**037 59 214 356 477 674 89 702 (500) 899 (500) **148**186 (1000) 442 822 26 948 62 **149**225 566 842 80 993

150004 25 162 (1000) 253 466 (500) 553 616 69 777 959 (500) 91 **151**162 247 496 785 **152**035 51 54 (500) 57 223 (3000) 28 33 308 30 (1000) 54 (500) 559 647 836 981 **153**081 103 464 521 37 649 76 821 82 **154**093 (1000) 104 80 405 509 14 627 77 702 829 978 91 **155**089 218 78 88 337 589 616 765 828 71 **156**075 438 508 648 98 **157**029 201 64 (3000) 487 508 19 86 726 940 (1000) **158**039 58 130 249 54 331 (500) 400 42 614 73 726 982 **159**136 239 566 621 89 60 (500) 757 871 908 77 78

160082 266 417 36 518 611 83 **161**380 441 605 823 **162**020 117 536 617 73 **163**096 111 68 341 477 92 602 26 48 792 974 (500) **164**017 19 32 165 265 488 628 93 94 734 **165**094 (1000) 266 444 568 **166**233 47 360 67 499 750 887 999 **167**118 218 87 311 87 (500) 463 90 708 75 825 (1000) 41 978 **168**043 47 264 **169**121 209 328 48 49 764 10 85

170054 305 6 482 613 27 888 **171**049 91 155 272 85 301 18 46 828 39 927 **172**226 (500) 361 92 (500) 492 680 930 **173**163 326 (500) 54 501 64 68 647 731 922 **174**000 191 314 518 61 87 746 873 (500) 93 940 **175**011 87 109 222 60 477 539 858 **176**028 116 242 379 585 (500) 697 734 44 98 914 (500) 91 **177**001 21 110 57 275 320 22 598 661 806 988 **178**123 346 495 591 604 7 (3000) 723 (1000) 52 **179**114 92 294 367 575 89 861 63 64 925

180006 83 91 207 414 594 99 784 879 (500) 966 80 **181**069 124 69 291 (1000) 92 98 306 80 86 413 96 543 652 746 62 809 961 **182**218 371 88 456 538 779 (3000) 821 62 971 **183**141 383 507 652 746 909 47 **184**166 438 89 560 79 641 728 977 **185**015 (500) 55 174 242 703 35 (1000) 857 **186**030 (500) 100 16 247 312 410 20 38 61 556 62 (500) 72 639 46 716 926 **187**089 155 (500) 57 330 435 567 655 57 761 958 **188**047 59 (1000) 578 87 (3000) 95 724 (500) 931 73 **189**160 70 225 328 59 63 446 73 653 655 88 716 911 (1000) 58 (3000)

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300 000 Mk., 2 Gewinne zu 500 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 2 zu 100 000 Mk., 2 zu 75 000 Mk., 2 zu 60 000 Mk., 4 zu 40 000 Mk., 14 zu 30 000 Mk., 28 zu 15 000 Mk., 66 zu 10 000 Mk., 128 zu 5000 Mk., 1848 zu 3000 Mk., 2844 zu 1000 Mk., 5004 zu 500 Mk.

Berliner Börse, 14. Nov. 1911

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	*4* 1.Apr.	*7* 1.Juli	*O* 1.Okt.	*a* 1.1.7.	*d* 1.4.10.	*g* 15.3.9.	*k* 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	*5* 1.Mai	*8* 1.Aug.	*N* 1.Nov.	*b* 1.2.8.	*e* 1.5.11.	*h* 15.4.10.	*l* 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	*6* 1.Juni	*9* 1.Spt.	*D* 1.Dez.	*c* 1.3.9.	*f* 1.6.12.	*i* 15.5.11.	*v* versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lev, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4½%.

Nachdr. verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch	d	4	99.80G
do. 1.7.12	d	4	99.80B
do. 1.4.15	d	4	100.20bB
Pr.Schatz12	a	4	99.80B
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	91.90bG
do. do.	v	4	101.75bB
do. do.	v	3	82.80bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	91.90bB
do. do.	v	3	82.75B
do. do.	v	4	102.20B
do. Staff.A.	d	4	98.80B
Bayer.Anl18	e	4	101.20G
do. uk. 15	e	4	—.—
do do.	v	3½	90.20G
Brem.Anl.99	v	3½	90.25b
do. 96	d	3	79.50G
Cassel Ldkr.	c	3½	92.50G
Hambg.St.R.	b	3½	90.50G
do. 1907	d	4	—.—
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	90.25G
do.do.86/02	v	3	81.30G
Sächs.Stsrt.	v	3	82.30G
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	100.00bG
do.	v	3½	90.10G
Kur-u.Neum.	d	4	100.00G
do.	v	3½	90.10G
Pommersch.	d	4	100.00G
do.	v	3½	90.10G
Posensche .	d	4	100.00G
do.	v	3½	90.10G
Preussische	d	4	100.00G
do.	v	3½	90.10G
Rhein-Westf	d	4	100.10G
do.	v	3½	90.10G
Sächsische .	d	4	100.00G
Schlesische	d	4	100.10G
do.	v	3½	91.10G
Schlsw Holst	d	4	100.00G
do.	v	3½	90.10G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.00G
do. do.	a	3½	89.00bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	100.60B
do. do.	a	3½	89.10bG
do. do.	a	3	78.50bB
Rhpr. XX XXI	v	4	100.10G
do.XXII XXIII	d	3½	95.90G
XXIV-XXVII	v	3½	90.00bG
do. IX XI XIX	a	3	[illegible]
WstfPr15 16	v	4	100.25G
do. uk. 09	d	3½	96.00G
do. II III IV	d	3½	89.70G
do. uk. 15	d	3½	89.75G
do. II	d	3	82.00G
Stadt-, Kreis- etc.Anleih.			
Altona . . .	v	3½	92.00G
Barmen 01	c	3½	93.20G
do.1908-18	b	4	99.70G
Berlin 04 II	a	4	101.20bB
do. 82/98	v	3½	93.00B
do. 1904 I	d	3½	93.10b
do.St.-Syn. I	a	4	99.90B
do.do.1902	a	3½	89.50b
Breslau 91	v	3½	91.70bB
Bromberg02	d	4	—.—
do. 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	100.10b
do.07 uk.17	d	4	100.30bG
do. 1908	a	4	100.20B
do95/99.02	v	3½	92.00G
Düssd88/03	v	3½	91.50b
Elberf . 99	a	4	99.60b
Essen 1901	v	4	99.80B
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.StA.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger .	d	3½	—.—
Hildesheim.	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—

Kiel 89/98	a	3½	92.50G
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00 lu10	a	4	99.00B
Magdeburg.	v	3½	93 20b
do.06 uk.11	a	4	100.50G
Mainz.07 16	c	4	99.90G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	100.00B
do. 05 u. 12	a	4	100.00B
do. 94, 03	a	3½	89.90G
Potsdam 02	d	3½	95.80G
Schöneb.96	d	3½	—.—
do. 07	d	4	99.80bG
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04/09	d	3½	90.25G
Teltow.Kreis	d	4	99.70b
do. do.	d	3½	91.25G
Thorn00u11	d	4	99.60G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	106.20b
do. do.	a	4	104.50G
do. do.	a	3½	99.00G
do. neue	a	4	100.00G
do. do.	a	3½	90.20G
do. do.	a	3	82.00G
Dt Pfb.Posen	a	4	101.25G
Landsch. Ctr	a	3½	89.50bG
Kur-u.Neum.	a	3½	95.30G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	90.25bG
do. do.	d	4	100.10bG
Ostpreuss. .	a	4	99.90b
do.	a	3½	89.80G
do.	a	3	80.25G
Pommersch.	a	3½	90.00b
do.	a	3	79.60bG
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	101.80B
do. XI-XVII	a	3½	90.70bG
do. Lit. D	a	4	99.50B
do. Lit. A	a	3	81.25G
do. Lit. E	a	4	99.40B
do. Lit. B	a	3	81.25G
do. Lit. C.	a	3½	89.80B
Sächsische .	a	4	100.40G
do.	a	3½	89.80G
do.	a	3	81.60G
do. neue	a	4	99.80b
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	100.10B
do. do. do.	a	3½	91.70G
do. do. do.	a	3	81.60G
Schl.Hlst.LC	a	4	99.30b
do. do. do.	a	3½	90.00G
Westf. Land	a	4	99.50bG
do. do.	a	3½	91.20G
do. II. Folge	a	3	80.00G
do. III. Folge	a	4	99.50bG
Westpr. rit. I	a	3½	91.20G
do. IB	a	3½	90.75G
do. II	a	3½	90.25G
do. I	a	3	79.75G
do. I	a	3	79.75G
do. neuld.	a	4	99.25bG
do. do.	a	3½	90.10bG
do. do.	a	3	79.75G
HessLdH I-XI	a	3½	100 70G
do. XXIII	a	4	101.00G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A.67	b	4	167.50bB
Brschw20TL	—	frc.	209.00bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.75b
Hamb.50T.L	3	3	—.—
Lübeck. do.	4	3½	172.50b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	35.60b
Oldenb40TL	2	3	—.—
D.Ostaf Schv	a	3½	94 25G
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	100.60G
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	100.80bG
do. 1000 P.	a	5	100.60G

Arg. 4000M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	99.00b
doGs.8.8.97	d	4	89.50b
BuenAirPr08	d	5	100.10bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	97.75G
do. v. 1906	d	4½	92.90bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	100.20b
do. Tients.-P	d	5	99.00G
do. v. 98	c	4½	95.30b
GrchA 81/84	a	1,6	54.00bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	41.80bG
do. Monopol	a	1½	50.70bG
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	96.80bG
do.	—	4	91.50G
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	—.—
do. 4080M.	q_1	5	—.—
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	98.60G
do. Kronenr.	c	4	92.20B
do. einh.kv.R	v	4	91.70bG
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	94.75G
do. 60r Lose	e	4	181.75bG
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	68 70bG
Rumän. 03	f	5	101.30bG
do. 89	a	4	92.75G
do. 90	a	4	94.60G
do. 91	a	4	92.25G
do. 94	a	4	91.70b
do. kleine96	e	4	—.—
do. 1905	d	4	91.60b
Russ.k.A. 80	e	4	92.50b
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	86.75bG
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	91.70bG
do. do. 05	a	4½	100.40bB
do. Staatsrt.	q_3	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	89.00bG
do.Prm.A.64	a	5	471.25bG
do. do. 66	c	5	362.50b
do. Bodenkr.	a	5	—.—
SaoPaulo GA	a	5	100.50G
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	88,25G
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	84.50G
do unifiz.03	c	4	90.50bG
do. do. 05	c	4	82.20G
do. 400Fr.L.	—	frc.	164.50b
Ung. Goldrt.	a	4	93.70G
do.Kronenrt	f	4	90.60b
do.St.-Rt.10	c	4	90.75bG
do. do. 97	a	3½	78.90G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.00bB
do. Pes.	a	6	103.00B
do. 1908	d	5	—.—
do. 1909	a	5	100.00G
Lissab. St.A.	a	4	80.75bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold .	e	5	99.50G
Wien KommA	a	5	102.60G
do. St.-A. 98	a	4	94.00bB
Jütl.Kr V.Obl	l	4	95.00b
Pest.Kom Pf.	b	4	92.50G
Poln.Pf3000	a	4½	92.00bG
1000-100R	a	4½	92.40b
Schwed.H 78	a	4	99.00b
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	91.20G
do. Sp.K. I. II	a	4	91.10G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	85.75bG
do. Genuss	—	frc.	70.50bG
Allg.Dt.Klnb.	1	7	139.75bB
Bröltal.Eisb.	1	4½	85.50G
Frkf.Güterb.	1	4	55.25G

Halb.-Blank.	1	3½	97.00G
Kgsb.Cranz.	4	7	138.25G
Liegn.- Raw.	4	4½	97.50G
Löb.-Böch. .	1	8½	182.75b
Mckl.Fr Wilh	4	5½	113.75G
Niederlaus.	4	3½	38.50G
Nordh.Wern.	4	3¼	75.50b
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	6½	156.00b
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	¾	82.70b
Südöst.(Lb.)	1	0	20.00B
Warsch.-W.	1	11½	188.60b
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	114.25bG
Baltim. Ohio	1	6	103.00bG
Canada Pac.	1	9½	240.60G
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6⅓	146.00b
Schantung .	1	6½	121.60b
West-Sizil. .	1	3⅓	72.00B
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	154.00G
Braunschw.	1	6½	—.—
Bresl. el.Str.	1	6½	127.00G
do. Strssb.	1	6½	—.—
Danz. el.Str.	1	6½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	111.75G
Elekt.Hochb.	1	5½	135.75bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	194.00b
do.Cass. do.	O	4½	111.00bB
Hambrg. do.	1	10	190.75bG
Hann.St.V.A.	1	3¼	89.50bB
Magdeb.Str.	1	8½	177.75b
Posener do.	1	9½	184.50G
Stettiner do.	1	8	169.00G
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	6	101 60bG
Hmb.Am.Pck	1	8	137.20bB
Hansa Dmpf.	1	10	193.40bG
Nordd. Lloyd	1	3	103.20bG
Schl.Dpf.Co.	1	6	65.75bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	3	—.—
Oest.U.St.85	c	3	79.60G
do. Gold	e	4	97.70bG
Südöst.(Lb.)	a	2,6	56.25B
do. Obl. Gold	a	5	99.60G
Kursk-Ch. B.	a	4	89.00G
do. von1889	d	4	89.50bG
MoscSml. ab	e	4	89.10G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	79.00B
Iwang. Domb	a	4½	99.00G
Kursk-Kiew .	b	4	90.10bG
Mosco-Kas.	a	4	89.70B
do.KiewWor.	d	4	89.70B
do. Rjäsan .	b	4	90.00G
do.WindRyb.	d	4	89.40bG
Podol.Eisnb.	e	4½	97.50bG
Rybinsk gar.	f	4	89.40G
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	89.10bG
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	91.30G
Wladiks. 98	d	4	89.80B
An.Eis. 2040	d	4½	97.80bG
do. kleine	d	4½	98.00G
do.Erg.-Netz	d	4½	97.70G
do. kleine	d	4½	97.75G
Macedon. B.	a	3	64.40G
North.PacBd	q_1	4	100.50B
do. do.	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	96.80G
St.LouisS.Fr	e	5	88.90G
do. do.	a	4	80,90B
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	100.50B
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	96.50bG
XIII XIV u.19	v	4	99.60G

Brl KOb. lu18	v	4	100.25G
Bayr Hyp.uW	v	3½	91.50bG
Br.Hann.X XI	v	3½	95.00G
do. XVI-XXII	v	4	98.50bG
do. XXV	d	4	100.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	100.30G
do. do. kv.	d	4	98.50G
doVIIX XI XII	v	4	98.40bG
do.XXII XXIII	v	4	100.25bG
do. XIII u. 13	v	3½	92.10G
do.Km.Ob.III	a	4	101.10G
Frkf.HPf.XIV	d	4	99.00G
Goth. Grdkrll	a	3½	117.70bG
do. III IV	a	3½	—.—
do. IX u. IXa	d	4	98.70bG
do. X u. XII	v	4	98.70bG
do. XIV u. 16	d	4	98.70bG
do. XIX	e	4	100.40G
do. XI u. 13	d	3½	90.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	98.50bG
do. unk. 16	b	4	99.00bG
do. 611-650	d	4	100.00G
do. S. 1-190	v	3½	89.75G
Han B.III-VIII	a	4	98.75G
do. IX X	d	4	99.25G
do. XI XIII	d	4	99.75G
do. XIV u. 18	d	4	99.75bG
do. XV u. 19	a	4	100.00G
do. XVI	a	4	100.25G
do.Kom.-Obl	a	4	101.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	97.00G
do. do.	a	3½	88.75G
MnHpBVI VII	v	4	98.50G
do. XII uk.17	a	4	99.10bG
do. konv.	v	3½	90.50G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	138.00B
Nordd.Grdkr XVII	d	4	98.00G
Pr.Bod.Pf.IV	a	4½	114.00G
XIII XIV XVII	v	4	98.30bG
do. XIX	d	4	98.30bG
do. XXI	d	4	98.60bG
do. XXVIII	a	4	100.20G
do.XXIIIu.15	a	3½	92.50G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	98.90bG
do.v.99uk09	a	4	98.75G
do.v.03uk12	a	4	98.80G
do.v.06uk16	a	4	99.20G
do.v.07uk17	a	4	99.30G
do. v. 86, 89	v	3½	89.30bG
do. v. 94, 96	v	3½	89.00b
do.v.04uk13	a	3½	89.70G
do.K.-O.v.01	a	4	100.10G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	85.10G
do. do.	v	2,8	87.00G
ab80 rz.125	v	4½	120.00G
do. do.	v	4	96.40bG
do. uk. 1913	a	4	98.75G
do. uk. 1914	v	4	98.75bG
do. uk. 1917	v	4	98.90bG
do. uk. 1919	v	4	99.75bG
do.Komm.Ob	a	4	100.20G
do. do.1909	a	4	101.10G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	99.00G
do. do.	v	3½	93.10G
Pr.PfdbrXXII	a	4	98.30G
do. XVIII-XXI	v	4	98.00bG
do. XXV (14)	d	4	98.40bG
do XXVII(15)	d	4	99.00bG
XXVIII(17)	d	4	99.10bG
do.XXIX (19)	a	4	99.30bG
do.XXX XXXI	v	4	100.25bG
do.XXIII (12)	d	3½	92.50G
do.XXVI (14)	a	3½	92.60G
do.XVIII (08)	v	3½	89.50bG
do.KlbOb.08	a	4	98.00G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	100.30G
do. IX uk. 20	a	4	101.00bG
do. IV uk. 12	a	3½	94.00G
do. I	a	3½	91.10G
do. III uk. 12	d	3½	91.25G
do. V uk. 17	a	3½	92.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	90.00G
Rh Wstf.ausl	v	4	98.50bG
do. IX IXA 12	d	4	98.50G
do. XI u. 18	d	4	98.80bG
do. XII u. 20	a	4	100.00bG

Obligat. Indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	91.75b
Allg. Elekt.G.	d	4	98.50G
Brl.El.W.u12	d	4	97 40bG
Brl.El.W.u08	a	*4½	101.50B
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	—.—
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.50G
Dt.-Atl. Tel.	a	*4	95.25G
Donnersmkh	d	*3½	—.—
Drtm Un.100	d	*5	100.20B
do. 100	d	*4	99.00b
do. u. 14 3	a	*4½	101.25bB
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	98.50G
Germ.Schff2	d	*4	100.50bG
Gs.f.el Untr3	a	4½	101.75B
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.60bG
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.85G
Kalfw.Aschrl	f	*4	98.20B
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	98.50G
Laurahütte .	a	*4	97.60G
do.	c	*3½	90.00b
Leonh. Brnk.	a	4½	100.00G
Ldw Löwe&C	d	4	97.75G
Mannesmr.5	a	4½	104.00bG
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.60G
ObschlEisb3	a	*4	—.—
do. Eis.-Ind.	a	*4	92.75G
Patzenh.Br3	v	*4	101.00G
Schalk.Gr99	a	*4	93 30b
Schulth.Br.5	a	*4	101.00G
Siem. El.B. 3	d	4½	101.50G
Siem.Halsk3	d	4	99.00G
SiemSchck3	a	4½	102.50bG
ThielWnckl2	a	*4½	102.00G
SteauaRm 5	e	5	104.80bB
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	126.00G
Berg.Märk.B	1	8½	154.75bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	169.00bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	122.50bG
Braunschw B	1	5½	116.00B
do.Hann.Hyp	1	8½	171.00B
Bresl. Disk.B	1	6	109.75bG
Com.u Disc.B	1	6	117.75bG
Danz. Priv.B.	1	7½	135.00G
Darmst. Mk.	1	6½	126.25b
Dt.-Asiat.Bk.	1	8	140.00bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	139.75G
Deutsche Bk.	1	12½	262.00B
do. Effekt.Bk	1	5½	118.00bG
do.Hypoth.B.	1	8	157.10b
do. Nation.B.	1	3	119.90G
do. Uebers.	1	9	169.00bG
Disc. Comm.	1	10	191.00bG
DresdnerBk.	1	8½	157.90b
Gotha Grdkr.	1	9	174.20bG
do. Privatbk.	1	7	131.00G
Hamb Hyp.B.	1	9	183.00b
Hannov Bank	1	7½	148.50bG
Hildesh.Bnk.	1	8	171.25G
Königsb.VrB	1	7	132.60G
Landbank .	1	6½	106.25G
Leipz.Crd.A.	1	9	169.80G
MärkischeB.	1	6	103.75G
Magdeb.B V.	1	5½	116.00bG
Mecklb.B.40	1	8	124.00G
Meining. Bk.	1	7	145.00G
Mitteld.Crdb	1	6½	121.50b
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	126.80b
Nordd KredA	1	7	124.50bG
do.GrundkrB	1	6	121.50G
Osnabrück.B	1	7½	119.50bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	129.00bG
Preuss.BdKr	1	8	164.00b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	195.50b
do.Hyp.A.-B.	1	6	122.50b
do.Pfdbr.-B.	1	8	160.00B
Reichsb.Ant.	1	6,48	140.60b
Rh.Wstf Disc	1	7	127.00bG
Russ.B.f.aH.	1	10	154.60b
Sächs. Bank	1	8	158.00B
SchaaffhBkv	1	7½	135.40b

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	12	247.00bG
Brl.KindlStP	O	14	270.25bG
Brl.Unionsb.	O	2	91.50bG
Bock, kv.u.n.	O	5	115.50bG
Böhm. Brauh	O	0	142.00bG
Friedrichsh.	O	3	96.75bG
Germania .	O	0	80.00G
Hilsebein. .	O	0	48.50bG
Königstadt .	O	4	100.00bG
LandréWssb	O	3	127.50G
MünchBrauh	O	7	120.00G
Patzenhofer	O	12	244.25bG
Pfefferberg	O	8½	200.00bG
SchönebSch	O	11	225.25G
Schultheiss	9	15	256.50B
SpandauerB	O	5	131.00G
Victoria .	O	4	112.50bG
Auswärtige			
Boch.Victor.	8	7	116.90B
BriegerSt.Br	9	5½	103.75G
Dortmunder	O	20	367.00G
do.Unionsbr	O	20	378.00bG
do.Victoriab	O	5	110.30G
Dssld Höfelb	O	8½	159.10G
Germn. Drtm	O	8	142.00G
Glückauf . .	O	8	134.00G
Herkul Cass.	O	9	165.50G
Holsten . .	O	13	185.50bB
Hugger Pos.	O	8½	140.00B
Kiel.Schloss	O	8	133.75B
KönigB.Beck	O	9	160.75G
LeipzRiebek	O	9½	191.00G
Lindbr.Unna	O	4	75.10bG
Lindener . .	O	12	220.25G
LöwenbrDtm	O	10	175.60G
Oberschles.	1	4½	97 25bG
Oppelner .	O	3	73.00B
Paulshöhe .	O	5	—.—
Schlegel . .	O	9	159.00B
SchwabenBr	O	8½	150.00bG
Sinner . . .	1	12	227.60bG
vTuchersch.	7	14	255.60G
Wickl. Küpp.	N	7	143.50G
Accum.Fab	1	15	298.00bG
do.BoeseVA.	1	0	2.25G
A.G.f.Anilinf	1	20	408.50bG
do.f Bauausf	1	5	105.10G
do.f Mnt.Ind.	4	0	51.00bG
AdlerCem.kv	1	0	131.50bG
Adlerwerke .	N	30	456.50b
AlfeldGron.P	1	4	119.25G
AllgBerlOmn	1	6	169.00bG
Anglo Cont.G	1	7½	119.50bG
Allg Elekt.Gs	7	14	271.00bG
Anhalt. Kohl.	1	6	161.10bG
do. V.-A.	1	6	115.25G
Annen. Guss	7	4	—.—
Aplerb. Bgb.	1	6	117.00bG
Archimedes	7	3	123.00bG
Arenbrg.Bgb	1	16	382.00b
ArnsdorfPap	O	9	139.25b
Baer&St. M	1	27	422.75b
Bk.f.Spr.u Pr	O	21	485.00bG
Bartz&Co Sp	1	8½	163.00bB
Baug BNeust	—	frc.	50.00G
do.KaisWStr	O	1½	56.25bG
BendixHolzb	5	3½	74.75G
Berg.Märk.I.	1	4	79.50G
Bergm. Elkt.	1	12	230.00bG
Brl.AnhMsch	1	10	184.10b
do. Elekt.-W.	7	12	194.50bG
do. do.	7	4½	103.25bG
do.Eispalast	1	5	58.50bG
do.Gub.Hutf.	1	14	220.10bG
do.Hlz-Cmpt	1	4½	88 25bG
do.Maschin.	7	13½	232.00bB
do.SpedV.kv	1	9½	172.50bG
do. do. V.A.	1	8½	153.50G
do. Terr.u.B.	1	0	76.10bG
BertholdSch	1	15	277.50b
BerzeliusBw	1	3	122.40bG
Bismarckhtt	7	0	150.60bG
Bochum.Bgw	1	0	94.90bG
do. Gussst.	7	12½	223.30bG
BdgSchönhA	—	frc.	—.—
Böhler & Co.	1	12	222.30G

Bösperd.Ww	7	2	97.00G
Brnschw.Khl	1	11	—.—
do. Jute	7	12	202.25G
BredowZckf.	7	6	85.60b
Breitenb. Zm	1	0	104.75bG
Brem. Wollk.	1	16	255.50bG
Bresl.Spritf.	O	20	387.50bG
do.WgfLinke	1	25	600.00bG
Buderus Eis.	1	5½	110.50bG
Butzke Met.	1	6½	111.75G
CartLoschw	7	25	454.25G
do. do.	7	15	266.00bG
CasselFedst	1	15	268.80bG
Charl. Wass.	O	12	219.00bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	203.80bG
Griesh.El.	1	14	270.00b
MilchPos.	N	12	280.75bG
Oranienb.	1	5	147.25G
Cöln. Bergw.	1	30	465.00bG
Cöln-Müsen	7	0	68.00G
ConcordBgb	1	11	286.75bG
do. Spinner.	1	8	138.00G
Cont. Wassw	1	8	153.00b
Delmnh.Lin	1	20	328.25bG
Dessau. Gas	1	9	174.50G
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	132.75bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	191.70b
do.Nied.Tel.	1	6½	119.75bG
do. Oest.Bgw	1	11	248.50bG
do.Uebs.El G	1	10	182.00bB
do.Asph.Ges	1	10	147.25b
do. Gasglühl	7	50	625.10bG
do. Kabelwk.	1	8	136.40b
do.Spiegelgl	1	25	378.00bG
do. Waffenfb	1	24	424.50bG
do. Wasserw	1	4½	115.50b
Dt. Eisenhdl.	1	6	126.00bG
Dinnendahl .	7	0	37.25G
Donnersmkh	1	16	310.75bG
Dör.&Lehrm	1	10	168.50bG
Düsseld Wgg	7	13	257.50bG
do. Eisen. .	O	8	152.50bG
do. Maschin.	1	8	136.00bG
Dynam Trust	5	10	186.00bG
Eckert M.F.	O	10	157.00bG
Egest.Saline	1	12	220.00bB
EintrachtBrk	1	27	485.00bG
Eisenw.Kraft	1	12	228.50bG
Elberf. Farb.	1	25	509.25bG
do.Papierfb.	7	0	87.00G
Elekt. Dresd.	4	5½	123.00bG
Engl. Wollw.	1	5	83.50bB
C. Ernst&Co.	1	0	33.50b
Eschw.Brgw.	7	8	171.75G
Essen.StnkB	1	10	169.00b
Faç Eis.Mst	7	8	154.00b
Fein-Jute Sp	1	9	162.00G
Flnsb. Schiff	7	4	144.50G
Fraust. Zuck	9	18	227.00bG
Freund M.kv.	7	4	297.50G
Frist.&Rssm	1	5	103.25bG
Geisw. Eis.	7	11	195.00bG
Gelsenk. Bw.	1	10	188.90bG
do. Gusstahl	8	0	76.00bG
Gg. Marienh.	7	4	104.00bG
do. Vorz.-A.	7	6	114.25bG
Germania PZ	7	0	83.00bG
Gs.f.el Untrn	1	9	182.40b
Gladb. Spinn	1	0	113.00bG
GlasSchalke	1	15	227.25bG
Görl. Eisenb.	7	13	290.00bG
do. Maschin.	7	5	132.00b
Greppin.Wk.	1	10	244.25bG
Guttsm Msch	1	5	82.00bG
Haberm.&G	1	10	147.00G
Hagen.Guss.	7	0	64.25B
HallescheM.	1	30	426.00bG
Hdlsg.f Grdb	1	8	176.25bG
Hst. Belleall.	1	6	110.50bG
Hannov. Bau	1	0	51.00bB
do. Masch.	7	16	289.00b
Harb. WienG.	7	0	143.00bG
Harkort Brck	1	8½	134.00bG
do.Bw.St.-Pr	7	9	177.25bG
Harpen. Bgb.	7	8	180.40b
Hartm.Msch.	7	5	152.50b
HasperEisen	7	10	175.50bG
HeinLehm.a.	1	7	129.00bG
HemmoorCm	1	5	126.00bG
Herbrand W.	O	8	147.75bG

Hermannm. .	1	12	190.00bG
Höchst. Fbw.	1	27	554.00b
HofmannWg.	1	35	681.00bG
Hohenlohe W	4	11	202.00bG
HöschE.u.St.	1	20	329.75bG
HumboldMa.	7	8	135.00bB
Ilse Bergb.	1	24	445.00bG
JeserichVA.	1	5	99.00bG
do. abg.	1	8½	138.50G
Jessenitz K.	1	6	102.25G
Kahla Porz.	1	12	333.00bB
Kali Aschrsl.	1	10	179.50bG
KaplerMsch.	1	0	76.00bG
Kattowitz.Bg	4	14	248.20bG
Kng.Wilh. kv.	1	15	251.00b
do. do.Pr.-A.	1	20	336.00B
Kön.Marienh	1	6	83.50G
Königsborn .	1	12	223.70b
KönigszeltP.	7	7½	158.10bG
Gbr. Körting	1	8	137.50bG
Kruschw. Z.	7	24	300.00bG
Kyffhäuserh	1	12	239.00b
Lahmeyer E	4	4	123.00b
Lapp. Tiefb.	1	0	64.25G
Lauchhamm.	7	10	193.00bG
Laurahütte .	7	4	169.00bG
Leonh. Brnk.	7	9	148.10bG
Leykam Jos.	1	5	—.—
L.Löwe & Co.	1	16	289.00bG
Lothr.E.dp.a	7	0	31.60G
do.do. St.Pr.	7	0	75.50G
Lüneb. Wchs	7	9	133.50bG
Luth. Brschw	7	6	110.50bG
Mannesmr.	7	12½	213.50bG
MärkWstf Bg	7	2	124.00B
Magdeb.Gas	1	6	109.90b
do. Bergw.	1	35	510.00b
Marie ks.Bg.	7	4	89.50G
MarienhKotz	4	8	127.00bG
M.-F. Kappel	7	28	485.25bG
MArm Strube	1	0	46.75B
Massen. Bgw	1	6	132.00bG
MchWb Lind.	1	12	271.25b
Mix & Genest	1	3	99.00G
MhleRüning.	7	24	437.75b
Mühlh.Brgw.	1	11	176.75bG
NeptunSch.	1	0	76.75G
NeueBd.A.-G	1	10	148.00bG
do.Phot.Ges.	1	0	60.00bG
Niederl. Khl.	4	11	200.00bG
Nitritfabrik .	4	16	236.25bG
Nordd. Eisw.	1	2	53.00b
do. Gummi .	1	0	86.25G
do. Jute L. B.	1	5	101 00G
do.Wollkäm.	1	10	146.90b
Obschl Eisb	1	2½	99.30b
do.Eisenind.	1	0	84.00B
do. Kokswrk.	1	10	186.30bG
do.Prtl.Zem.	1	3	175.50bG
Oppeln. Zm.	1	3	152.50bG
Orenst.&Kop	1	14	215.50bG
Osnab. Kupf.	7	6	96.00B
Ottens.Eisen	1	5	97.00G
Panz. Geld.	7	6	129.00bG
Pauksch M.	N	0	51.40b
Petersb.El.B	1	7	128.10bG
do. V.-A.	1	10	165.75bG
Petrolw. V.A.	1	0	17.00b
Phönix Lit.L.	7	15	245.80b
Ravensb Sp	1	2½	110.25bG
Reichelt Met	1	12	215.50bG
Rhein. Brnk.	4	9	176.00bG
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	21	335.00bG
do.Stahlwrk.	7	8	161.50bG
do.Wstf. Ind.	1	6	130.52bG
do. do. Klkw.	7	12	180.10bG
RisbeckMtw.	4	12	196.00bG
J. D. Riedel	1	12	304.50bG
Rombch Hütt	7	9	177.25bG
Rosenth.Prz.	1	18	302.50bG
Rositz. Brnk.	7	5	128.30bG
do. Zucker	O	10	158.00bG
Rothe Erde .	7	5	74.00bG
Rütgers Wk.	1	11	193.10bG
SächsBöh Z	1	3	158.75bG
Sangerh. M.	O	6	194.80b
Sarotti . . .	7	12	192.75bG
Schering .	1	12	237 50bG
Schl.el.uGas	1	10	198.00G

Schl.Prtl.Zm	1	1	149.75bG
H.Schneider	1	10	177.25bG
Schomburg .	O	7	147.50b
Schoening .	5	8	125.50G
Schuckert El	8	7	162.10bG
Seebeck Sch	7	0	74.75b
Siemens Gl.I	1	14	251.00G
Siem.&Hlsk.	8	12	242.25G
SiemensEl.B	O	6½	129.00bG
Simonius Cll	1	6	111.50B
Spnn Renner	1	7	108.50bG
Stadtberg. H	7	1	72.10bG
Stahl&Nölke	7	6	151.50bG
Stassf.Ch.F.	7	9	160.00b
Stett. Vulkan	1	11	218.75b
StollwrckVA.	1	6	121.25G
Stolb.Zink-A	1	5	121.25bG
StralsSpielk	7	7½	139.00G
Tecklenbrg	7	0	124.25bG
Tel. Berliner	7	12	187.50B
Teltow- Kan.	—	frc.	46.00B
Terra A.-G. .	6	10	125.75G
Tr. Grossch.	7	0	103.00G
do.N.Schönh	1	0	99.00G
do.N BotGart	—	frc.	114.00G
do BrlNrdost	1	0	238.75bG
do.do. Südw.	—	frc.	133.00G
Teuton.Misb	1	5	179.00bG
ThaleEis StP	1	12	294.75b
Fr. Thomée .	7	6	106.75G
Trachenb. Z.	7	8	128.50bB
UnionBaug.	1	7	121.75bG
U.d.Lind. Bv.	1	8	181.75bG
Varzin. Pap	1	12	192.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	137.25bG
do.CölnRw.P	1	18	311.00bG
do.Mörtel-W	1	8	134.50b
do. Metw.Hll.	O	11	168.00bG
do. Nickelw.	4	18	291.00bG
do.Zypen&W	7	10	176.00bG
VictoriaFahr	O	6	102.50bG
VogelTel.Dr.	O	7	185.40bB
Vogtl. Masch	7	30	467.00bG
Vorwohl.P.C.	1	12	240.00bG
WandererF	O	25	448.00bG
Westeregln.	1	10	196.50bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	—.—
Westfal.Cem	1	6	143.00B
Westf.Dr.Ind	7	6	159.25bG
do. Kupfer	7	5	99.80bG
do. Stahlw.	7	0	61.00B
do. Bd.A.G.	—	frc.	630.00bG
Wicking P.C.	1	4	108.75bG
Wiel &Hrdtm	8	8	111.25G
WilkeGasom	4	6	102.00G
Witt. Gussst.	7	9	190.40bB
do. Stahlrhr.	7	6	263.00bG
Wrede Mälz.	9	3	73.50G
ZechauKrb.	1	5	99.10G
ZeitzerMsch	7	18	291.75bG
do. Waldhof	1	15	262.40G

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.40B
Brüss. u.A	8 T.	4½	80.825G
Kopenhg.	8 T.	5	112.35b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	4	20.465B
do. .	8 T.	4	20.45b
Madr.u.B.	14 T.	4½	74.55b
Neuyork .	vista	—	4.1975bG
Paris . .	8 T.	3½	81.275B
Wien . .	8 T.	5	—.—
Schweiz	8 T.	4	81.00b
Stockhlm	10 T.	5	112 40bG
Ital Plätze	10 T.	5½	80.55bG
Petersbg.	8 T.	4½	—.—
Warsch. .	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.455G
20-Franks-Stücke .	16.25b
N.Russ.Gold p100R.	216.90bG
Amerikan. Noten . .	4.1925b
Engl. Banknoten 1L.	20 45b
Franz.Bankn. 100fr.	81.25b
Oest. Noten 100 Kr.	84.90B
Russ. Noten 100 R.	216.35b
do. Zoll-Kup. kl.	—.—

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen Industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.